

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);  
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der  
Provinz 10 Heller (5 kr.).  
Redaktion und Administration: V., Batkanystrasse Nr. 34.

## Am Vorabend der Revolution.

Allgemeine Kopflosigkeit kennzeichnet die Situation in Russland. Von der berüchtigten Despotie des Tschin keine Spur mehr. Alle Gewalt des Hundertzwanzigmillionen-Volkes sind entsefelt. Eine an Anarchie grenzende Freiheit der Meinungsäußerung höhnt die zur Ohnmacht verdamnte Censur; auf den Klagen von Petersburg, Moskau und Warschau wird das autokratische Regime in flammenden Drohworten verdammt; werden an der selbstherrlichen Gewalt begangene Vergeltungsverbrechen begeistert verherrlicht und feuriges Temperament glüht in den Zeitungen, die der bange Furcht der Obrigkeit unverbrüht, aber uneingeschränkte Pressefreiheit abgetrotzt haben. Ungeheure Arbeitermassen mit geballten Fäusten im Ausstand; die Verkehrsadern, die Petersburg mit den Großstädten des Reiches verbinden, ohne Leben; die Fabriken, die das entlöste Heer neu rüsten sollen, verödet; Ungehorsam und Freiheitsdrang machen nicht einmal mehr Halt vor den Forderungen des Patriotismus und rütteln an dem Schienenstrang, der Ostasien mit der Heimath verbindet, unterbrechen den dringenden Zugang der Truppen nach dem Kriegsschauplatz. Und bei alledem ist die Autokratie ohnmächtig. Und der Polizist wagt es nur unter militärischer Bedeckung, sich auf der Straße zu zeigen, und das Militär lustlos, trotzend nicht nur insgeheim, sondern offenmüthig um Sympathie erfüllt für die Brüder, die um Russlands Freiheit kämpfen.

Die andere Seite: der Czar ohne Berather un schlechten oder im guten Sinn. Von bösen Geistern verlassen, von Segenbringenden nicht aufgesucht: völlig überliefert den Schwankungen des unheilvollen Hamletgemüths. Gestern ohne Vertrauen in Swiatopolk-Mirsky (der übrigens nichts Anderes ist als ein eifriger Schauspieler) und voll Zuversicht auf Bulgyn, der aus irgend einer unbekanntem Verfertigung urplötzlich auftaucht; heute voll Mißtrauen gegen den aus obskuren Winkeln in die Gunstsonne Gezogenen und voll Sorge darüber, wer an seine Stelle zu berufen wäre. Trepoff. Der Unglücksmensch, der nicht zum geringen

Theile die Blutschuld des Tschin auf dem Gewissen hat; der eigentlich der wirksamste Förderer des Debacles ist. Soll er den Zusammenbruch nun rasch zu Ende führen? Daran denkt wohl der dritte Nikolaus nicht. Träumt noch immer von einer möglichen Rettung, glaubt noch immer an die sprichwörtliche Schlaffheit des weichen Slavenvolkes, das durch Brutalität so leicht in wunschlosen Nichttritt zu zwingen ist, glaubt daran, trotzdem seine Lieblinge in die Luft fliegen; jeder Bote die Kunde neuer Verluste bringt; trotzdem die aufgeregten Volkswogen, deren Brüllen auch in seine Verschönerung dringt, ihn zu besserer Einsicht befehlen müßten. Und Niemand findet sich, der dem machtlos gewordenen Gewaltigen das vom Fürsten Trubezkoi mahnend citirte historische Wort eindringlich wiederholt: es ist kein Aufbruch, Gossudar, sondern eine Revolution.

Gewiß: andere perspektivische Gesetze herrschen oben auf der Höhe der Einsamen. Aus der Vogelschau gesehen, schrumpfen die Dinge zusammen, dünkt die gigantische Pyramide eine unscheinbare Nadelspitze. Und es ist das Verhängniß der Höhenbewohner, daß sie die Dinge der Erde in fatalen Verzerrungen nur zu sehen bekommen. Allein, entschuldigt diese falsche Optik den Czar, der an so vielen echten Erscheinungen das Schiefe seines Standpunktes erkennen müßte? Hat ihn nicht der graufige Mißerfolg seiner Regierungsexperimente eindringlich genug den Abgrund gezeigt, dem er auf dem Steckenpferde phantastischer Traditionen rasend zueilt? Und noch immer nicht das Bedürfnis, einen anderen Weg zu suchen, der menschliche Wunsch, dem Verderben zu entgehen und dieser Dynastie zu retten, was noch zu retten ist? Im Gegentheil. Blist der schwache Schimmer einer befreienden Idee auf, wird diese flugs von mystischen Träumereien verbunkelt. Vor Kurzem noch das wesenlose Projekt des Semski Sobor, nun soll auch diese „Gnade“ unterbleiben, damit der Böbel wisse, daß der Autokrat sich nichts expressen läßt. Namen, die ein milderes System verheißen, verpönt; statt Bulgyn soll Trepoff, statt Lopuchin der Plehwe-Jünger Noskowski die ungebrochene Macht der Despotie bekunden.

Also kann man heute ruhig von einer Revolution in Russland sprechen. Das Volk wagt keinen Einsatz; es hat nichts zu verlieren. Die Organisation scheint glänzend durchgeführt; das beweisen die Aufstände in den Hauptstädten; Geldmittel stehen reichlich zur Verfügung. Die Obrigkeit ist machtlos, das Militär im Bunde mit den Kämpfenden. Und im fernen Osten stockt das Kriegsabenteuer, weil das siebengehüllte Mutterland Hilfe nicht zu senden vermag. Was kann die Zukunft Russland bringen? Den Frieden mit Japan (trotz allen Leugnens) um jeden Preis. Also den Zusammenbruch der fälschlicherweise viel gefürchteten Kriegsmacht Russland. Und dann: die noch weit größere Niederlage der Autokratie im Innern. Und daran zu denken: daß all dieser Jammer den Romanoffs erpart würde, wenn im heißen Augenblick die rechte That sich fände. Wer sie üben könnte, zögert und wird gewiß bis zur Vollendung des Zusammenbruchs säumen. Dann wird man aber nicht von der Tragödie des Romanoffhauses sprechen dürfen — nur von der Vergeltung schwerer Schuld.

## Die Lage.

Allgemeines Mißbehagen über die eingetretene Stagnation, das ist Alles, was heute der Wahrheit entsprechend zu konstatieren ist. Die Krise will nicht vom Fleck, und in Ermangelung konkreter Anhaltspunkte befehlen die publizistischen Organe der verschiedenen Parteilager einander in leidenschaftlicher Weise. Besonders die extremen Blätter der Unabhängigkeitspartei übertreffen einander in Ausfällen gegen das gestürzte und noch immer amtierende Kabinet Tija und die liberale Partei. Die armen, bedauernswerthen Minister, die ihre definitive Entlassung schon sehnlichst erwarten und gewiß nicht schuld an der Verschleppung und Verzögerung der Krise sind, werden von der erwähnten Seite so hingestellt, als ob sie sich noch immer an die „Macht“ klammern wollten. Man droht ihnen mit der nachträglichen Verfertigung in den Anklagezustand wegen des 18. November und des Abchlusses des Handels-

## Der neue Dom zu Berlin.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Heute, am 27. Februar, wurde unter großen Feierlichkeiten das bedeutendste und vorragendste kirchliche Bauwerk der neuesten Zeit, der stolze neue Dom in der deutschen Reichshauptstadt, eingeweiht. Kaiser Wilhelm entpuppt sich immer mehr als ein wahrer Künstler in der Arrangierung derartiger Festlichkeiten, und versteht es insbesondere meisterhaft, denselben stets einen univervellen, internationalen Charakter zu verleihen. So wurden zur Feier der Eröffnung die Oberhäupter aller Nationen, sondern auch die Mitglieder fremder, ebenfalls dem protestantischen Glauben angehörender Dynastien eingeladen, und sie alle kamen in großen Schaaren nach der mächtig ausgeblühten Hohenzollernresidenz an der Spree, um der hehren Weihe beizuwohnen. Aus London der Bruder des Königs Eduard, der Herzog von Connaught, ein Onkel Kaiser Wilhelm's, der übrigens auch durch seine Verheirathung mit einer preussischen Prinzessin in engster Verwandtschaft mit dem deutschen Kaiserthum steht, und mit dem englischen Königssohne auch der Bischof von Ripon, als Vertreter der englischen High-Church. Und nicht nur Frankreich, Italien, Oesterreich und andere europäische Staaten schickten ihre Gäste, auch von jenseits des Meeres, namentlich aus den Vereinigten Staaten, fanden sich zahlreiche Teilnehmer an dem großangelegten Einweihungsfeste ein, an einem Feste, wie es in dieser Art wohl noch kaum vorgekommen ist. Aber der Gegenstand dieser Feierlichkeiten ist auch derselben würdig. Handelt es sich doch um die endliche Fertigstellung der nach der Londoner St. Pauls-Kathedrale größten und prächtigsten

Kirche der protestantischen Christenheit, welche im beispiellosen Aufschwung Spree-Athens nach der Seite der Baukunst hin gleichsam den charakteristischsten Abschluß bezeichnet und überhaupt in der Geschichte moderner Kirchenbauten einen ewigen Markstein bedeuten wird.

Ältere Besucher Berlins werden sich wohl noch des ziemlich unscheinbaren sogenannten „alten Doms“ erinnern, eines Werkes von Boumann, der ihn auf Geheiß Friedrich's des Großen in den Jahren von 1747 bis 1753 errichtete. Später, in der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts, machte sich kein Geringerer als Schinkel daran, das für das aufblühende Berlin denn doch zu bescheidene Gotteshaus zu verschönern und gleichsam würdiger herauszuputzen. Doch selbst das Genie eines der phantasievollsten und reichstbegabten Baukünstler, wie es der Wiedererweder der Klassizität und der Architektur war, konnte aus dem kleinen, nüchternen, alten Bauwerk nichts Rechtes mehr machen. Da hatte der künstlerisch veranlagte König Friedrich Wilhelm IV., der „Träumer auf dem Throne“, die kühne Idee, an des alten Baues Stelle eine imposant gedachte Kirche zu erbauen, die nach italienischer Art und etwa nach piranesischem Muster von einem sogenannten „Campo santo“ mit entsprechend monumentalen Galerien und Kuppeln, die an Genua erinnern sollten, umgeben gewesen wäre. Der jedenfalls genial entworfene Plan kam aber über die ersten Anfänge nicht heraus. Der König verfiel, wie man weiß, in eine Art Geisteskrankheit, und an seiner Stelle mußte sein Bruder, der spätere Kaiser Wilhelm I., die Regierung übernehmen. Außerdem fehlte es auch an Geld, da damals der Staat viel zu sehr in Anspruch genommen war. Dazu kam noch auch der deutsch-dänische und zwei Jahre später (1866) der preussisch-österreichische

Krieg, so daß an eine Fortsetzung des „Campo santo“ jetzt erst recht nicht mehr zu denken war. Und so standen die, allerdings schon in ihren Anfängen durch ihre Großartigkeit Staunen erregenden Ruinen mehrere Decennien hindurch mitten in Berlin, in der nächsten Nähe des königlichen Schlosses, verlassen und verwittert an den Ufern der Spree, ein Zeichen traurigen Verfalles und ohnmächtigen Willens.

Mit den epochalen Siegen über das tief gedemüthigte Frankreich und der Proklamirung des deutschen Kaiserreichs im Jahre 1871 erwachte wieder der Gedanke an die Nothwendigkeit eines der Würde und der Macht des neuen Kaiserthums entsprechenden protestantischen Centraldomes in Deutschlands Hauptstadt. Mit besonderem Eifer nahm sich der siegreiche Heerführer im Franzosenkriege, der damalige Kronprinz und spätere Kaiser Friedrich, wie auch dessen kunstsinige und auch kunstbegabte Gemahlin, die Prinzessin Royal von Großbritannien, der Sache an. Der Kronprinz war es, der sich mit dem berühmten Baumeister Julius Raschdorff hierüber ins Einvernehmen setzte und durch denselben die ersten Pläne für den neuen Dom ausarbeiten ließ. Da erfolgte die schwere Krankheit des edlen Fürsten und seine kaum hundert Tage dauernde Kaiserherrschaft. Doch Wilhelm II., kaum auf den Thron seiner Väter gelangt, ließ das Vermächtniß seines Vaters nicht der Vergangenheit anheim fallen. Mit dem ihn so sehr kennzeichnenden jugendlichen Glanz beschleunigte er die wichtige Angelegenheit.

Schon am 17. Juni 1894 konnte im Beisein des deutschen Kaiserpaars der Grundstein zum neuen Dom gelegt werden, und heute, nach elfjähriger ununterbrochener Arbeit (denn dieselbe stand auch während der Winterzeit nicht ganz still), steht da erhabene Bauwerk vollendet da. Um bei den Kosten ei-

vertrags mit Deutschland — als ob die Herren wirklich nichts Dringlicheres zu thun hätten. Was die bevorstehenden neuerlichen Berufungen zum König anbelangt, liegen blos offiziöse Dementis vor. Man weiß also heute, wenn möglich, noch weniger als man gestern gewußt hat, und das war bekanntlich verzeihlich wenig.

Die Berufungen zum König.

Die auf die abermalige Berufung des Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes Dr. Alexander W e k e r l e nach W i e n bezüglichen Zeitungsmeldungen werden der „Bud. Korr.“ von zuständiger Seite als g r u n d l o s e K o m b i n a t i o n e n bezeichnet. Die Nachrichten können höchstens darauf zurückgeführt werden, daß Dr. W e k e r l e in den letzten Tagen von der Hauptstadt abwesend war, doch hatte sein Fernsein von der Hauptstadt mit der Krise nichts zu thun, da er sich auf seinem Temeser Gute befand. Da auch der Präsident des Magnatenhauses Graf M b i n C s á k y an erster Stelle unter den zu Berufenden genannt wurde, können wir versichern, daß in der Umgebung des Grafen Csáky von dessen Berufung n i c h t s b e k a n n t i s t.

In den Parteiklubs.

Die Krise ist in das Stadium der vollständigen Stagnation getreten. Heute ist absolut kein neues Moment zu verzeichnen. Selbst in den offiziellen Besprechungen, welche in den letzten Tagen zwischen den oppositionellen Parteien stattgefunden haben, ist eine Pause eingetreten. Man nimmt eben überall eine zuwartende Haltung ein, und solange nicht seitens der Krone ein neuer Schritt unternommen wird, mit welcher die Krise ihrer Lösung nähergebracht werden soll, ist hier absolut keine Wendung zu erwarten. Diese Ruhe kommt auch in dem W i l d e, welches die p o l i t i s c h e n K l u b s aufweisen, zum Ausdruck. Im liberalen Klub geht es wohl äußerlich ganz lebhaft zu, denn die Minister besitzen ja immer noch Anziehungskraft, außer ihnen sieht man täglich eine Reihe von Obergespannen und Dignitären, die sich hier über die Situation erkundigen, aber nichts erfahren. Heute war hauptsächlich der administrative Staatssekretär J n a z S z é l l Gegenstand herzlicher Gratulationen anlässlich seines zehnjährigen S t a t s s e k r e t ä r - J u b i l ä u m s. Anknüpfend hieran widmete man einige Aufmerksamkeit der bei der heutigen Gratulationscour im Ministerium des Innern gehaltenen Rede des Grafen T i s a, worin derselbe sein b a l d i g e s S c h e i d e n in Aussicht stellte. Aber allem Anschein nach ist der Begriff „bald“ in diesem Falle ein sehr dehnbarer, denn die Kollegen des Grafen T i s a sind schon verzweifelt darüber, daß sie noch immer nicht die Erholungsreisen antreten können, für die sie nach ihrer Demission schon Vorkehrungen getroffen haben.

Die o p p o s i t i o n e l l e n K l u b s sind beinahe ausgestorben. Eine kleine Runde von Abgeordneten geben sich allabendlich in einem Restaurant und später in einem Café der Kerepeserstraße Rendezvous. Hier werden die abenteuerlichsten Kombinationen gesponnen, die, wenn sie in irgend eine Zeitung Eingang finden, am anderen Tage durch das Exekutivkomité der vereinigten Opposition unbarmherzig dementiert werden.

Heute hörte man, es sei Aussicht dafür vor-

handen, daß ein neues Kabinet bis zum 15. März ernannt sein werde; worauf sich aber diese Vermuthung stützt, ist nicht zu ergründen.

Die Unabhängigkeitspartei trifft inzwischen Vorbereitungen zur feierlichen Begehung des 20. März, des Todestages Ludwig K o s s u t h ' s. Bei dem üblichen Kossuth-Banquet soll diesmal mit dem Kossuth-Becher in der Hand — so wollen dies wenigstens seine Freunde — Graf Albert Apponyi die Gedenkrede halten.

Kossuth und die Volkspartei.

Mehrere Blätter brachen jüngst Mittheilung über eine zwischen Franz K o s s u t h und dem Grafen Ferdinand Z i c h y erfolgte Begegnung, welche unter den gegenwärtigen Umständen selbstverständlich als aufsehenerregend gelten muß. Schenkt man jedoch den Versicherungen des Organs der liberalen Volkspartei „Alfoimány“ Glauben, so habe es sich hierbei nur um die Erfüllung eines seit den letzten Wahlen gehegten Wunsches Kossuth's gehandelt, mit dem Grafen Ferdinand Z i c h y, den er bisher persönlich nicht gekannt, zusammenzutreffen. Die Begegnung, welche Graf Madár Z i c h y vermittelt hatte, fand in der Weise statt, daß Franz Kossuth dem Grafen Ferdinand Z i c h y in dessen Palais einen Besuch abstattete. Merkwürdigerweise entfährt dem liberalen Organ, welches die politische Bedeutung der Begegnung, die eine sehr herzliche gewesen sein soll, abzuschwächen sucht, zum Schluss das B e k e n n t n i s s, daß das G e s p r ä c h sich u m d i e p o l i t i s c h e L a g e gedreht und mit der Konstatierung der Nothwendigkeit geschlossen habe, die Koalition der Linken fortbestehen zu lassen. Ein bloßer Höflichkeitsakt war also die Begegnung keineswegs.

Eine Mittheilung des „Nz Ujjág“ weist auch über den J n h a l t der Unterredung zu berichten. Darnach soll in der Konferenz darüber verhandelt worden sein, in welcher Weise sich die liberale Volkspartei an einem eventuellen Koalitionskabinet beteiligen würde. Von den Bedingungen, welche die Volkspartei bei dieser Gelegenheit aufgestellt hatte, ist die eine durch die Wahl K a t o r s k y ' s zum Vizepräsidenten des Hauses bereits erfüllt. Ferner soll die Volkspartei die Zusage erhalten haben, daß die K i r c h e n p o l i t i s c h e G e s e t z g e b u n g keine Fortsetzung finden und daß das Koalitionskabinet den k o n f e s s i o n e l l e n S c h u l e n g e g e n ü b e r v o l l e R ü c k s i c h t w a l t e n lassen werde. Die Volkspartei wird im Koalitionskabinet ein Ministerportefeuille erhalten.

In seiner Abendausgabe erklärt „Pol. Ort.“ auf Grund einer seitens des Grafen Ferdinand Z i c h y erhobenen Ermächtigung, daß die Meldung, wonach Franz K o s s u t h und Graf Ferdinand Z i c h y über die Bedingungen der Unterstützung eines Koalitionskabinet seitens der Volkspartei unterhandelt hätten, eine g r u n d l o s e sei. Die Begegnung sei ein einfacher H ö f l i c h k e i t s a k t gewesen und beiderseits angestrebt worden. — Also doch nur ein Höflichkeitsakt. Hoffentlich wird hievon auch das Organ der Volkspartei Kenntnis nehmen, dessen „Dementi“ den politischen Charakter der Begegnung ausdrücklich zugestanden hat.

Komjathy gegen die Koalition.

Als das leitende Komité der verbündeten Opposition nach den Wahlen zu seiner ersten Sitzung zusammentrat, verzeichneten einige Blätter ironisch die

Thatsache, daß derselbe auch Bela K o m j á t h y beigezogen habe, der den Sitzungen des Komités bis zu jenem Zeitpunkt ferngeblieben war, nun aber zu einer besseren Einsicht gelangt sein müsse. Daß Komjathy durch sein Erscheinen keineswegs auch seine Ansicht über die Koalition, welche er stets perhorresziert, geändert habe, finden wir in seinem an ein Provinzialblatt gerichteten Schreiben bestätigt, welches folgenden Wortlaut hat:

„G. Redaktion! In der jüngsten Nummer des „Ungvári Közlöny“ ist eine Mittheilung erschienen, welche sich mit meiner angeblichen Äußerung beschäftigt, die ich im leitenden Komité der koalirten Opposition gemacht haben soll. Nachdem ich die mir zugeschriebene Äußerung nicht gemacht habe, indem ich meinen Standpunkt gegenüber der Koalition noch immer aufrechterhalte, erlaube ich achtungsvoll die löbl. Redaktion, folgender Erklärung Raum geben zu wollen:

Als ich im leitenden Komité der koalirten Opposition zum ersten Mal erschien, erklärte ich dort, daß ich die Koalition der auf einander widersprechenden staatsrechtlichen Grundlagenden wirkenden Parteien, gleichwie im Jahre 1899, auch heute nicht billige, und daß es, obwohl ich an meiner Ansicht festhalte, dennoch meine Pflicht gewesen ist, im Komité zu erscheinen und an den Beratungen auch fortan theilnehmen will, da mir in Folge der geänderten politischen Verhältnisse vor großen Entschlüssen stehen können, welche das Land wie meine Partei gleichmäßig interessieren, ich also im Gefühl meiner Verantwortlichkeit den Beratungen nicht ausweichen kann. Bela K o m j á t h y, Reichstagsabgeordneter.

Die ungarische Krise und das Herrenhaus.

Wien, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Das H e r r e n h a u s verhandelte heute die vom Abgeordnetenhaus bereits angenommene Rekrutenvorlage, bei welcher Gelegenheit sehr bemerkenswerthe Äußerungen über die gegenwärtigen Vorgänge in Ungarn gemacht wurden. Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Fürst Auerzperg eröffnete um 1 Uhr 25 Minuten die Sitzung und bringt den Dank Sr. Majestät, sowie des Erzherzogs Leopold Salvator für die aus Anlaß der Niederkunft der Erzherzogin Blanca vom Hause zum Ausdruck gebrachten Glückwünsche zur Kenntnis des Hauses. Sodann widmet der Vorsitzende dem verstorbenen Mitglied des Hauses Abt A c h l e u t n e r einen warmen Nachruf, der vom Hause stehend angehört wird. Nach Verlesung des Einlaufs wird zur Verhandlung übergegangen und zunächst die zweite Lesung der Rekrutenkontingent-Vorlage vorgenommen.

Verichterstatter Freiherr v. Walterkirchen bittet um Annahme der Vorlage.

Fürst Karl Auerzperg führt unter dem Vorbehalt, seiner persönlichen Ansicht Ausdruck zu verleihen, aus: Das Schicksal der Rekrutenvorlage im Hause ist keine vollständig gesichert und die Ungewißheit, ob und wann von der anderen Reichshälfte die Armee ihre Ergänzung erfahren werde, dürfe das Haus nicht hindern, seine Pflicht gegenüber dem gemeinsamen Heere pünktlich zu erfüllen. Die Grundzüge, die bisher für das gemeinsame Heer galten, haben seit dem Jahre 1903 eine wesentliche Aenderung erfahren. Nach diesen war die Oberleitung, Führung und innere Organisation der gesammten Armee dem Kaiser allein vorbehalten. Diese Grundzüge sind nun dadurch umgestoßen worden, daß politische Gewalten in Ungarn auf dieses Gebiet eingedrungen und da-

kleinwenig noch zu verbleiben, sei in Kurzem beigefügt, daß der neue Berliner Dom Alles in Allem die gewiß respektable Summe von weit über zehn Millionen Mark kostete, wodurch allerdings auf den eigentlichen Bau selbst (ohne Einrichtung, die theilweise aus privater Opferwilligkeit reicher Aristokraten und Bürger her stammt) „nur“ zehn Millionen fallen, und diese zehn Millionen steuerte gemäß eines beinahe einstimmigen Parlamentsbeschlusses der Staat Preußen bei, während alles andere Geld die Freilegung des Terrains und Niederreißung der alten Kirche, die Adaptirung der Umgebung u. s. w. verschlang. Aber auch Kaiser Wilhelm II. und die Dynastie hat tief in die Tasche gegriffen, um diese seine Lieblingsidee nur so bald als möglich zur That werden zu lassen. Rechnet man noch den Werth des Baugrundes dazu, kommt der neue Dom zu Berlin auf mindestens 20 Millionen zu stehen. Nun einige Details über den Bau selbst und seinen Schöpfer.

Der neue Dom ist durchwegs aus prächtigem, hellem schlesischen Haustein ausgeführt und erhebt sich in wichtiger Monumentalität mit seiner imposanten Kuppel ungefähr in der Mitte der Ostseite des sogenannten „Lustgartens“, so recht im Herzen der Drei-Millionenstadt, nordwestlich vom klassischen Museum Schinkel's und südöstlich vom gigantischen alten Hohenzollern-Schloße. Seine Ostfront lehnt sich direkt an den Spreesfluß, von wo der mächtige Bau sich außerordentlich malerisch präsentiert, während die reich gegliederte, höchst wirkungsvolle und in der That prachtvolle Westfront, die eigentliche Hauptfassade, dem mit wundervollen Anlagen bedeckten, mit rauschenden Fontainen und herrlichen Statuen verzierten Lustgarten sich zuwendet, einem freien Platz von einer Größe und Mächtigkeit und von einem Ausblick, wie er mitten im Herzen einer Riesenstadt,

wie Berlin, wohl kein zweiter zu finden ist. Der Stil des riesenhaften Bauwerkes ist der der blühenden italienischen Hochrenaissance. Die Abmessungen sind ganz gewaltig. Die Länge der Fassade nach dem Lustgarten beträgt 120 Meter, die Tiefe nicht weniger als 80 Meter. Im machtvollsten wirkt aber die Kuppel. Dieselbe, mit 110 Meter Höhe über dem Straßenpflaster, ist nächst der der Peterskirche in Rom und der Paulskirche in der Londoner City die höchste und mächtigste der Welt, übertreibt daher sowohl die Kuppel des Invalidendoms in Paris und der Kathedrale in Florenz, als auch diejenige des Kapitols zu Washington, welche zunächst in Betracht kämen. Zum Vergleich für die Budapester Leser dieser Zeilen führe ich an, daß die Kuppel unserer gewiß ebenfalls imposanten Leopoldstädter Basilika (immer die höchste Spitze, also die Laterne mitgerechnet) blos 92 Meter, und sogar die noch riesiger unjeres neuen Parlamentsgebäudes nur 97 Meter an Höhe besitzt. Was den Gesamtumfang des neuen Berliner Doms anbelangt (ungefähr 6000 Quadratmeter), so ist derselbe die fünfgrößte christliche Kirche der Menschheit, da er nur vom St. Peter, St. Paul, dann vom Mailänder und Kölner Dom an Größe übertroffen wird. St. Stephan in Wien mißt ungefähr 3500, unsere Basilika etwa 3800 Quadratmeter. Doch nicht nur die Größe allein imponiert am Berliner Dom und nicht nur die unvergleichliche Lage, sondern auch die echt künstlerische Ausführung des Baues sowohl im Innern als im Aeußern. Die ersten Künstler Deutschlands haben hier ihr Bestes gethan, Architekten, Maler und Bildhauer, um ein Werk zu schaffen, das für ewige Zeiten der Verkünder des Ruhmes deutscher Kunstthätigkeit sein wird.

Den Bau führte, wie schon erwähnt, Geheimrath Professor Julius Raschdorff (geboren 1823 im

kleinen Städtchen Pleß in Oberschlesien), in Verbindung mit seinem ebenfalls reichbegabten Sohn Otto, derzeit Professor der Architektur am Berlin-Charlottenburger Polytechnikum, und dem tüchtigen Baurath Kleinau aus. Professor Raschdorff sen. ist einer der gewiegtesten Repräsentanten der Renaissancezeit im modernen Bauwesen, und ihm verdankt die Stadt Köln, in welcher er von 1853 bis 1879 Stadtbauinspektor war, ihre glänzendsten Neubauten, sowie die gelungene Restaurirung ihrer altherwürdigen Baudenkmäler, wie das „Girzenich“, des Rathhauses u. s. w. Im Gegensatz zu unserem armen Steindl, dem es, obwohl er bedeutend jünger gewesen, nicht vergönnt war, die vollkommene Beendigung seines Parlamentsgebäudes zu erleben, hat es ein günstigeres Schicksal gewollt, daß der nunmehr zweiundachtzigjährige deutsche Meister in völliger geistiger und körperlicher Frische den erhabendsten Tag seines Lebens, die Weihe seines bedeutendsten Werkes, mitfeiern konnte.

Der Berliner Dom besteht eigentlich aus drei Theilen, die künstlerisch zu einem Ganzen zusammengefaßt sind: der Haupt- oder Predigtkirche, dann der Trau- oder Tauf- und der Denkmalskirche, unter welcher auch die Hohenzollern-Grust für die künftigen Grabdenkmäler sämmtlicher Mitglieder der Dynastie untergebracht ist. In dieser Denkmalskirche wurde auch der ergreifende Sarkophag Bismarck's, ein Meisterwerk von Reinhold Vagas, aus carrarischem Marmor, aufgestellt. Der ganzen Länge dieser drei Theile ist eine wundervolle Vorchalle vorgebaut mit dem triumphbogenartigen Hauptportal, über welchem sich die Kuppel wölbt, und zwei schön profilierte Oathürme, die je 75 Meter hoch sind.

Das Innere des Wunderbaues haben Werner Hertel, Friedrich und eine Schaar anderer Meister

durch, daß der gemeinsame Monarch an der Ausübung seiner ungarischen konstitutionellen Rechte insoweit verhindert wurde, als nicht gewisse nationale Zugeständnisse auf dem Gebiete der Armee und des dem Kaiser von uns vorbehaltenen Oberbefehls gemacht worden waren. Die Gefahr einer Einschränkung des freien Willens der Krone auf dem Gebiete des Oberbefehls über die gemeinsame Armee ist dadurch erhöht, daß jene Zugeständnisse damals einer parlamentarischen Majorität gemacht wurden und daß die Minorität seither zu einer parlamentarischen Majorität erwachsen ist, also ihre Willensäußerung von nun an die Kundgebung des ganzen ungarischen Staatswesens sein wird. Hiegegen zu handeln ist hier weder die Stelle noch auch Gelegenheit. Ort und Zeit zu handeln, war nach meiner Ansicht die letzte Delegation. Derjenige Theil, welcher von hier ins Heere eintreten wird, wird einen guten Theil seiner nationalen und politischen Empfindungen zu opfern haben, wie er auch sprachliche Schwierigkeiten zu überwinden hat. Der andere Theil hat die Verpflichtung, seine nationalen Empfindungen in diesen gemeinsamen Körper hineinzutragen und sie dort zu betheiligen. Es kann ein Theil nach den äußeren Grundfäden behandelt werden, der andere Theil nach anderen Grundfäden, und es kann schließlich zu einer Trennung des Heeres kommen. In dem Momente, wo andere politische Gewalten in den allerhöchsten Oberbefehl eingriffen, war es entschieden, daß das Heer von 1867 in seiner damaligen Form nicht weiter bestehen kann. Man kann die Bedenken nicht unterdrücken, daß wir in dem Momente, wo die ganze Gestaltung des Heeres politischen Einflüssen unterworfen sein wird, insofern die Schwächen sein werden, als der Einfluß, welchen unsere Vertretungskörper auf die politische Gestaltung im Reiche nehmen können, ein viel geringerer ist, als der Einfluß, den Ungarn von einer kraftvollen Vertretung ausüben wird. Das alte Oesterreich-Ungarn bedürfte keines anderen Heeres und dieses keines anderen Geistes, und man wird einen anderen Geist in diese Armee nicht einführen können, ohne sie zu sprengen.

Für die Armee ist das Gemeinsame Verhältnis am unentbehrlichsten und gerade in der Armee beginnt jetzt die Lösung der Gemeinlichkeit. Wir sehen leider, daß der Wortlaut des 1867er Ausgleichs durch widersprechende Thatsachen faktisch weit überholt ist. Redner will von den verschiedenen Anschauungen über den gesammten Komplex der gemeinsamen Angelegenheiten nur zwei herausgreifen. Die eine Anschauung ist eine ungarische und geht dahin, daß Jeder, der einseitige Angriffe von Seiten Ungarns auf das uns mit Ungarn gemeinsame Gebiet verhindern will oder davor warnt, als Feind Ungarns angesehen wird. Aber es gibt ein Gebiet, auf welchem beide Theile nicht eigenmächtig eingreifen dürfen, das sind die gemeinsamen Angelegenheiten und jene Angelegenheiten, welche wir gemeinsam zu behandeln vereinbart haben. Auf einem solchen Gebiete darf ein einseitiger Angriff nicht geduldet werden. Damit ist ja nicht geleugnet, daß ein solches Gebiet einverständlich wieder eingeeignet oder daß es erweitert werden kann. Gegen dieses Recht Ungarns freit hier Niemand, aber gegen eine Durchföhrung der ungarischen Wünsche auf dem Wege, daß die Vertragspunkte anders ausgelegt werden, als nach dem Wortlaute und nach dem Geiste, dagegen warnt man sich hier und das bringt jene Gegenstände hervor, aber gewiß keine Feindseligkeiten von Volk zu Volk. Ungarn thut uns mit einem derartigen Verdachte gewiß Unrecht. Die zweite, noch schädlichere Auffassung, und zwar die österreicherische ist, daß Jeder einseitige Uebergriffe Ungarns auf das gemeinsame Gebiet abhalten will, der sie als Durchbruch der bestehenden

des Rinzels ersten Ranges mit Fresken und Mosaikbildern, ersterer Bildhauer von der Bedeutung eines Reinhold Begas, Otto Lessing, Magnussen, Manzel, Bütt, Wiedemann u. s. w. mit Skulpturen verziert. In ihrer Art einzig sind besonders die Mosaikmalereien der inneren Kuppelkuppeln, die „acht Seligspreisungen“ nach Werner's Entwürfen darstellend. Die Skulpturen sind vielfach allegorisch, vielfach aber auch Porträtstandbilder, Luther, Zwingli, Calvin, Huz und andere Reformatoren, sowie die Gestalten jener Fürstlichkeiten verkörpernd, welche sich um die Verbreitung der Reformation besondere Verdienste errungen haben. So steht denn der neue Dom zu Berlin mächtig und stolz da, der größte Schmuck der deutschen Kaiserstadt und — nebst Wallot's Reichstagsgebäude — dessen vornehmste bauliche Sehenswürdigkeit.

Vor mehreren Jahren, als der Dom kaum noch angefangen war, that Kaiser Wilhelm II. folgenden Ausspruch: „Berlin entbehrt bisher eines Wahrzeichens, wie es in Rom St. Peter, in Wien St. Stephan, in Köln der Dom ist. Das Wahrzeichen von Berlin soll der Dom werden, durch seine hohe Bestimmung und durch seine Monumentalität.“ Der Gedanke des kunstsinigen Fürsten ist nun verwirklicht und die nach London und Newyork größte protestantische Stadt der Erde besitzt ihr hoheitsvolles Wahrzeichen, dessen herrliche Silhouetten sich schon von weiter Ferne und von allen Höhen rings um Berlin gewaltig in die Lüfte erheben, als ein Symbol der wiedererstandenen Größe des deutschen Reiches unter der Herrschaft der ersten protestantischen Kaiserdynastie des deutschen Volkes.

Prof. A. Paloczky.

Abmachungen bezeichnet, für einen Mann gehalten wird, der Los von Ungarn schießt und Unfrieden mit Ungarn sät. Diese Auffassung verhindert eine klare, deutliche Aussprache. Auf die Armeefrage zurückgehend glaubt Redner, es wird doch notwendig sein, darüber nachzudenken, ob nicht etwa durch zwei nach verschiedenen Gesichtspunkten behandelte Heere noch immerhin mehr Schutz erzielt werden kann, als durch ein einheitliches Heer, bei dem das eine Jahr die eine, das andere Jahr die andere Reichshälfte entweder die Rekruten, oder die Mittel zur Erhaltung, ganz zu schweigen von den Mitteln zur weiteren Ausgestaltung verweigert. Wenn man darauf aufmerksam macht, dann heißt es eben, daß man die Armee in zwei Theile schneide. Wenn aber, was der Stern Oesterreichs verhindern wolle, das politische Leben wieder in seinen früheren Todeschlaf verfällt, so wird auch dann, vielleicht zu spät, aber jedenfalls einmal die Entscheidung an uns herantreten.

Redner glaubt, daß Diejenigen, welche mit allen Mitteln das Band, welches uns mit Ungarn verknüpft, zerreißen, und Diejenigen, welche unter allen Umständen die Einheit mit Ungarn erhalten wollen, schließlich zu denselben Ergebnissen gelangen könnten. Die Ersteren werden zur Ansicht kommen, daß man ein Staatsgebilde nicht zerreißen kann wie einen Regenwurm, ohne beide Theile zu tödten. Sie werden an den Thatsachen, den politischen Machtverhältnissen und an den wirtschaftlichen Kräfteverhältnissen sehen, daß ein Eingriff da nicht möglich ist. Redner vergleicht unser Verhältnis zu Ungarn mit einer unglücklich geföhrten gemeinsamen Firma, die dadurch, daß sich die beiden vertragschließenden Theile trennen, einander die Kunden weg schnappen, an Ansehen verliert und vor dem Zusammenbruch steht. Es bleibt ihnen da nichts Anderes übrig, als gewissejenhafte Abrechnung zu pflegen, und das können sie vielleicht zu dem Resultate kommen, daß es am allerbesten ist, das Geschäft weiterzuführen. Zwei Dinge, sagt Redner, wird Niemand beseitigen können: das eine ist, daß Oesterreich immer wirtschaftlich stärker sein wird als Ungarn, das zweite, daß Ungarn politisch immer stärker sein wird als Oesterreich. Wir haben eben einen Schwächestanzung glücklich überstanden. Wenn das Abgeordnetenhans wirklich arbeitsfähig bleibt und ernst an die Fragen herantritt, so wird es unsere Pflicht sein, an seine Seite zu treten und mit ihm hinter die Regierung, welche berufen ist, in diesem schwierigen Augenblick die Fäden zu entwirren. Dann muß uns dieser Augenblick auch vorbereitet treffen. Das Andere ist Folgendes: Wir werden auch gewisse Konzessionen, die von Ungarn gewünscht werden, machen müssen. Ich glaube also wirklich, daß kein Grund vorhanden ist, dieser Frage ängstlich aus dem Wege zu gehen und sich freimüthig und offen darüber auszusprechen. (Beifall.)

Landesverteidigungsminister Graf Welfersheim: Für die Rekrutenstellung brauche ich hier auch nach den von dem vorausgegangenen Redner als persönlich erklärten Ausführungen wohl nicht einzutreten. Es sei mir nur gestattet, den in militärischen Angelegenheiten durch die Gesetzgebung vorgezeichneten Standpunkt, wie ich es auch in anderen Hause gethan habe, kurz zu präzisieren. Die Stellung der Rekruten ist nur eine Konsequenz des bestehenden Wehrgesetzes, die notwendige Voraussetzung für die Durchführung aller seiner Bestimmungen und erscheint sonach, die unleugbare Notwendigkeit eines Heeres überhaupt vorausgesetzt, wesentlich von diesem Gesichtspunkt aus zu behandeln und hier speziell von dem Gesichtspunkt, daß die auszubehenden Rekruten für die aus den Reichsrathsländern sich ergänzenden Heereskörper nach §. 15 des Wehrgesetzes bestimmt sind. Die Anordnungen insbesondere über die Leitung, Führung und innere Organisation der ganzen Armee kommen gesetzmäßig ausschließlich dem Kaiser zu, und dieser Standpunkt muß aufrechterhalten bleiben. (Beifall.) Zur Durchführung der Anordnungen ist der den Delegationen verantwortliche Kriegsminister berufen. In den Delegationen würden die einschlägigen Fragen eingehend erörtert, von kompetenter Stelle vertreten und durch Bewilligung der angeforderten Mittel erledigt. Dem Standpunkte der Regierung wurde bereits im Allgemeinen von berufener Seite Ausdruck gegeben und es kann die Stellung der Regierung in der Heeresfrage keine andere sein, als für den von den Gesetzen vorgezeichneten Standpunkt der intakten Aufrechterhaltung der Grundzüge der Gemeinlichkeit einzutreten. (Beifall.) Die Armee hat in der Politik nichts zu sprechen. Es wäre dies umso bedauerlicher, wenn die Verschiedenheit der politischen Tendenzen die Gestaltung der staatlichen Grundlagen in Frage stellt. Die gesammte Armee blickt — eingedenk ihrer ruhmreichen Traditionen, wo sie für den Thron und für alle unter demselben existirenden Völker und Völker allezeit aufopferungsvoll eingestanden ist — unentwegt gehorsam und mit unerschütterlicher Hingebung allein auf ihren obersten Kriegsherrn. Was ist und sein soll, zu bestimmen, ist Sache der Gesetzgebung, und im Rahmen derselben wird dieses Haus gewiß — ich spreche diese Ueberzeugung auch als Mitglied desselben aus —, in der Erkenntnis, daß die Wohlfahrt des Reiches und seiner Angehörigen mit dem Wohle und der Grundlage der Krone unzertrennlich verbunden sind, unter allen Umständen nach bestem Wissen und Können eine Stütze des allerhöchsten Thrones bilden. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.) Mein letztes Wort ist: Gott erhalte und schütze unseren Kaiser. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Nach dem Schlußwort des Berichterstatters Freiherrn v. Walterskirchen wurde die Rekrutenvorlage in allen Lesungen angenommen. Das Haus nahm hierauf ohne Debatte in allen Lesungen die Refundationsvorlage an, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Wien, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Sitzung des

Herrnhauses sollten nach den Besprechungen, die in den letzten Tagen zwischen den drei Gruppen des Herrenhauses stattfand, alle drei Gruppen durch ihre Führer bei der Rekrutendebatte Erklärungen für die Einheit und Gemeinlichkeit der Armee und gegen die ungarischen Forderungen abgeben. Dem Einflusse des Chefs des Generalstabes F. M. Baron Beck, welcher als Mitglied der Mittelpartei des Herrenhauses den heutigen Vorbesprechungen dieser Partei beiwohnte, sowie dem Einflusse mehrerer dem auswärtigen Amte nahestehender Persönlichkeiten gelang es aber, sie für die Aufgabe dieser ihrer Absicht zu gewinnen. Sowohl von Beck wie von den anderen obenbezeichneten Persönlichkeiten wurde darauf hingewiesen, daß eine derartige Aktion im gegenwärtigen Momente der Entwirrung der kritischen Situation in Ungarn nicht förderlich sein könne. In Folge dessen nahmen die Parteien von ihrer Absicht Abstand, und es sprach nur der Führer der Verfassungspartei Fürst Auersperg; doch, wie er am Anfange seiner Rede betonte, nur in eigenem Namen.

### Der Krieg.

Am Südbahng des Dalinberges wird seit fünf Tagen gekämpft, und den heute vorliegenden Depeschen zufolge haben diese Kämpfe größere Ausdehnung gewonnen als die Scharmützel der letzten Zeit, so daß man annehmen kann, daß die beiden Armeen leicht in eine bedeutendere Schlacht verwickelt werden dürften. Die Positionen am Dalinberge sind nach der Schlacht am Schabo im Herbst vorigen Jahres von den Russen besetzt worden, und Marschall Dyama betrachtete es vor dem Beginn entscheidender Aktionen für notwendig, die Russen von dort wieder zu vertreiben. Solche Versuche sind früher schon mehrfach von den Japanern erfolglos unternommen worden; diesmal aber ist ihnen das Kriegsglück günstiger, denn nach den russischen Meldungen ist es ihnen bereits vorgestern gelungen, nach einem langen heftigen Ringen den Beresnewst-Hügel zu erobern. Und seither erleiden die Russen wieder Niederlage auf Niederlage, schon haben sie die wichtigsten äußeren Stellungen verloren, die sie den Winter hindurch festgehalten und zu dauernder Vertheidigung vorbereitet haben; und verzweifelte Mühe müssen sie aufbieten, um sich vor einem allgemeinen Rückzug unter Verlusten zu retten, die eine Katastrophe bedeuten könnten. Ueber die Vorgänge läßt sich vorläufig trotz der zahlreichen Depeschen, die heute eingetroffen sind, kein genaues Urtheil fällen, da die Vertlichkeiten nicht immer klar angegeben sind und auch Mittheilungen über die Anzahl der Truppen, sowie über die Kommandanten, die den Kampf leiten, fehlen. Daß es sich um bedeutende Engagements handelt, ist zweifellos. Schon die große Zahl der Verwundeten auf russischer Seite läßt dies erkennen; betreffs der Gefallenen wird keine Ziffer genannt, sondern nur bemerkt, daß die Zahl der Getödteten perzentuell außerordentlich groß sei. Das russische Hauptquartier dürfte sich augenblicklich in Sachetun befinden, von woher alle russischen Meldungen datirt sind. Der heftigste Kampf wurde um Tsinchentscheng geführt, das die Russen schließlich räumen und den Japanern überlassen mußten. Dieser im Gebirge befindliche Ort ist ein Knotenpunkt mehrerer von Nordwesten nach Südwesten und von Westen nach Osten führender Wege. Von hier aus beherrscht man die Thäler des Hunho und Taitze und den Abschnitt von Sinmintin. Den Japanern gelang es, Tsinchentscheng in weitem Bogen zu umgehen, so daß die Russen den Platz fluchtartig verlassen mußten, um nicht abgeschnitten zu werden. Ob sich Kuropatkin nach diesem Mißerfolg seines östlichen Flügels noch in den Gebirgspässen von Dalni und Salunui wird halten können, ist sehr fraglich. Die heftigen Kämpfe, die er jetzt führt, scheinen vielmehr dazu bestimmt zu sein, den allgemeinen Rückzug zu maskiren. Die neue Campagne hat also abermals mit russischen Niederlagen begonnen, und man darf mit lebhaftester Spannung der weiteren Entwicklung des jetzt angebrochenen zweiten Feldzugs entgegensehen.

Im Folgenden geben wir die heute über den Krieg eingetroffenen Depeschen:

Vom Kriegsschauplatz.  
London, 27. Februar. „Daily Telegraph“ meldet aus Singminning: Wie berichtet wird, sind 40 Mann japanischer Truppen in Bakumen angekommen. Sie hatten den Weg

über das Hügelland an der mongolischen Grenze genommen. Die vermeintliche Tschungu-Hande, welche in ein Schornfögel bei Kichiatu verwickelt wurde, hat sich als japanische Truppe in chinesischer Kleidung erwiesen. Samstag Früh passirten 6000 Mann japanischer Truppen mit Artillerie das Gebiet zwischen Singmintin und dem Siao-Fluss und marschirten in nordwestlicher Richtung auf Faku-men. Der Leiter der russischen Bank in Mukden hat die Anweisung erhalten, Vorbereitungen für die Schließung der Bank zu treffen. In der Stadt herrscht große Unruhe.

Berlin, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus dem russischen Hauptquartier: Der Kampf dauert fort. Die Japaner nahmen bisher alle äußeren russischen Stellungen ein und bedrohen energisch die russische Hauptstellung.

Sachetua, 26. Februar. (Meldung der „Petersburger Telegraphenagentur“.) Die Japaner rückten heute in drei Kolonnen gegen den Gungulin-Paß vor, wo jetzt ein hartnäckiger Kampf wüthen soll. Die Japaner verfügen über bedeutende Streitkräfte. Im Centrum und auf dem linken Flügel herrscht Ruhe. Das Wetter ist für die Japaner ungünstig. Die Abtheilung, die sich gestern Morgens auf die Stellung von Sanlunja zurückzog, setzte sich mit ihrer Vorhut in den Pässen vor der Stellung fest. Gegen Abend näherten sich die Vortruppen der Japaner den Pässen, ohne jedoch zum Kampfe überzugehen. Heute Früh begann eine Kanonade in der Nähe des Gungulin-Passes. Im Centrum hört man Geschützfeuer.

Rintschwang, 27. Februar. („Reuter.“) Aus chinesischer Quelle verlautet, daß längs der ganzen Linie ein allgemeiner Kampf im Gange sei, der am heftigsten auf dem rechten japanischen Flügel wüthet, und General Kuroki, weit nördlich vorstoßend, die russische Rückenstellung an der Eisenbahnlinie bedrohe. Eine besondere japanische Truppenmacht bewegt sich, wie berichtet wird, südlich gegen die russische Eisenbahnverbindung. Die Japaner beschossen Mukden mit elfschüssigen Geschützen. Personen, welche von der Front zurückgekehrt sind, berichten, daß das kürzlich begonnene Bombardement weit hinter den russischen Linien großen Schaden angerichtet habe.

Verhaftung Grippenberg's?

Paris, 27. Februar. „Petit Parisien“ verzeichnet das Gerücht, General Grippenberg sei verhaftet worden und werde wegen Verlassen seines Postens vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Die Friedensausichten.

London, 27. Februar. Der „Morning Leader“ meldet aus Kopenhagen: Nach den letzten Nachrichten aus Petersburg hat sich die Friedenspartei bei dem Czaren Gehör verschafft. Es wird gemeldet, daß der Czar eine Versammlung von Vertretern aller Klassen einberufen wird, um die Frage von Frieden oder Krieg zu entscheiden. Fraglich ist nur, ob die Friedenspartei auch dauernd die Oberhand behält.

Paris, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) „Echo de Paris“ meldet aus Petersburg: Ein hoher russischer Funktionär erklärte dem Korrespondenten dieses Blattes, daß der Zustand der Truppen in Ostasien ein höchst herabgekommenes sei. Es mangelt vor Allem an dem notwendigen Vertrauen der Mannschaft zu den Offizieren.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. März beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 28. Februar zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 27. Februar.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Jubiläum des Staatssekretärs Ignaz Széll, Offener Sprechsaal, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Theater, Kunst und Literatur (Ungar. Akademie der Wissenschaften etc.), Aus dem Vereinsleben, Gerichtshalle, Wiener Effektenbörse, Marktberichte, Budapestertodtenliste, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Ein Stimmungsbild aus Petersburg, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Lippen der Liebe“), sowie den

„Theater- und Vergnügungsanzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, sowie den Waffenserstand.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier feuchtes, bewölkttes Wetter. Die Morgentemperatur betrug 17 Gr. C., Mittags zeigte das Thermometer 3 Gr. C. In Europa gab es im Westen und Süden bei Sturmwinden größere Niederschläge. Die Temperatur befindet sich einige Grade unter Null. In Ungarn gab es an mehreren Orten kleinere Niederschläge. Ansonsten ist das Wetter auch in der Gebirgsgegend milder geworden. Das Maximum befand sich in Orfenica mit 11 Gr. C., das Minimum in Votfalu mit -7 Gr. C. Das gefröhrige Maximum variierte zwischen 11 Gr. C. und 1 Gr. C., das Minimum zwischen 6 Gr. C. und -7 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 9 Gr. C. und ein Minimum von 4 Gr. C., Orfenica von 11 Gr. C., respektive 6 Gr. C. Das Maximum war ganz über dem Nullpunkt, das Minimum zur größeren Hälfte über Null. Wien hatte ein Maximum von 2 Gr. C. und ein Minimum von 0 Gr. C., Prag von 4 Gr. C., respektive 2 Gr. C., Klagenfurt 5 Gr. C., respektive -3 Gr. C., Paris von 9 Gr. C., respektive 0 Gr. C., Biarritz 11 Gr. C., respektive 5 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug heute in Berlin 25 Gr. C., in Petersburg -02 Gr. C., in Moskau -86 Gr. C., in Serajewo 29 Gr. C., in Belgrad 21 Gr. C., in Bukarest 02 Gr. C., in Sophia -13 Gr. C., in Konstantinopel 78 Gr. C., in Rom 62 Gr. C., in Neapel 66 Gr. C. Es ist mildes Wetter mit Niederschlägen an vielen Orten, insbesondere im Westen, zu erwarten.

König Alfons in Pozsony. Aus Pozsony wird uns telegraphirt: Ein hiesiges Blatt meldet, angeblich von gut informirter Stelle, daß König Alfons von Spanien im Monat Juni in Pozsony eintreffen wird, um den Besuch des Erzherzogs Friedrich zu erwidern und zugleich seine Verlobung mit der Erzherzogin Gabriele, der Tochter des Erzherzogs Friedrich und der Erzherzogin Isabella, zu feiern.

Personalnachrichten. Se. Majestät hat dem Landes-Oberinspektor für Viehzucht Johann Pirchner und dem Sektionsrath im Ackerbauministerium Eduard Kristinkovich den Titel und Charakter von Ministerialrathen und den mit dem Titel von Sektionsrathen beheldenden technischen Räten Dhamer Lisnyai-Damó und Ladislau Józsa den Charakter von Sektionsrathen verliehen. — Se. Majestät hat dem Großindustriellen und Bauunternehmer Franz Freund für seine auf volkswirtschaftlichem Gebiete erworbenen Verdienste den Titel eines k. n. u. n. g. Hofrathes verliehen. — Unser Landsmann, der als Korrespondent des Londoner „Standard“ für Oesterreich-Ungarn seit 25 Jahren thätige Dr. Julius Frei, hat seine Stelle niedergelegt, um sich ins Privatleben zurückzuziehen.

Der Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi und Gemahlin gaben heute Abends halb 7 Uhr zu Ehren des Erzherzogs Joseph August und der Erzherzogin Auguste ein Diner, zu welchem geladen waren: Hofdame Gräfin Elisabeth Zichy, Kammerer Graf Bela Bathányi, Fürst Rudolf Lobkowitz, Graf Albin Csáky, Graf Andreas Csekonicz, Graf Friedrich Wendheim, Graf Andreas Hadik-Barkóczy, Baron Julius Révay, Graf Alexander Andrássy, Baron Franz Gerliczy und Graf Johann Zichy jun. mit ihren Gemahlinen, Gräfin Simon Wimpffen, Graf Julius Széchenyi, Baron Géza Fejérváry, Graf Bela Széchenyi, Graf Stephan Reglevich, Baron Sigmund Lechtritz, Graf Ladislau Wendheim und Graf Georg Festetics; von den Familienmitgliedern nahmen Gräfin Adele und Graf Julius an dem Diner theil.

Prinzessin Louise von Koburg. Aus Paris wird uns telegraphirt: Der Mitarbeiter der „Temps“ meldet, daß die ärztliche Untersuchung des Geisteszustandes der Prinzessin Louise von Koburg demnächst beendet sein werde. Die gerichtlich bestellten zwei europäischen Psychiater beobachteten die Prinzessin wiederholt — bisher in zehn Besuchen — in Gesprächen über Politik, Kunst und Literatur und gewannen den Eindruck, daß sie geistig vollständig gesund sei, aber wie jede Frau ein bischen unüberlegt und verschwendisch sei. Die Prinzessin führt jetzt ein sehr eingezogenes Leben und bezieht eine monatliche Apanage von 6000 Francs. Sie gedenkt ständigen Aufenthalt in Paris zu nehmen und den Winter im Süden zu verbringen.

Der englische Botschafter Sir Francis Punctett wird — wie man uns telegraphisch meldet — noch im Laufe dieses Frühjahrs, voraussichtlich im Mai, von Wien scheiden, um in den Ruhestand zu treten. Ein Nachfolger ist bis jetzt noch nicht ernannt.

Freigesprochene Eisenbahner. Handelsminister Karl Hieronymi, der sich über das Disziplinarverfahren gegen die bei dem Strike theiligt gewesenen Eisenbahnbeamten die letzte Entscheidung vorbehalten hatte, hat nun verfügt, daß die Disziplinaruntersuchung gegen dieselben eingestellt werde. Diese Verfügung bezieht sich auf jene Beamte und Angestellte der königlich ungarischen Staatsbahnen, gegen die in Folge des Strikes das

gerichtliche Verfahren eingeleitet wurde, die aber freigesprochen wurden. Hingegen bleibt das Disziplinarverfahren gegen diejenigen, bei denen das gerichtliche Verfahren noch nicht beendet ist, weiter im Zuge. Diese Verfügung des Ministers kommt 249 Eisenbahnbeamten und Angestellten zugute, unter denen sich auch die Mitglieder des ersten Dreizehner-Komiteés Arthur Seide, Johann Sarlan, Joseph Lorber, Emanuel Komlósz, Koloman Margulit, Franz Breuer, Joseph Faludy, Paul Turhányi, Julius Kacsóh, Michael Vereb, Anton Kardos, sowie der Präsident und Schriftführer des zweiten Dreizehner-Komiteés Peter Szemányi und Alexander Verefs befinden.

Ein Reliefporträt Desider Szilágyi's. Im Laufe dieser Woche wird das mit einer Widmung der Advokatenkammer versehene Reliefporträt Desider Szilágyi's, ein Werk des Bildhauers Eduard Margó, fertig. Das Relief, das den großen Staatsmann im Profil darstellt, wird vervielfältigt werden; es soll nicht nur die Pietät der Juristenwelt dokumentiren, sondern auch einem humanitären Ziele dienen, indem 20 Prozent des Ladenpreises dem Advokaten-Pensionsfonds zugewendet werden.

Das ungarländische Journalisten-Pensionsinstitut hielt gestern eine Direktionsitzung unter dem Vorstehe des Vizepräsidenten Alexander Hegedüs.

Der Vorsitzende gedachte der Auszeichnung, welche dem Direktionsmitglied Anton Deutsch durch Verleihung des ungarischen Adels zutheil geworden. Die Direktion beschloß, ihrer Freude hierüber protokollarisch Ausdruck zu geben und das verdiente gründende Mitglied schriftlich zu begrüßen. Sekretär Dr. Ignaz Fekete legte sodann den Jahresbericht und die Bilanz vor. Zu einem lebhaften Gedankenaustausch gab jener Passus im Jahresbericht Anlaß, wonach der gegenwärtige Vermögenszustand des Instituts eine weitere Erhöhung des Pensionsanspruches von 1320 K. nicht gestattet. Nach einer Debatte hierüber, an welcher sich Dr. Géza Kenedi, Ludwig Fuchs, Leo Sarbó, Moriz Gelléri und Dr. Ignaz Fekete theilnahmen, wurde der Text des Berichts zur Kenntnis genommen. Sodann wurde für folgende Spenden der Dank ausgesprochen: Feje- und Gesangverein der Beamten in der Maschinenfabrik der k. u. g. Staatsbahnen 10 K., Ofner Bürgerklub 30 K., Franzstädter Bürgerklub 40 K., Pester isr. Frauenverein 50 K., Adolf Löwy (Eigentümer der Firma Anton Steifitz Nachfolger) 100 K. und Ignaz Fekete (Ehrenhonorar für die Redigirung der Postbüchel) 200 K. Die Redaktion des „Egyszeres“ hat Julius Déri als Mitglied in die Direktion des Instituts entsendet. Die Direktion beschloß, an die Herausgeber der Blätter das Ersuchen zu richten, die Bezahlung der Mitgliedschaften für die dem Verbands ihrer Blätter angehörenden Mitarbeiter zu übernehmen. Zur Beprechung dieser Angelegenheit wurde ein aus den Herren Moriz Gelléri, Alexander Adorján und Dr. Ignaz Fekete bestehendes Komiteé entsendet.

Von der hauptstädtischen Polizei. Die Polizeiräthe Karl Saly und Bela Bérczi erhielten heute anlässlich ihres Avancements zahlreiche Gratulationen. Die Beförderung der beiden verdienstvollen Polizeibeamten in eine höhere Rangklasse wird allerseits mit Genugthuung begrüßt. Polizeirath Saly hat als Leiter der VIII. Bezirkshauptmannschaft in der früher verrufenen Josephstadt Ordnung geschafft. Bérczi ist ein hervorragender Kriminalist. In zahlreichen Straffällen hat er großartige Erfolge erzielt.

Sammlungen für das Jókai-Denkmal. Die Landesgesellschaft für bildende Künste hat für das dem verstorbenen Dichtersfürsten Moriz Jókai zu errichtende Denkmal die Sammlungen eröffnet und ersucht ihre Mitglieder, mit Spenden den schönen Plan zu fördern. Die Spenden werden vom Sekretariat des Künstlerhauses entgegengenommen.

Der Durchstich des Simplontunnels. Ein Berichterstatter der „Gazette de Lausanne“ erzählt:

Der Mineur Bedassa legte die letzten Minen. Zehn Explosionen wurden gezählt, und alsdann brach ein Strom heißen Wassers aus. Die ersten Arbeiter, welche sich der Oeffnung näherten, sahen, daß die Lampen verlöschten. Als die Zuschauer sich den Arbeitern näherten, warnten die Arbeiter sie. In der That war die Hitze unerträglich. Alles trat jetzt den Rückweg an. Einige gingen wie Automaten, Andere stolperten und hielten ihre Begleiter um Hilfe. Unternehmner Sulzer befaß alsdann, daß alle Arbeiter die Arbeit verlassen und schnell zu den Wagen gehen sollen. Sie gehorchten freudig. Aber bald wollten mehrere, fast erstickend in der Hitze und in der unerträglich schlechten Luft, sich setzen. Man zwang sie zum Weitergehen. Im ersten Zug, welcher ins Freie fuhr, befand sich auch Ingenieur Grassi. Er wurde von Schwäche ergriffen und hatte Konvulsionen wie ein Berggänger. Ingenieur Bienco, der sich nicht mehr rühren konnte, litt unter den gleichen, doch schwächeren Symptomen. Grassi wurde mit Wasser und Essig auf Brust und Rücken frottirt. Ein Arzt war leider nicht anwesend. Man wußte nicht, was man mit Grassi anfangen sollte. Er kämpfte sichtlich mit dem Tode und starb, nachdem man ihn ins Spital gebracht. Alsdann kam aus dem Tunnel ein zweiter Zug an. Er enthielt ebenfalls eine große Zahl Leidender, doch kein Fall war gefährlich. Einige wurden von Weinkrämpfen ergriffen, Andere zitterten an allen Gliedern. Die meisten gingen, nachdem sie dem Zug entstiegen waren, wie im Traum. Abgesehen von dem freudigen Empfang der Arbeiter, die außerhalb des Tunnels verweilten, war der allgemeine Eindruck

großer Traurigkeit. Diana blieb bis Abends 7 Uhr bemüßigt, dann sprach er einige Worte. Er gilt als gerettet. Allen, welche im Tunnel gewesen, ist mehr oder weniger übel geworden. Man schreibt die Ursache den Kohlengasen zu, welche sich entwickelten. Am meisten litten die Ingenieure, welche erklärten, sie hätten oft höhere Temperaturen und stärkere Wasserdämpfe ausgetrieben, nie aber so etwas empfunden. Maßnahmen werden ergriffen, um die giftigen Kohlengasen zu entfernen. Die Arbeit wurde bis Sonntag unterbrochen. Das eigentliche Kohlenblauschlagfest findet erst gegen Ende März statt.

\* Arbeiterunruhen in Békés-Csaba. Aus Békés-Csaba wird der „M. L. Z.“ telegraphisch berichtet: Heute Nachmittags versammelten sich im Stadthaus mehrere Hundert Sozialisten, die gegen den Obernotar demonstrieren wollten und Gratisbrot verlangten. Der sozialistische Reichstagsabgeordnete Andreas Achim wurde vom Obernotar ersucht, zur versammelten Menge zu sprechen und zum Auseinandergehen zu bewegen. Achim erwiderte hierauf, daß das Volk sein Recht ausüben dürfe und beleidigte den Obernotar, indem er ihm sagte: „Der Henker möge ihn aufknüpfen.“ Der Gendarmier gelang es nur schwer, die Menge zu zerstreuen. In der Stadt herrscht allgemeine Erbitterung. — Eine spätere Depesche meldet: Auf die Aufforderung Achim's hin, die Masse solle sich nicht zerstreuen, wuchs dieselbe auf mehrere Tausende an, die eine drohende Haltung annahm und Arbeit verlangte. Das Arbeitsvermittlungsbureau suchte tausend Arbeiter und es meldeten sich insgesamt 24. Ein anderer Teil der Versammelten verlangte Brot und erklärte, sich erst dann zu entfernen, wenn dies der Abgeordnete wünsche. Oberstführer Merius Seiler requirirte Militär, welches mit aufgeschlagenem Bajonet die Ruhestörer zerstreute. Achim stellte den Oberstführer deswegen herausfordernd zur Rede und erklärte, er werde im Hause interpelliren, jetzt aber thue er, was ihm beliebe, und er werde das Stadthaus, in welchem es keine Gerechtigkeit gebe, demoliren. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor, entließ aber die Verhafteten nach dem Verhör wieder. Die Aussagen lauten übereinstimmend dahin, daß Achim die Leute zum Stadthaus beordert, sich während der ganzen Zeit unter ihnen bewegt und ihnen versichert habe, er hätte hierzu ein Recht, weil er Abgeordneter sei. Auf Grund der Aussagen der Verhafteten wird gegen die Anführer des Verfahrens wegen Aufreizung und Aufruhr eingeleitet und Achim's Aufsichtführung vom Abgeordnetenhaus verlangt werden. Ein Bataillon Militär ist in Bereitschaft, auf den Straßen zirkuliren Gendarmen.

\* Wiener Schachturnier. Aus Wien wird uns telegraphisch: Die in der zwölften Runde unbedeutend gebliebenen Partien wurden gestern zu Ende geführt. Niemzovic's siegte gegen Forgács, während die Partie Löwy-Neumann remis blieb. In der heutigen dreizehnten Runde siegte Forgács in einer sizilianischen Partie gegen Balla. Niemzovic's machte mit Vidmar remis. Die Partien Neumann-Wolf, Albin-Perlis, Löwy-Schlechter wurden abgebrochen. Stand nach der dreizehnten Runde: Schlechter 9 1/2 (1), Perlis und Wolf 8 1/2 (1), Forgács 7 1/2, Löwy 5 1/2 (2), Albin 5 (2), Niemzovic's 5, Vidmar 4 1/2, Neumann 3 1/2 (1), Balla 3 1/2.

\* Landesversammlung der ung. orthodoxen Israeliten. Im Saale der alten Schießstätte wurde heute Vormittags der auf mehrere Tage anberaumte Landeskongress der ungarischen aut. orth. Israeliten eröffnet. Jede orthodoxe Gemeinde hatte seinen Rabbiner und einen Delegirten zur Versammlung entsendet, so daß die Zahl der Erschienenen auf ungefähr 600 geschätzt werden kann. Der Verlauf der heutigen Sitzung war folgender:

Um 1/11 Uhr Vormittags eröffnet Präsident Oberabbiner Raphael Reich (Budapest) mit einer hehrlichen Rede die Versammlung. Er beantragt, dieselbe möge an den König ein Schuldigungstelegramm abgeben, welcher Antrag mit begeisterten Einstimmigkeit angenommen wurde. Sodann erklärt der Präsident die Landesversammlung für eröffnet und bittet die Versammlung, im Sinne der Geschäftsordnung zu dem aus den Oberabbinern von Budapest, Nagypárad und Bács bestehenden Präsidium noch drei weltliche Mitglieder aus ihrer Mitte zu wählen, wonach die Wahl von vier Schriftführern vorgenommen werden wird. Er legte den Zweck der Versammlung (die Ergänzung des orthodoxen Landesstatuts) dar, worauf sich der Rabbiner von Ungvár Eleazar Löwy erhob und deutsch zu sprechen begann. „Magyarul Magyarul! tönte es ihm hundertstimmig entgegen. Es dauerte lange, bis sich die Gemüther beruhigten. Rabbiner Löwy richtete dann die Bitte an die Versammlung, während der Berathung die Ruhe und den Frieden zu wahren. — Oberabbiner Kuttner beantragt, daß die Vorsteher der Gemeinden von Budapest, Nagypárad und Pozsony zu Kopräsidenten gewählt werden sollen. Die Majorität erklärte sich für diesen Antrag; doch wollte die Minorität ihre eigenen Kandidaten aufstellen. Es entstand ein großer Lärm, so daß die Sitzung auf zehn Minuten suspendirt werden mußte. Sodann ernannte der Präsident, daß die Delegirten M. Freudiger (Budapest), A. Schwarz (Nagypárad) und M. Gsétner (Pozsony) zu Kopräsidenten und Lichtstein (Urmény), Korein (Szombathely), Dr. Totis (Budapest), Mar-

ton (Pápa) zu Schriftführern gewählt wurden. — Sodann begann die Debatte über den Statuten-Ergänzungsentwurf. Als erster Redner sprach Janaz Marton (Pápa), der seine Rede in ungarischer Sprache begann und deutsch fortsetzte. Die jüngeren Delegirten verlangten stürmisch, daß Marton ungarisch spreche. Es brach ein Tumult aus, der längere Zeit währte. Redner stellte den Antrag, den Entwurf von der Tagesordnung abzusperren und ein Komitee mit der Ausarbeitung eines neuen Elaborats zu betrauen. Siegegen erhob die Majorität lärmend Protest, der sich erst nach einer geraumen Zeit legte. — Oberabbiner Fuchs (Nagypárad) beantragt, man möge das bestehende Einunddreißiger-Komitee durch neue 18 Mitglieder ergänzen, die sich sodann sofort an die Ausarbeitung des Ergänzungsentwurfs machen sollen. Morgen soll dann hierüber referirt werden. Jedoch wünsche er, daß die Paragraphen über die Wahl des Präsidenten und der Verwaltungskommission unbedingt in 24 Stunden erledigt werden sollen, da dies den Hauptzweck der Versammlung bilde. (Unruhe.) Er bittet die Anwesenden, ihre Kaltblütigkeit zu bewahren und sich nicht von der Leidenschaft hinreißen zu lassen. — Der Präsident vertagt die Sitzung auf 5 Uhr Nachmittags.

In der Nachmittagsitzung stellt Dr. Révész (Balassagyarmat) den Antrag, daß die neu zu wählenden 18 Mitglieder der Kommission aus sechs Rabbinern und zwölf weltlichen Mitgliedern bestehen sollen. (Großer Lärm.) Auch ist er der Meinung, daß man Statuten nicht über Nacht verbessern kann. Der Ausschuss möge die Statuten einer längeren Berathung unterziehen. — Oberabbiner Fuchs präzisirt seinen in der Vormittagsitzung gestellten Antrag und verwahrt sich dagegen, daß man die Rabbinen als Beamte betrachte. Die Rabbinen sind dazu berufen, darüber zu wachen, daß die rituellen Gehehe aufs strengste bewahrt werden. — Nach der Replik Dr. Révész erklärt der Präsident die Debatte für geschlossen, was abermals Anlaß zu tumultuösen Szenen gibt, da noch mehrere Redner zur Sache sprechen wollten. Auf Antrag des Dr. Jakob Schächter wird dem Delegirten Hirsch (Kolosvár) das Wort erteilt, der jedoch seine Rede nur im größten Lärm zu Ende führen konnte. Er reicht einen von 80 Gemeinden gutgeheißenen Beschlusantrag ein, wonach bei den Statuten die Paragraphen betreffs der Wahlen nicht vor allen erledigt werden sollen, und man möge die Wahlen überhaupt so lange aufschieben, bis die Statuten nicht genehmigt sind. (Stürmische Zwischenrufe.) — Präsident läßt im größten Lärm über den Antrag des Nagypárad Oberabbiners abstimmen und erklärt den Antrag für angenommen. Zur Gegenprobe will er auch den Antrag Hirsch zur Abstimmung bringen, was zu anhaltenden Tumulten Gelegenheit gibt. Schließlich zieht Hirsch seinen Antrag zurück, worauf der Präsident die Sitzung im größten Lärm auf morgen vertagte.

\* Ein ungarischer Kastanienbrater in Japan. Früher war Markus Moriz Kuhn, ehrender Kastanienbrater in Komárom. Er bot der Komáromer Bevölkerung auf dem Wochenmarkt seine deliziosen Maroni an, aber besonderes Faible scheinen die Komáromer für die Waare Ruhs nicht gehabt zu haben, denn er ging zugrunde, und eines Tages verschwand er ganz aus der Festungsstadt. Der Mann blieb verschollen. Erst im vorigen Jahre kam über ihn eine Meldung in seine Geburtsstadt. Die Meldung kam aus Yokohama. Es hieß in derselben, es sei in der großen japanischen Hafenstadt der aus Komárom gebürtige Kaufmann Markus Moriz Kuhn verschieden und habe ein 300,000 Kronen betragendes Vermögen hinterlassen. Damit hatte es auch seine Richtigkeit. Der Komáromer Konsul Dr. Wilhelm Nagy hatte den Erben des ehemaligen Kastanienbraters die Verlassenschaft einzunehmen, und heute sind sie schon im Besitz der reichen Erbschaft. Interessant ist der Umstand, daß aus Yokohama eine ungarische Zuschrift an das Komáromer Bürgermeistertum eingetroffen ist, in welcher über die Erben Ruhs' Erkundigungen eingezogen werden.

\* Die Daktylokopie. Der ungarische Juristenverein hielt Samstag eine Vortragsitzung, in welcher Dr. Rußem Bámbéry über die moderne Kriminalistik sprach. Er befaßte sich hauptsächlich mit den Systemen, die im Mittelalter zur Konstatirung der Identität dienten. Es sind dies: die Brandmarkung und die Verstümmelung des Körpers. Das moderne Zeitalter ist humaner, es bedient sich des Bertillon'schen und Mathew'schen Systems, und in der neuesten Zeit der von Sir Francis Galton eingeführten Daktylokopie. Dann hielt der Polizeikommissar Dr. Béla Gábor einen interessanten Vortrag über die Daktylokopie. Dem Vortrage wohnten zahlreiche Richter, Advokaten, Beamte des Justizministeriums und des Ministeriums des Innern bei. Unter Anderen waren auch Oberstadthauptmann Béla Rudnay und der Präsident des Budapester kön. Strafgerichts Leo Ssitvay anwesend. Dr. Béla Gábor führte aus, daß die Daktylokopie das sicherste Mittel sei zur Konstatirung der Identität; es könne bei Recherchen in Strafangelegenheiten mit glänzendem Resultat gebraucht werden. Das zahlreiche Publikum sollte dem Vortrage lebhaften Beifall. Der Präsident des Strafgerichtshofes Leo Ssitvay dankte dem Vortragenden für den interessanten Vortrag und gab dem Oberstadthauptmann Béla Rudnay gegenüber seiner Anerkennung über die große Entwicklung Ausdruck, die die hauptstädtische Polizei in der letzten Zeit genommen. Oberstadthauptmann Rudnay dankte dem Juristenverein für das der Polizei gegenüber bezeugte Interesse.

\* Ein frecher Raubversuch wurde heute Vormittags, wie uns aus Berlin telegraphirt wird, an einem dortigen Kassenboten versucht. Des Boten der Deutschen Bank, welcher eine halbe Million Mark in einem Leinwandbeutel trug, wurde von einem Radfahrer auf offener Straße überfallen. Derselbe streute dem Boten eine Handvoll Schnupftabak in die Augen und blendete für eine kurze Zeit denselben, der sich in Folge dessen nicht zur Wehr setzen konnte. Hierauf versuchte er, demselben das Geld zu entreißen. Die Deutsche Bank gibt jedoch zur Vorsicht jenen Kassenboten, die mit größeren Geldsummen ausgeschickt werden, zwei Bedienstete zur Begleitung. Dieselben hielten den Räuber trotz heftigster Gegenwehr fest und übergaben ihn der Wache.

\* Todesfall. Der Budapester Arzt Dr. Arthur Freund ist von einem schweren Schicksalsschlage heimgefuhr worden; im zwölften Jahre einer überaus glücklichen Ehe ist ihm seine Gattin geb. Gisella Engel durch den Tod entzogen worden. Die durch treffliche Geistes- und Charaktereigenschaften ausgezeichnete Dame wurde im 34. Lebensjahre von einem Herzleiden dahingerafft. In ihrer Bahre trauern der Witwer, zwei Kinder und mehrere angesehene Familien. Das Leichenbegängniß findet morgen, Dienstag, vom Trauerhause, Josephingasse 9, aus statt.

\* Spende. Für das „Heimkrüppelhafte Kinder“ sind uns von K. K. 10 Kronen zugekommen. Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

\* Vorträge. Ueber die ungarische Jugendlektüre hielt Professor Dr. Rudolf Tóth in einer heute unter Vorsitz Emil Kombar's stattgehabten Sitzung des Budapester Professorenklubs einen Vortrag. Er schilderte zunächst die derzeitige Situation der Jugendliteratur vom Gesichtspunkte der Mittelschule und konkludirte dahin, daß dasselbe System, welches von Minister Wlassics initirt und von seinem Amtsnachfolger hinsichtlich der Jugendschriften für Elementarschüler ins Leben gerufen wurde, auch für die Jüglinge der Mittelschulen acceptirt werden sollte. Man müßte auf Grund der Kritik eines aus Professoren bestehenden Komites das Verzeichniß der für die Mittelschulen brauchbaren Jugendschriften zusammenstellen. Der interessante Vortrag fand beifällige Aufnahme. — Im Verbande der ungarischen Frauenvereine findet Donnerstag, am 2. März, Nachmittags 4 Uhr eine mit einer Vorlesung verbundene Zusammenkunft statt. — Der ungarische Landesgartenbauverein hält am 1. März, Abends 6 Uhr, in seinen Lokalitäten (Kronprinzgasse 16) eine Sitzung, in welcher Professor Dr. Alexander Magócsy die über die Sinnesorgane der Pflanzen lesen wird. — Im Landesvereine der kaufmännischen Angestellten las gestern Abends Nikolaus Balla eine Reihe von Gedichten, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden.

— In der pädagogischen Sektion des ungarischen Lehrereheims hielt gestern Dr. Karl Décsi über die geistigen Abnormitäten des Kindes einen interessanten Vortrag. Er besprach die Ursachen der geistigen Abnormitäten des Kindes vom praktischen Standpunkte und führte die Mittel an, durch welche dieselben sanirt werden können. Nachdem er die einzelnen Abnormitäten besprochen, würdigte er die Wirkungen der Erziehung und der geistigen Ueberbürdung und betonte die Wichtigkeit der individuellen Erziehung und des individuellen Unterrichts. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. — Im Budapester Universitäts-Stenographenverein hielt gestern der Stenographenrevisor Dr. Heinrich Fahró über die Systeme der Stenographie einen Vortrag. Im Namen des Vereins dankte dem Vortragenden Soma Forrai. — In der am Mittwoch, 1. März, um 5 Uhr Nachmittags im mineralogischen Institute (Museumring 4) stattfindenden Sitzung der ungarischen geologischen Gesellschaft werden Vorträge gehalten: Universitätsprofessor Dr. Ludwig Szádeczky über die Aluminium-Erze des Bihargebietes, Klassengeolog Dr. Moriz Pálffy über die geologischen Verhältnisse der Goldminen Siebenbürgens, Dozent Dr. Gustav Melczér über das Mineral „Alleit“ und der Professurkandidat Victor Uradi jun. über die im Ofner Gebirge vorkommenden Doggerbildungen.

\* Verhaftung eines Ungars im Auslande. Aus Hamburg wird uns telegraphirt: Der angeblich ungarische Staatsbürger Karl Freitag alias Glis aus Nagyhallas in Ungarn traf heute mit einem Dampfer aus Südafrika unter polizeilicher Bewachung hier ein. Zwölf Morde und zahlreiche Grausamkeiten an Eingeborenen werden ihm zur Last gelegt.

\* Die Milchflaschen der Central-Milchhallen-Genossenschaft werden in letzterer Zeit von einzelnen Milchhändlern häufig dazu benützt, um anderer, nicht von der Centralmilchhalle stammender Milch billige und wirksame Reklame zu machen. Letzthin wurden folgende Milchhändler bestraft, weil sie fremde, nicht von der Centralmilchhalle herührende Milch in Flaschen der Centralmilchhalle in Verkehr brachten: Spezialehändler Ludwig Sács (VI., Bezirk, Révaygasse Nr. 14) wegen Vergehens gegen das Schutzmarkengesetz zu 200 K. Geldstrafe und zum Erjas der Projektkosten; Speziale- und Delikatessenhändler Thomas Fábé (VII., Bezirk, Damjanichgasse Nr. 30) wegen desselben Vergehens zu 200 K. Geldstrafe und zum Erjas von 25 K. Projektkosten; Spezialehändler Bernhard Ledner (VII., Bezirk, Akazienstraße) zu 200 K. Geldstrafe und 50 K. Projektkosten; Milchgroßhändler Joseph Horvai (V. Bezirk, Balthargasse Nr. 22) zu 400 K. Geldstrafe und zum Erjas von 310 K. Projektkosten. Alle hier aufgezählten Kaufleute wurden zugleich verhalten, die einzelnen Urtheile in bestimmten Tagesblättern publiziren

zu lassen. Der Glaswaarenhändler Heinrich Schlegler (VIII. Bezirk, Luthergasse Nr. 3) wurde wegen des Vergehens gegen das Eigentum unter Berücksichtigung mildernden Umstände zu 50 R. Geldstrafe und zum Erlass der aufgetauchten Advokatenbesen verurteilt und zugleich verpflichtet, die bei ihm vorgefundenen 338 Stück Milchflaschen mit dem Zeichen „K. T.“ (Schutzmarke der Central-Milchhallen-Genossenschaft) der Centralmilchhalle zurückzustellen.

\* **Leichenbegängnis.** Die irdische Hülle Emanuel Steinbels wurde gestern unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. Anwesend waren u. A.: Obergespan Graf Julius Csáky, Graf Alexander Csáky, Graf Stephan Almásy, Abgeordneter Karl Morzán u. A. An der Bahre widmete Rabbiner Dr. Moritz Weiss dem Verbliebenen einen warmen Nachruf.

\* **Verhaftete Hausdiebin.** Die Bankdirektorsgattin Frau Wilhelm Földiák machte heute die Entdeckung, daß aus ihrer Schmuckkassette Juwelen im Werthe von 5000 Kronen abhanden gekommen sind. Die Recherchen ergaben, daß der Diebstahl von der Köchin verübt wurde. Diese Person ist eine vorbestrafte Gewohnheitsdiebin und nahm die letzterwähnte Stelle an, da sie Aussicht hatte, reiche Beute zu machen.

\* **Polizeinacht.** Die Polizei macht das große Publikum aufmerksam, daß in der Hauptstadt ein Hündchen sich herumtreibt, der schon zahlreiche Diebstähle verübt hat. Er ist ein schlanker, elegant gekleideter junger Mann, der sich für den Detektiv Franz Komlósi ausgibt und die Meldzettel der Dienstboten abverlangt. Während er diese besichtigt, fiehlt er die im Zimmer befindlichen Werthgegenstände. Es sind bereits zahlreiche Anzeigen gegen ihn erstattet worden. — Vorgefundenen Abends ist aus dem Garnisonsspital der in der Inguinitis-Abtheilung internirte Honvéd-Infanterist Joseph Sotó entsprungen. Sowohl die Militärbehörde, wie die Polizei haben zur Ergreifung Sotó's, der wegen Diebstahls verurtheilt ist, die notwendigen Verfügungen getroffen.

**Benutzen Sie Kerpel's Handverfeinerungs-Flüssigkeit.**

**Belák's Kaffeeneiederlage jetzt Kereposi-ut 29.**

**Seit 50 Jahren** erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit bei Husten, Heiserkeit, Verkleimung und Athemnoth die berühmten **Egger's Brustpastillen**. Per Karton 1 und 2 Kronen. (Probekarton 50 Heller.) Zu haben in allen Apotheken und Droguerien.

### F a s c h i n g.

Die letzte Faschingswoche bringt fast allabendlich eine ganze Reihe größerer und kleinerer Veranstaltungen, zumeist Karnevalsbeste der verschiedenen Vereine, Klubs und Tischgesellschaften. Auch gestern und heute fanden in der Hauptstadt mehrere Tanzunterhaltungen statt, welche ausnahmslos sich eines zahlreichen Besuchs erfreuten.

**Tanzsoirée im Katholikenklub.** Im Brunnensaale des Katholikenklubs fand heute Abends eine Tanzsoirée statt, welche eine zahlreiche, elegante Gesellschaft vereinte. Wie bei allen Veranstaltungen des Katholikenklubs, herrschte auch heute frohe Lustbarkeit und tanzfreudige Stimmung. Das eifrige Comité, welches mit den Herren Michael Clauser, Dr. Franz Spett, Dr. Karl Göbbi, Julius und Bela Göpfel, Franz Romeiser, Eugen Szécsi, Joseph Wagner, Joseph Seidl und Joseph Sotó an der Spitze in dieser Saison für eine besonders große Anzahl von Unterhaltungen Sorge trug, machte sich auch um das Gelingen des heutigen Abends besonders verdient. An der Soirée beteiligten sich folgende Damen:

**Frauen:** Julius Rado, Witwe Stephan August, Karl Seidl, Friedrich Hollósy, Dr. Karl Göbbi, Ludwig Madarás, Ludwig Heuffel, Dr. Franz Spett, Csongor Pate, Heinrich Duenker, Martin Rudolf, Géza Krenó, Franz Fütö, Samuel Koppa, Alexander Mészlenyi, Arthur Geisler, Dr. Joseph Kooza, Rudolf Murino, Brienne Kalmay, Johann Kestés, Joseph Kopecký, Miklo Poppovits, Johann Zischmann, Johann Csikás, Anton Verkes, Witwe Karl Subáky, Ludwig Job, Julius Mayr, Andreas Kueß, Vinzenz Medet, Victor Neumann, Joseph Konta, Gustav Torhoffer, Dr. Ivan Reldy, Karl Antalík, Witwe Joseph Tröbster, Julius Rimmer, Johann Eger, Joseph Gebhard, Joseph Thienemann.

**Mädchen:** Bella Mail, Jemuska August, Olga Seidl, Mariška Hollósy, Marianne Madarás, Charlotte Heuffel, Miczi Spett, Adele Duenker, Aranka Rudolf, Etuska Fütö, Klona Koppa, Erzsi Mészlenyi, Margitta Geisler, Adika Kooza, Ida Miorinyi, Margit Kestés, Olga Kopecký, Emmi Zischmann, Valika Mery, Irén Verkes, Eta Verkes, Klona Subáky, Katinka Jó, Kornelie Mayr, Palkó Kueß, Annus Medet, Bözsi Medet, Nora Neumann, Mariška Konta, Sigus Torhoffer, Tessa Torhoffer, Alice Antalík, Wilma Antalík, Gizite Tröbster, Ilus Tröbster, Aranka Nagel, Irma Eger, Klona Gebhardt, Miczi Thienemann.

**Die Innerstädter Wohlthätigkeits-Tischgesellschaft** arrangirte gestern in den Räumlichkeiten des Innerstädter Bürgerklubs eine Tanzsoirée. Zu derselben hatten sich nebst einem zahlreichen Publikum auch der Ehrenpräsident Geheimrath Ludwig Láng eingefunden, der vom Vereinssekretär Dr. Amigel Szendó begrüßt wurde. Am Tanz beteiligten sich etwa 70 Paare, darunter die Damen:

**Frauen:** Alexander Klein, Sigmund Fischer, Julius Rettig, Desider Havas, Koloman Klein, Franz Hoffmann, Alexander Polláček, Karl Wanauf, Joseph Schleginger, Stephan Máthé, Samu Friedmann, Moriz Fuß, Koloman Honig, Joseph Róna, Adolf Big, Joseph

Die, Armin Nagy, Alexander Weiß, Moriz Leitersdorfer, Ludwig Valentin, Mayer Weiß, Wilhelm Lukács, Alexander Hermann, Alexander Fejes, Martin Schwarz, Jakob Grünhut, Johann Krauß, Alexander Start, Joseph Rivár, Mar Grünwald, Johann Schwarz, Stephan Kulcsár, Lina Goldberg,

**Mädchen:** Hajnalka und Rózsita Havas, Etella Hoffmann, Gisella Löwy, Rózsita Friedmann, Malvine Hun, Selma Fuß, Franziska Honig, Helene Rosenfeld, Sarika Nagy, Józsa und Serene Weiß, Józsa Valentin, Giza Heimann, Rózsita Krauß, Margitta und Rózsita Grünhut, Frénke Krauß, Thella und Katicza Fischer, Olga Dorits, Gisella und Aranka Schmidel, Stephanie Bányay.

**Der Fachverein der Uhrmachergehilfen** veranstaltete gestern im „Othlon“-Klub ein Tanzfränzchen. Zu demselben hatten sich auch zahlreiche Uhrergröndler und Chefs mit ihren Familien eingefunden. Die Unterhaltung währte bis in die Morgenstunden und beteiligten sich am Tanze folgende Damen:

**Frauen:** Gabriel Pák, Witwe D. Hartmann, Jgnaz Rabe, Ernst Kellner, David Hans, Leonore Saphir, J. Silber, Johanna Ganzl, Leopold Fuschák, Edmund Bartók, Moriz Vichit, J. Margittay, Joseph Subai, Stephan Kobela, Witwe Martin Drechsler, R. Seidner, Philipp Flesch, Emerich Kun, David Perkovits, Eugen Roth, Leopold Schleginger, Moiz Frits, R. Ferber, Samuel Rohn, Philipp Mayer, Karl Megans, Jgnaz Klopfer, Sigmund Fried, Sigmund Borák, Karl Kofela, Jakob Krusbach.

**Mädchen:** Aranka Weiman, Hedwig Hartmann, Josephine Fusch, Juliska Solcz, Annuska Kellner, Margit Burger, Adel Kellner, Olga Háß, Stephi Háß, Frida Hercegy, Geschwister Molnár, Hermine Reisman, Zelma Reisman, Franziska Sas, Klontka Sent, Janka Saffir, Margit Neubart, Teréz Glájer, Jolánka Silber, Gizli Klein, Malvin Groszmann, Gizella Trier, Irén Schindler, Irma Gerstenbrein, Margit Dufák, Wilma Csillag, Irén Csillag, Margit Csillag, Vilma Fuß, Szerén Fuß, Helen Szidner, Mariška Bloch, Klontka Riger, Juliska Káldory, Etella Schwarz, Emilie Frib, Klontka Neubaum, Dora Weiß, Mariška Giz, Malvin Weiß, Adel Weiß, Blanka Rado, Andoria Bracs, Ilma Májér, Frida Mészáros, Rosa Grün, Louise Verger, Karolta Krusbak, Klontka Glás, Katicza Schwarz, Janka Schwarz, Mariška Bloch, Erzsi Kováts, Szidite Schwarz, Irma Delséger, Emilie Seiler, Gisella Seiler, Louise Rothel, Rózi Rosenthal, Szerén Reich, Klontka Vene, Mariška Vene, Irén Rohits, Sarika Deucht, Regina Steiner, Rózsita Rácz, Emma Steiner.

**Faschingskalender.** Der am 4. März im königlichen Opernhause stattfindende Maskenball dürfte, nach dem reichhaltigen Programm zu schließen, seine Vorgänger, die sich doch auch stets der größten Beliebtheit erfreut haben, an Glanz und Gelingen noch übertreffen. Das Arrangirungskomitee macht das Publikum aufmerksam, daß Damen den Ball ausschließlich in Mäntel und Kostüm besuchen können. Für die geschmackvollsten Kostüme wurden fünf Preise ausgesetzt. Am Mitternacht finden humoristische Vorträge, egeführt durch die Solisten, das Orchester und den Gesangschor des Opernhauses, statt. Das Programm wird demnächst veröffentlicht werden. In den Pavillons und Zelten, welche im Ballsaal errichtet werden, fungiren die Künstlerinnen des Opernhauses als Verkäuferinnen von Erfrischungen und Blumen. Die Ballmusik besorgen das Honvédorchester und die Zigeunerkapelle Karl Balog. Billets sind an der Tageskasse des Opernhauses und in den Theaterkarten-Bureau erhältlich. — Der nächste Jour des Kulturklubs ungarischer Frauen findet am 5. März, Nachmittags 6 Uhr, in den Räumlichkeiten des Vereins „Philanthia“ (Waisnergasse 9) statt. — Großes Interesse gibt sich für das Künstlerfest der Zeitungsadministrations-Beamten kund, welches am 12. März im „Royal“-Saal stattfindet. Das Konzert, dessen Programm in den nächsten Tagen veröffentlicht wird, enthält eine Fülle künstlerischer Darbietungen; nach dem Konzert findet eine Tanzunterhaltung statt. Einladungen und Karten (Familienkarten à 10 R., Personenkarten à 4 R.) sind in den Administrationen sämtlicher hauptstädtischen Tagesblätter zu haben. — Die Feldwebel und Gleichgestellten des Infanterie-Regiments Nr. 38 veranstalten am 28. d. im Restaurant Wampetis einen gemüthlichen Abend.

### Telegramme.

**Die Einweihung des neuen Berliner Doms.**  
Berlin, 27. Februar. Als Vorfeier zur heutigen Einweihung des neuen Doms fand gestern ein Abschiedsgottesdienst in der Dominterimskirche statt. Im neuen Dom wurde in der letzten Zeit Tag und Nacht gearbeitet, um die Zurüstungen für die heutige Feier zu vollenden. Mitglieder aller protestantischen Fürstenthümer Deutschlands sind in Berlin eingetroffen, um der Domweihung beizuwohnen; unter Anderen:

der Großherzog von Baden, der Prinz Friedrich Karl von Hessen, der Fürst zu Schaumburg-Lippe, der Herzog und die Herzogin von Anhalt, der Großherzog von Sachsen-Weimar, die Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, der Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen, der Fürst zu Waldeck, der Herzog und die Herzogin zu Schleswig und der Erbprinz Neukjüngere Linie. Auch die auswärtigen Fürstlichkeiten: der Prinz Arthur von Großbritannien und der Prinz Waldemar von Dänemark, sind bereits eingetroffen.

Zu Ehren der fürstlichen Gäste fand gestern Abends im königlichen Schlosse ein Diner statt. Für

heute Abends ist Galatafel angesetzt, der auch die hohe Geistlichkeit beizuwohnen wird. Bemerkenswert ist, daß auch der ehemalige Hofprediger Stöckert, der seit einer Reihe von Jahren vom Hofe ferngehalten wurde, zu dieser Galatafel eine Einladung erhalten hat.

**Berlin, 27. Februar.** Um 1/3 Uhr Nachmittags empfing der Kaiser im Rittersaale des Schloßes zur Vorstellung die zur Domeinweihung entsandten Vertreter der auswärtigen Souveräne, sowie die Botschafter und Gesandten derjenigen Staaten, aus welchen Vertreter der verschiedenen protestantischen Gemeinden eingetroffen sind, diese Vertreter selbst und die Vertreter der deutsch-evangelischen Kirchenregierung. Anlässlich der Domeinweihung hat der Kaiser eine Reihe von Auszeichnungen verliehen. Der Kaiser hat eine Denkmünze schlagen lassen. Der Dom ist zur Besichtigung durch das Publikum geöffnet. Heute Abends schließt eine Galatafel im Weißen Saale des Schloßes die Feier ab.

Die feierliche Einweihung des neuen Domes fand heute bei herrlichem Wetter statt. An der Feier nahmen theil: das Kaiserpaar, der Kronprinz, die Mitglieder des königlichen Hauses, die deutschen Fürsten, die Vertreter der fremden Fürsten und der evangelischen Kirchenregierungen, der Reichskanzler, die Minister, die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Generalität und die Admiralität. Unter dem Geläute sämtlicher Glocken Berlins, Charlottenburgs und Schönebergs betreten die Majestäten die Vorhalle und begaben sich im Zuge zur Empore. Die Feier begann mit einem Gesang des Domchores. Oberhofprediger Dr. Dryander hielt das Weihgebet und später die Predigt. Mit einem Gesang des Domchores schloß die Feier. Bei dem Erscheinen in der Vorhalle wurde das Kaiserpaar stürmisch akklamiert.

### Die Gährung in Rußland.

#### Die Reformen.

**Petersburg, 27. Februar.** Der Minister für Ackerbau und Staatsdomänen Permolloff überreichte am 24. d. dem Kaiser eine auf dessen Befehl ausgearbeitete Denkschrift über die gesammte innerpolitische Lage Rußlands und die zur Herbeiführung normaler Verhältnisse erforderlichen Maßnahmen. Der Minister gelangt in dieser Denkschrift zum Schlusse, daß normale Verhältnisse und eine Verhinderung der Gemüther nur durch Einführung einer Konstitution und die Berufung einer Versammlung von Volksvertretern zu erhoffen seien. Der Kaiser berieth die Denkschrift eingehend mit dem Minister und beauftragte ihn, ein entsprechendes Reskript an den Minister des Innern, beziehungsweise ein Manifest zu entwerfen. Am 25. d. fand beim Minister Permolloff eine vertrauliche Berathung der zuständigen Persönlichkeiten behufs Ausführung des kaiserlichen Willens statt.

#### Börsengerücht über die Verbannung des Großfürsten Alexis.

**Paris, 26. Februar.** An der Börse war gestern ein Gerücht verbreitet, welches aus hervorragenden Bankierskreisen stammte: Es hieß, Großfürst Alexis, der Onkel des Czaren, sei aus Petersburg ausgewiesen worden und werde die Hauptstadt dieser Tage verlassen. Großfürst Alexis ist Chef der Admiralität und gilt als einer der hauptsächlichsten Vorkämpfer der Partei, welche die Fortsetzung des Krieges bis zum Aeußersten anstrebt. Alexis wird verschiedener Mißbräuche beschuldigt, welche ihm befreundete Personen bei Ankauf von Kriegsschiffen begangen haben sollen. Diese Mißbräuche, welche auch in finanziellen Kreisen, auf deren Urtheil Rußland Gewicht legen muß, sehr übel vermerkt worden sind, hätten den Czaren veranlaßt, dem Großfürsten nahegelegene, Rußland zu verlassen.

Diese Maßregel wurde an der Börse als ein für den Frieden günstiges Symptom angesehen und versichert, daß die für die russischen Staatsfinanzen maßgebenden Kreise eifrig für den Frieden wirken und in Rußland keinen Zweifel darüber gelassen haben, daß die nächste für den Frühling beabsichtigte Anleihe großen Schwierigkeiten begegnen würde, falls bis dahin der Krieg nicht beendet sein sollte. Die Entfernung des Großfürsten Alexis von Petersburg wäre gewiß dem Einflusse der finanziellen Kreise Frankreichs zuzuschreiben.

Zu hiesigen diplomatischen Kreisen ist von der gegen den Großfürsten Alexis getroffenen Verfügung, welche gestern der Börse den Gesprächsstoff geliefert hat, nichts bekannt. Dagegen ist in der hiesigen russischen Gesellschaft die Meinung vorwiegend, daß Alexis wahrscheinlich Rußland verlassen werde, um sich, wie alljährlich, an die französische Riviera zu begeben, zumal seit dem Mordanschlag gegen seinen Bruder und seitdem seine eigene Verurtheilung zum Tode durch die Revolutionsparteien bekannt geworden ist, der Ge-

gesundheitszustand des Großfürsten sehr gelitten haben soll.

Im hiesigen Palais des Großfürsten Alexia (Avenue Bosquet 9) ist nichts davon bekannt, daß der Großfürst Rußland verlassen wolle. Jedenfalls muß dieses Börsengerücht als bezeichnend für die hier herrschende Stimmung verzeichnet werden.

Magim Gorki.

Berlin, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Petersburg: Das Befinden Gorki's hat sich bedenklich verschlimmert. In maßgebenden Kreisen ist man der Ansicht, man möge Gorki nicht im Gefängnis sterben lassen, weil dort dann Demonstrationen zu befürchten seien.

Judenfeindliche Exzesse.

Feodosia, 27. Februar. Der Aufstand wurde hier von jüdischen Arbeitern begonnen. Als der Direktor unter den Arbeitern erschien, wurde er von den Arbeitern umringt, welche gegen die Regierung gerichtete Proklamationen verteilten. 19 Personen wurden verhaftet. Die Menge zog dann durch die Straßen und zwang die Arbeiter mehrerer Fabriken, die Arbeit einzustellen. Die israelitischen Redner riefen dann: „Nieder mit dem Kaiser! Mag es so sein wie im Auslande. Dann sind wir gleich gestellt.“ Die Menge theilte sich dann. Ein Theil zog zum Denkmal Alexander's III. Später wurden die Arbeiter von der Polizei zerstreut. Zu ernstlichen Unruhen kam es jedoch nicht. Es kam nur zu unbedeutenden Reibereien, als die Christen die Juden schlugen, mit den Worten: Es gibt in Rußland noch Leute, welche den Kaiser vertheidigen würden. Ein Jude wurde getödtet. Bei seinem Begräbniß kam es wieder zu Reibereien. Der Polizeichef erhielt anonymer Briefe, in denen ihm mit dem Tode gedroht wird.

Petersburg, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Aus Moskau wird berichtet: Die Demonstrationen und Ausschreitungen in Feodosia dauern an. Zahlreiche Geschäfte wurden geplündert. Der polizeiliche Schutz versagte vollständig, das Militär kam zumeist spät. In den Straßen spielten sich zahlreiche Massacres ab. Ein Spirituslager im Judenviertel wurde in Brand gesteckt. Es entstand eine Feuersbrunst, welchem mehrere Häuser zum Opfer fielen. Der Kreisgouverneur erließ eine Kundmachung, in welcher das Betreten der Straße nach 7 Uhr Abends verboten wurde. Mehr als fünfzig Personen sind bisher den Ausschreitungen zum Opfer gefallen.

Der Mörder Sergius.

Moskau, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Hier sind Gerüchte im Umlauf, denen zufolge der Mörder des Großfürsten Sergius aus dem Gefängnis entflohen. Es heißt, daß drei als Generale verkleidete Personen vor dem Gefängnis vorführten und einen gefälschten Auftrag zum sofortigen Transport des Gefangenen vorwiesen, worauf die Auslieferung desselben erfolgte. Eine Bestätigung dieser Nachricht ist abzuwarten.

Schließung der Schulen in Warschau.

Lemberg, 26. Februar. Aus Warschau wird berichtet: Die Schließung sämtlicher öffentlichen Schulen und Privatlehranstalten bis zum 14. September ist auf direkte Anordnung des Aufklärungsministers erfolgt. Von dieser Maßregel wurden zwei russische Gymnasien und zwei Mädchenlyzeen nicht betroffen. Für die russischen Schüler wird in den geschlossenen Gymnasien der Unterricht in besonderer Weise organisiert werden. Der Kurator des Warschauer Lehrbezirks, Schwarz, soll zum Gehilfen des Aufklärungsministers ernannt werden.

Petersburg, 26. Februar. Der Czars wird nicht nach Kaukasien reisen. Die Kommandeure der nach dem Kriegsschauplatz aufbrechenden kaukasischen Truppenteile trafen am 25. Februar in Petersburg ein, um sich vom Czaren zu verabschieden.

Durch die Einführung des Kriegszustandes auf allen russischen Bahnen wird die kriminelle Verantwortlichkeit sämtlicher Bahnbeamten von den Chefs bis zu den Weichenstellern für das eigenmächtige Verlassen des Dienstes festgesetzt. Das niedrigste Strafausmaß ist drei Monate Gefängnis. Der Chef der Moskauer-Brestler Bahn, General Meh, forderte die Untergebenen zu ruhiger Fortsetzung der Arbeit auf mit der Drohung, daß sonst der Dienst von Reservisten und Militärbefehlshabern versehen werden würde. Es verlautet, daß dieser Tagesbefehl einen sehr schlechten Eindruck gemacht habe. Er werde vielleicht zu allgemeinem Streik führen.

In Feodosia veranstalteten streikende Arbeiter dreier Tabakfabriken am 20. Februar eine Zuhörerin. Auf den Ruf: „Haut die Juden nieder!“ strömten die auf dem Stadtplatze versammelten Demonstranten nach den Gassen, überfielen die Juden, und es kam zu en-

gehrlichen Szenen gegen etwa fünfzig Juden, bis das Militär den Unordnungen ein Ende machte.

Der „Graschbanin“ verzeichnet das Gerücht von der bevorstehenden Demission des Ministergehilfen Durnowo und des Polizeidirektors Popuchin. Auf die Frage, wie das Meeting an der Petersburger Universität zugelassen werden konnte, soll Unterrichtsminister Glasoff geantwortet haben: „Was geht das mich an! Dort wurden Alle von der Strafe eingelassen.“

London, 26. Februar. Gegenüber einem Korrespondenten der „Evening Post“ erklärte ein hoher Moskauer Funktionär, auf die Polizeifei kein Verlaß mehr. Auch sie würde sich dem Streik anschließen, wenn man den Forderungen, die sie aufgestellt hat, nicht entgegenkommt. Mit dem Militär allein sei die Ordnung nicht aufrechtzuerhalten. Am empfindlichsten würde die Regierung durch den Eisenbahnerstreik getroffen, da derselbe es unmöglich macht, Truppen dort, wo man sie braucht, zu konzentrieren, und Ersatz für die ausländischen Bahnbeamten und Bahnbediensteten sei nicht vorhanden. Die Truppennachschübe in die Mandschurei würden demgemäß in aller nächster Zeit ins Stocken gerathen, da auch auf der sibirischen Bahn der Beamten sich Unzufriedenheit bemächtigt hat und man täglich die Betriebs Einstellung befürchtet. Dann wäre das Schicksal Kutropkin's und seiner Armee vielleicht besiegelt.

Die Lage in Serbien.

Belgrad, 26. Februar. In der Ministerkonferenz besprach man die Nothwendigkeit einer Auflösung der Skupschtina, da nach den Debatte der letzten Tage schon jetzt klar ist, daß die Regierung auf eine Mehrheit für den Handelsvertrag mit Deutschland nicht rechnen kann noch weniger aber auf eine solche für die Anleihe. Pasic's erklärte, der König wolle von einer Auflösung noch immer nichts hören; im Falle aber diese unvermeidlich würde, sei er entschlossen, ein Koalitionsministerium zu berufen. Die meisten Mitglieder des Kabinetts waren der Meinung, daß ein solches Vorgehen antiparlamentarisch wäre, und erklärten, daß sie sich an einem solchen Kabinet nicht beteiligen werden. Pasic übernahm es, dem König die Nothwendigkeit der Auflösung der Skupschtina unter dem heutigen Kabinet nachzuweisen.

Paris, 27. Februar. Heute Vormittags berieth die Kammer das Budget des Finanzministeriums. In Beantwortung verschiedener Anfragen anerkennt Ministerpräsident Rouvier, daß in dem Budget die Amortisirung eines hinreichenden Betrages der Schule vorgesehen werde, und setzt hinzu, die Frage der Konversion der Rente sei jetzt nicht am Platze. Deputirter Hubbard verlangt die Emission von verlosbaren Obligationen behufs Erlangung von Mitteln zur Förderung des Handels, der Industrie und des Ackerbaues.

Ministerpräsident Rouvier spricht sich dagegen aus, daß man wieder zu dem Mittel eines außerordentlichen Budgets Zuflucht nehme, und bekämpft den Antrag Hubbard, welcher abgelehnt wird. Hierauf werden mehrere Budgetkapitel angenommen.

Katastrophen.

Köln, 27. Februar. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus New York unter dem heutigen: In New Orleans zerstörte ein Brand mehr oder weniger vollständig die Stuyvesant-Docks und die Station der Illinois Central Railway, im Ganzen 12 Gebäude sammt Verlade-Einrichtungen und den Schuppen, ferner 21 Getreide-Clavatoren. Der Schaden wird auf 5 Millionen Dollars geschätzt. In Folge des Brandes ist die Getreideausfuhr aus New Orleans unterbrochen.

In Wilco (Westvirginien) wurden durch eine Explosion in den Gruben der United States Coal and Cokes Company fünfunds zwanzig Bergleute getödtet. Fünfzehn Leichen wurden geborgen.

London, 27. Februar. Nach einem bei „Lloyds“ eingegangenen Telegramm aus Kapstadt ist der Dampfer „Dee“ auf der Fahrt von Kapstadt nach Angraquena bei der Prozeßion-Insel gescheitert. Man glaubt, daß alle Mann an Bord ums Leben gekommen sind. Das Schiff und die Ladung sind verloren.

Der Eisenbahnstreik in Italien.

Rom, 27. Februar. Die Behinderung des Eisenbahnverkehrs dauert fort, doch bleibt die Aktion der Eisenbahnbediensteten auf die bisher genannten Städte beschränkt. Zahlreiche kommerzielle und industrielle Vereinigungen beschloßen Proteststankungen gegen das Vorgehen der Eisenbahnbediensteten.

Berlin, 27. Februar. Die Börse eröffnete in fester Grundtendenz bei zumeist abwartender Haltung. In Folge der außerordentlichen Geldflüssigkeit steht eine Belebung des Anlagemarktes in Aussicht, umjomehr, als man auf dem Markte der Industriewerthe eine gewisse Reserve zu beobachten scheint, da man über den durch den Streik entstandenen Einnahmeausfall der Bergwerksgesellschaften keine Anhaltspunkte in Folge der Zurückhaltung der Betriebsausweise für den Monat Februar des laufenden Jahres besitzt. Der Bankmarkt sprach sich fest aus, deutsche Bank, Diskonto-Kommandit und Handelsantheile wesentlich höher. Heimische Fonds anziehend, Türken höher, Russen preis haltend. Hüttenaktien lagen anfangs still, später aber fest. Ebenso waren Kohlenaktien bei Eröffnung fest, dagegen blieben Bahnen ohne Anregung und die Kurse zeigten eine geringe Veränderung. Warschau-Wiener Bahn bei ruhiger Haltung 161, Berliner Straßenbahn lebhaft gefragt 188. Nach Schiffsahrtaktien herrschte ebenfalls gesteigerte Nachfrage. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde waren die Kurse in Lokalwerthen unverändert, Sonstiges geschäftslos. Im freien Verkehr Elektrizitätsaktien fest 245 1/4. Bei Abgang des Verkehrs war ein Stillstand auf sämtlichen Märkten zu verzeichnen bei unveränderten Kursen. Privatdiskont 1 1/2 Prozent, Ultimogeld 2 1/2 Prozent.

Paris, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Die günstige Haltung der auswärtigen Börsen übte auch auf die hiesige Spekulation guten Einfluß aus, so daß die meisten Werthpapiere auf rege Nachfrage gesteigert waren. Besondere Avancen zeigten Staatsfonds. Ebenso erzielten Minen einen kleinen Gewinn. Der Schluß war fest, 1901er Russen standen 91.50.

London, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Auf bessere Berichte des Auslands traten auch an der hiesigen Börse theilweise Avancen ein. Besonderes Interesse zeigte sich für heimische Staatspapiere, während Amerikaner durch New Yorker Kadel ungünstig beeinflusst waren. Auswärtige Staatsfonds wurden lebhaft umgekauft. Ebenso zeigten Minen auf gute Beteiligungen kleinere Avancen. Kupferaktien verkehrten stramm. Das Geld bedand 2 Prozent, der Diskont 2 3/8 Prozent. Aus Australien kamen 7000 Pfund Sterling Gold in Barren.

Petersburg, 27. Februar. Wie die „Petersburger Telegraphenagentur“ meldet, wird der Handelsvertrag zwischen Rußland und Frankreich morgen gekündigt werden.

Frankfurt, 27. Februar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 214.25, österr.-ung. Staatsbahn 141.20, Südbahn 18.20, Deutsche Bank —, Diskonto 194.50, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 210.—, Hibernia —, Laurahütte 217.75, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Fest.

London, 27. Februar. (Schluß.) Englische Consols 91 1/16, Südbahn 3.75, Spanier 91 1/16, Italiener 104.—, 4prozentige ungarische Goldrente 99.50, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige Ruspier 66.75, Canada Pacific 141.75, Wagdiskont 2.50, Silber 27 1/2, Wiener Wechselkurs —, 3prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.78, East Rand 8.43, Randfontein 2.93, Randmines 10.87, De Beers 18.—, Japaner 86.25. — Fest.

Newyork, 27. Februar. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 7.60 (7.75), per Februar 7.18 (7.29), per Mai 7.28 (7.36), in New-Orleans loco 7 1/16 (7.50); Petroleum: Stand White in Newyork 7.25 (7.25), Stand White in Philadelphia 7.20 (7.20), Refined in Cases 9.95 (9.95), Credit Balances at Oil City 1.39 (1.39); Schmalz: Western Steam 7.15 (7.—), Roche u. Brothers 7.15 (7.10), Mais per Februar — (—), per März — (—), per Mai 53.75 (53 1/2), rother Winterweizen loco 122 1/2 (123 1/2); Weizen per Februar — (—), per März — (—), per Mai 116 1/4 (117.25), per Juni 1905 104.50 (105 1/2); Getreidefracht nach Liverpool 1.— (1.—); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8.— (8 1/2); per Februar — (6.50), per Mai 6.55 (6.80); Mehl: Spring Wheat clears 4.— (4.—); Zucker 4 1/16 bis 4 1/2 (4 1/16 bis 4 1/2), Zinn 28.25 bis 28.75 (28.87 bis 29.10), Kupfer 15.50 bis — (15.50 bis —). — Weizen flau, Mais stetig.

Chicago, 27. Februar. (Schlußkurse.) Weizen: per Februar — (—); per Mai 116 1/4 (118 1/4); Mais per Februar 45 1/2 (45.—), Schmalz: per Februar 6.85 (6.75), per März — (—), Speck short clear 6.81 (6.81), Pork per Februar 12.45 (12.35). — Weizen flau, Mais stetig.

Die eingeklammerten Biffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Ein Komptoirist.**  
arbeitswillig und verlässlich im Rechnen, wird aufgenommen bei Samuel Pollat, Nagy-Tapolcsány. 2316

**Komptoiristin.**  
verlässliche Rechnerin, der deutschen u. slavischen Sprache mächtig, wird per sofort acceptirt. Referenzen, Zeugnisse, Kopien und Gehaltsansprüche sind an die I. Cepiner Waagemühle, Cepin b. Eßegg, zu richten. 2319

**Sonntags-Kiosk.**  
Graugeliebter Dame wird herzlichster Dank für die freundliche Einwilligung gesagt und höflich um Adressenangabe behufs Zusendung einer kleinen Mittheilung ersucht. Postlich unter „S. M. N. 043“ an die Zeitungs-Expedition geschickte Antwort genügt. 26043

**Ein Praktikant**  
mit schöner Handschrift, deutsch, ungarisch sprechend, aus gutem Hause, findet in einem hiesigen Engros-Geschäfte sofortige Aufnahme. Offerte unter „Hiesig 037“ an die Exp. 26037

**Komptoirist,**  
der Buchführung mächtig, lediger junger Mann, wird für eine hiesige Manufakturwaaren-Großhandlung aufzunehmen gesucht. Reflektanten aus der Branche werden bevorzugt. Offerte unter „Strebsam 102“ an die Expd. 26102

**Lakást és kosztot**  
keresek tisztességes keresszal családnál, rendkívül szimpatikus és előkelő igaz művészideálom részére, kihez komoly kötelek fűznek. Lehetőleg a Lánchíd, Erzsébet v. Ferenc József-híd budai környékén, esetleg a belvárosban vagy ahhoz közel, zavaraltalan 2 szép utcai szobát butorral vagy anélkül. Feltétel: kellemes polgáris család otthon, tisztaság, jó koszt és diszkréció. Havi 200—240 kor. Kertes lakás előnyben részesül, esetleg család, ki „zöldbe“ is mehetne. Ajánlatok részletes körülírással kéretnek „Mielőbb és megfelelő 910“ címzéssel a kiadóhivatalba. 25910

**Sorgenfreies**  
Familienglied garantirt das für jede Familie wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit Abschrift mehrerer tausend Dankschreiben distret gegen 90 Heller in ungar. Briefmarken (offen 70 Heller) von Frau Anna Kaupa, Berlin SW. 240, Lindenstr. 60, zu beziehen. 2277

**Tauschgeschäft.**  
Ein am Rosenhügel, 11. Bez., Ofen, ganz voran gelegener 1770 Quadratmeter großer Grund mit schönster freier Aussicht, wird gegen ein Haus in Ofen od. Pest umgetauscht. Näheres bei Gasienstein & Bogler, Dorottya-u. 9. 2324

**Kis birtok.**  
klimatikus vidéken, egy óra távolságra Budapesttől, négyszobás urilakással, szállóval vagy anélkül, eladó. Bővebb értesítés: Wesztermayer J., Rökk Szilárd-utca 17. 26080

**Kaufe benützte**  
Herrenkleider zu höchsten Preisen. Leder Miksa, Akácfa-utca 9. 2341

**Lehrlingstelle sucht**  
ein 14jähriger Bursche aus gutem Hause, der 3 Bürgerklassen absolvirt, wo Samstag geschlossen. Offerte unter „R. L.“ an die Annoncen-Expedition J. Blocher, Budapest, Süd-utca. 2321

**Boltok kiadó**  
Akácfa-utca 57 és Pauler-utca 2 és 4, azonnal. 25880

**Kaffeehandlung**  
Kaffa, Spiegel, Wendebillard, Karambollgel, Chinasilber, Apaccabeste, Sessel, Mar-morische, Weinpult, Eis-apparat, Zerassengitter, Holz-tische, Eisensessel, Garten-sessel zu haben bei Braun, Sip-utca 14. 25720

**Eladó házak**  
és telkek: (Günser u. Gründe sind zu verkaufen):  
1. Ujpesten: Kossuth-u. 13 és 23, Jókai-u. 7, Andrássy-utca 9, Virág-u. 9, Csokonai-u. 30, Gyár-utca 85, Báthory-u. 6, Attila-u. 17, 289  
2. Üres telek a Baross-u. 28. sz. házzal szemközt. 2. Rákospalotán: Batthyány-utca 7, Eötvös-u. 4 és 15, Imre-utca 139, Villator 4 és 5, Vasut-utca 35, 107  
3. Öl szántó és káposztás, 227 és 335  
4. Öl erdő, 403 négy-szögöl luczernás. 3.  
Erzsébetfalván: Szarvas-u. 4, Erzsébet-u. 46. 4. Kispes-ten: Község-ház-tér, Irányi Dániel-u. 24, 5. Budapest: VII., Frangepán-u. 27 és 39. Czim a kiadóban. 2193

**Géhaus,**  
Gelegenheitskauf im VI. Bez., nächst der Andrássystr. 3. Stod hoch, modernst ausge-stattet, prima Bau, noch 11 Jahre steuerfrei; ebenso ele-gantes Familienhaus im Centrum der Stadt zu ver-kaufen. Besondere günstige V. Kohoncz, VI., Königs-gasse 38. 25899

**Gasthaus**  
mit 50—60 Mittagabonnen-ten und 25—30 für Nacht-mahl, in der Nähe der Thier-arznei, ist Abreise halber preiswürdig zu verkaufen. Näheres Nefelejts-utca 31, Traff. 2232

**Phonograph!**  
26088

**Schönes Geschäftsfotal**  
auf lebhaftem Platz der Ring-str. seit 36 Jahren be-stehendes Spezereigeschäft, ist ohne Ablösung mit oder ohne angrenzende Gastenwohnung per 1. Mai zu vermieten. József-körut 80. 2350

**Wohnung.**  
sodort beziehb., bestehend aus 2 Zimmern, Vor- und Badezimmer, Josephstr. 66. Näheres beim Hausmeister dort, oder beim Hausbesitzer Ihümer Királygasse 87, Par-terre 8. Auch sind mehrere Wohnungen per 1. Mai zu vermieten. 2238

**Möblirte Sommer-wohnung gesucht:**  
bestehend aus drei Zimmern u. Küche, womöglich am Rosenhügel, Rókushegy oder hier anstößendem Rapon. Anträge um. Chiffre „Sommerfrische“ an die Exp. 26044

**Gyárhelyiség.**  
magas földszint, alatta el-terülő souterrain és első emeleti nagy nyitott pad-lással, légszesszel és víz-vezetékekkel, egészen vi-résben olesón kiadó. Bő-vebbet Keresztély zongoragyárosnál, Váci-körut 21. 26060

**Egy jóforgalmu**  
helyen levő szép világos helyiség **laska-eladás** azéjára kiadó. Freisinger, Király-u. 82. 26038

**Kávéház kiadó**  
augusztusra I., Alko-tás-utca 7, Biró Ká-roly és Lajos építő-mestereknél, Akác-fa-utca 57. 25879

**Szép nagy**  
bolthelyiség, közvetlen az Andrássy-utná, azonnal kiadó. Ugyanott csinos pékberendezés igen ol-csón eladó. Czim a ki-adóban. 26085

**Bolthelyiséget**  
keresek IV., V., VI. vagy VII. kerület útjain májusra. Ajánlatokat „3000 koronáig“ jelige alatt Schwarz József hir-detőjébe, Marokkai-utca, 2333

**2 Provisions-**  
Reisende, welche in der Provinz Tischler und Anstreicher besuchen, wollen sich behufs Mitnahme eines neuen patentirten Artikels, bei hoher Pro-vision, melden. Auch am hiesigem Plage wird Vertreter gesucht. Einlage für Muster 40 Kronen. Wilhelm Jülop, Kerepesi-ut 65. 26067

**Lehrburche**  
aus gutem Hause wird gegen Bezahlung aufgenommen. Wilhelm Jülop, VIII., Kere-pesi-ut 65. 26068

**Nyugdíjas tisztviselő**  
állandó alkalmazást nyer-het hirdapkiadó vállalat-nál. Bizonyítványmásokkal ellátott ajánlatok Magyar Kereskedők Lapja leveleivel „Nyugdíjas“ jellel Budapest, Al-mássy-tér 2, címzendők. 26070

**Lipótvárosi házat**  
keresek vételre vagy bérbe. Részletes ajánlatok, közvetítőktől is, „Realis“ jeligével **Ma-gyar Kereskedők Lapja** leveleivel Budape-pest, Almássy-tér 2, kéré-nek. 26071

**Igazgatói tagok**  
jogai és kötelesegei, írta **Kormos Alfréd.** A négy korona. **Fel-ügyleti bizottsági ta-gok jogai és felelő-sége.** Ára három korona. Mindkét munka vászon-kötésben, bérmentes, hét korona helyett ötkoronáért megrendelhető a **Magyar Pénzügy** kiadóhivatalá-nál Budapest, Almássy-tér 2. 26072

**Zemplén vármegye**  
illusztrált monográfiája je-lenik meg **1905. június havában.** Szerkesztőség Budapest, Almássy-tér 2. 26073

**Intelligentes**  
Mädchen, in allen Zweigen des Haushaltes bewandert, sucht Stelle als Haushälterin bei alleinstehendem Herrn. Offerte unter „Intelligente Haushälterin 086“ an die Exp. 26086

**Konzeffionirte**  
Accchlenfabrik, welche nur an Wiederver-käufer liefert, sucht in jedem Komitate tüchtige Vertreter für Apparate, Rohre, Luster und sämtliche Armaturen. Engros-Preise. Rosenfeld W., Budapest, Eötvös-utca 37. 437

**Manufaktur-**  
Fabrikgeschäft. Zur Gründung eines solchen sucht tüchtiger Fachmann Kompagnon (Zu-lassanten) mit einigem Kapi-tal. Schriftliche Anträge un-ter „Intajant“ an d. An-noncen-Exp. Tencer Gyula, Szervita-tér 8. 2347

**Deutsches Fräulein**  
sucht Stelle zu Kindern tags-über. Alsó erdősr 34, II. em. 20. L. M. 2335

**Kisebb lakás**  
Egy udvariszoba, konyha, padlás és pinczével (II. emelet) május 1-ére ki-adó. Podmaniczky-utca 21. számú házban.

**Jene Dame,**  
die mich bei Drechsler Samstag Abends auf dieses Blatt auf-merksam machte, die ich schon lange bewundere erliche höflichst zu schreiben unter „Lohengrin“ an die Expd. 26047

**Kommiss**  
der Spezereibranche, mit Kenntniss der einfachen und doppelten Buchführung, em-pfiehlt sich. Gest. Anträge un-ter „S. M. 248“ an die Expd. 26046

**Besseres Mädchen,**  
ung und deutsch sprechend, das Nähen und Handarbeit versteht, sucht Stelle als Stu-benmädchen bei christl. Fam-ilie. IX., Bokréta-utca 15, földsz. 4. 25066

**Heirathsbewerber,**  
die in bürgerlichen israeliti-schen Familien Zutritt haben, wollen unter „Gewissenhaft 065“ ihre Adresse abgeben. 26065

**Tanoncz felvétetik**  
böröndös műhelyben. Kis-diófa-utca 10, Biermann. 26069

**Bei intelligenter**  
Witwe (Christin) ist gute Hausfost erhältlich in und außer dem Hause. V., Haj-nalgasse Nr. 2, 2. St. 6. 26081

**Norddeutsche**  
ältere Dame, die perfekt fran-zösisch spricht, wird zu einem 6jährigen Mädchen aufgenom-men. Teréz-körut 19, 2. em. 10. 26079

**Suche**  
englischen Lehrer. Nur gebür-tigen Engländer oder Eng-länderin. Gest. Anträge un-ter „Gute Methode 083“ an die Expd. 26083

**Elegantes Schlaf-**  
und Speisezimmer, alldentisch, zu kaufen gesucht. Anträge unter „Preiswürdig 45“ an die Exp. 2345

**Distinguirte**  
Reichsdeutsche aus feiner Fa-milie, perfekt französisch und musikalisch, wünscht Engage-ment für ganze oder halbe Tage. Anträge unter „N. v. P. 094“ an die Expd. 26094

**„Adrienne“**  
geliebtes Herz meins! Werbe-tradition. Abreise in gewünsch-ter Weise bewerkstelligen; alles übrige mündlich; bis dahin in inniger Liebe immer Dein. 26087

**Petrezselymet,**  
murkát, zellert, czéklat jutányosan szállit Gröz Jeno, Arad, Wesselenyi-utca 52. 26091

**Schöne Gasten-**  
wohnungen: 4 große Gasten-zimmer mit geschlossenen Erker am 1. Stod, ferner 3 Gastenzimmer, Parterre, sammt jämmtlichen Neben-solalitäten per 1. Mai zu vermieten. József-körut 80. 2349

**Hausverkauf.**  
Stödig, prima Bau, steuer-frei, neben der Andrássystr., mit Anzählung von fl. 30.000 zu verkaufen, auf reine 10% Auskauf bei Braun, Sziv-utca 28, auch brieflich. 26104

**Gartensessel.**  
Tische, Bierapparat, Eistasten, Weinpulte, Karambol, Wende-billard, Kaffeehaus, Milch-geschäfts, Gasthaus, complete Spezereieinrichtung billigt zu verkaufen. Winter, Trom-poldengasse 3. 2334

**Fabelhaft billig!!**  
Höchst interessant u. spannend geschrieben, 10 Bde Geister- u. Gespenster-Romane zusammen für 4 Kr. — **Zehn Bände** von Walter Scott's berühm-ten Romanen, neu, 5 Kron. Zu beziehen durch die Buch-handlung **Fritz Sachs**, Buda-pest, Andrássystr. 37. Bücher zum Höchstwerth gekauft. 2207

**Kaufe und verkaufe**  
Gerrschafismöbel, komplet. Wohnungseinrichtungen, engl. Lebermöbel, Mahagoni- und Messingmöbel, Perier-, Smyrna-teppiche, Vorhänge, Delgemälde, Antiquitäten, Gas- u. elektr. Luster. Nagy Zsigmond lak-berendezési kiállítás. Bpest, Ujvilág-utca (27) siebenundzwanzig, im ganzen Kaufe. Telephon 17—77. 26097

**Bronze-Luster**  
für Gas- und elektrisch, nicht anerkannt solches Fabrikat **äuferte Fabrik-Preise, Lusterfabrik Stern, Merkel & Komp.** Bpest, VI., Szereosen-u. 35. 372

**Hochelegante**  
junge Dame sucht die ehr-bare Bekanntschaft eines vor-nehmen, reichen Mannes. Gefällige Offerte unter „Zu-kunft 103“ an die Exp. 26103

**Haus mit Spezerei-**  
und Wirthsgeschäft, guter Posten, ohne Konkurrenz, Konjum 30.000—35.000 Kronen, sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 26089

**Király-kávéházi**  
bajos nőt kéri „Szem-tüveges tanár“ jeligére levélben kiadoba tudatni, hol láthatnám. 2439

**Elarusitónó**  
kerestetik a közp. csar-nokba; a ki bazarban al-kalmazva volt, előnyben részesül. Czim: Grünfeld Armin, Kalvin-tér 3. sz., 3 és 5 óra közt. 6322

**Ügyes eladó**  
a női ruhaszövet-szakmá-ból felvétetik 100—150 kor. havi fizetéssel **Beck és Zieger**, Dohány-utca 1. 26105

**Portál,**  
alt, 5 1/2—5 3/4 Meter lang, wird zu kaufen gesucht. Adr. Engel, VI., Nagymező-u. 10. 26095

**Deutsches Fräulein**  
sucht Nachmittagsengagement. Hajós-utca 25, Th. 19. 26093

**Glasbildhausfegen**  
(patentirt). Großartige Neu-heit. Agenten, 10 Kronen Kaution für Musterkollektion, werden aufgenommen und gut honorirt. Fabrik: Kis-pest, Attilag. 10. 26096

**Schönes Lager in Acety-**  
len-Apparaten, Lysten, Sähen, Brennern, Reinigungsmaffen, Glas-maaten, behörblich vorge-schriebenen Armaturen. Fer-dinand Lafos, konzeffionirte Fabrik, Budapest, VII., Szö-vetség-utca 3. 1368

**Papirügynök,**  
ki a piacon a nyomdászoknál már dolgozott és jól be van vezetve, felvé-tetik. Csakis szakmabeliek jelentkezzenek. Ajánlatok „Papir“ jelige alatt a ki-adóba kéretnek. 2348

**Strümpfe**  
werden billigt und dauerhaft angefertigt, neu angefertigt W. Farkas H. assz. gép-harisnyakötészete, Buda-pest, V. ker., Lipót-körut 1 szám, 4. em., ajtó 4. (Zist.) Arbeiten werden ab-geholt und ins Haus gestelit. Benachrichtigung durch Korre-spondenzbriefe genügt. 1956

**Berpfändete Juwelen,**  
sowie Gold, Silber und Uhren werden preisfrei ausgelöst und mit Berücksichtigung der Fragen zu höchsten Preisen gekauft. **Goffmann, Juwelier, Kerepesi-ut 6. szám** Rücklauf ermöglicht. 649

**Épületfa-**  
kereskedés egy rendezett tanácsu 18.000 lakossal bíró nagy kereskedelmi városban, melynek 55—60 község a környéke, a főországot mellett, szép, nagy teleppel bérbe vagy eladó. Azonkívül egy du-san felszerelt, fagegmunkáló gépekkel berende-zett műhely épületekkel együtt vagy külön bérbe, esetleg olesón eladó. A fagegmunkáló gépek a következők: 1 palozagyalu, 1 nagy szallag fűrész, 1 körfűrész, 1 vastagsá-gyalu, 1 egyengetőgalyu, 1 marrógép, 1 decoupir-fűrész, 1 véső- és furo-gép, 1 esztergapad és 1 köszörűkő, villany erőre berendezve. Bővebbet Deutsch Mihálynál, Pápan. 25959

**Kaufe**  
zu höchsten Preisen altes Gold, Silber, Juwelen, al-tes Porzellan, Möbel und Silber gegen sofortige Baar-zahlung. Réthi, Városház-utca 1, Standard-Palais. 2332

**Auf Raten**  
Uhren, Gold, Silber u. Ju-welen ohne Preisverhöhung bei A. B. Grünberger's Erben, IV., Váci-utca 30, I. em. 23, Garisbajaz. 26107

**Bogelwerkfel**  
zum Abrichten der Singpögel bekommt man die besten und billigsten beim Erzeuger Hub. Lippa, Orgelbauer u. Musik-instrumentenreuzer, Buda-pest, III., Bécsi-ut 8. 6321

**Kaffeehandl.**  
guter Posten, sichere Erfindung, wegen Abreise dringend preis-würdig zu verkaufen. Näheres VIII., Bergjensigasse 2, I. St. Th. 12. 26075

**Barterre-Wohnung,**  
bestehend aus 4 Cassen, 1 Wohnzimmer mit jämmtlichen eleg. Nebenräumlichkeiten, neu tapetirt, alleinige Garten-benützung, Haupteingang beim Gasthof, ist Löwöldé-tér 2/a und Városligeti fasor 1 per 1. Mai zu vermieten. 2320

**40 éves állami**  
nyugdíjkepes özvegy nő ajánlkozik dadának. Le-velek a kiadóba „Nyug-dij 078“ jelige alatt ké-kéretnek. 26078

**Ügyes segéd**  
80 korona fizetéssel azon-nal felvétetik. Klein Hermin, Várház-körut 14. 26076

**Fürdőre**  
kerestetik egy vendég-lés 500 fnt óvadékkal. Bő-vebbet Windt-rodá, Mol-nár-utca 27. 26062

**Tizennégy év óta**  
fennálló fűszer- és cse-mege-üzlet nagyobb vál-lalat miatt eladó. Czim a kiadóban. Ügynökök ki-zárva. 2326

**Angol börgarnitura,**  
mahagoni konzol uri szek-rény, faragott garnitura üveg szekrény stb. Bokor-nál, Baross-utca 67. 2338

**Intelligentes**  
deutsches Fräulein für ganze Nachmittage zu zwei größe-ren Mädchen gesucht. Kere-pesi-ut 20, IV. 3. 2336

Jubiläum des Staatssekretärs Ignaz Széll.

Im Ministerium des Innern wurde heute das 10jährige Amtsjubiläum des Staatssekretärs Ignaz Széll feierlich begangen.

Im Beratungssaal des Ministeriums hatten sich zur Feier eingefunden: Staatssekretär Johann Sándor, die Ministerialräthe Dr. Victor Dezerédi, Alexander Sélly, Kornel Chyzer, Ladislau Raffka, Paul Ruffy, Franz Jorran, Emil Horváth, Dr. Karl Rémetny, die Sekretionsräthe Dr. J. Sacelláry, Zeleny, Butz, Koložváry, Szabó, Posnyák und Tery, Oberarchivar Dvorny, Auswanderungskommissär Ludwig Lévaay u.

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza trat zugleich mit dem Staatssekretär Ignaz Széll in den Festsaal, wo die Versammelten sie mit stürmischen Ehrenrufen empfingen.

Graf Stephan Tisza hielt an den Jubilar folgende Ansprache: „Ich erscheine vor Dir an der Spitze des Beamtenkörpers des Ministeriums des Innern, um Dir unser Aller Gefühl zu verdolmetschen, welche wir für Dich hegen. Es ist wohl wahr, daß mein Aussehen aus dem Verbände dieses Beamtenkörpers vielleicht nur mehr die Frage von Tagen ist; ich fühle mich aber dennoch berechtigt, diese angenehme und ehrende Aufgabe zu übernehmen. O Freund! Wir suchen Dich mit jenen Gefühlen der Werthschätzung, der Liebe und der Achtung auf, welche sich Jeder erwirbt und verdient, der ein langes Leben hindurch seine Pflichten ehrlich erfüllt und ein selbstloser, opferwilliger, wahrer und treuer Diener der öffentlichen Angelegenheiten war. (Sebhafte Zustimmung.) Du kannst mit Befriedigung auf Deine lange öffentliche Laufbahn zurückblicken. (Sebhafte Zustimmung.) Wir können Dir nichts Besseres wünschen, als daß diese Befriedigung, dieses Glück Dir auch in Zukunft beschieden sein möge. (Sebhafte Beifall.) Gott möge Dich zur Freude Deiner Verehrer, zur Freude, zum Wohle des allgemeinen Interesses in der Vollkraft Deines physischen und geistigen Schaffens lange erhalten.“ (Stürmischer Beifall und Ehrenrufe.)

Staatssekretär Ignaz Széll erwiderte tief ergriffen: „Ich kann die große Ehre, daß ich in so glänzender Umgebung einer so hoch hervorragenden Begrüßung theilhaftig werde, gar nicht meinen von Sr. Erzellenz so weit überschätzten Verdiensten, sondern meiner so geräumigen Zeit hindurch besetzten Stelle zuschreiben. Wenn ich jene große Landesorgen berücksichtige, welche in diesem Moment die Atlaschultern Sr. Erzellenz doppelt belasten, hätte ich mich auch dann genügen belohnt betrachtet, wenn Sr. Erzellenz in welcher immer einfacher, Ihnen vielleicht bequemerer Weise bekundet hätten, daß Sie sich meiner erinnern. Sr. Erzellenz haben jedoch Zeit und Mittel gefunden, um in Begleitung des Herrn politischen Staatssekretärs an der Spitze des Beamtenkörpers zu erscheinen und dadurch Ihrer Uebereinstimmung mit dem Beamtenkörper Ausdruck zu geben. Dies ist für mich überaus ehrend, für den Beamtenkörper aber vertrauenswürdig und verpflichtend. (Sebhafte Ehrenrufe.) Meine geehrten Kollegen! Empfanget auch Ihr meinen aufrichtigen Dank für Euer gütiges Erscheinen und dafür, daß Ihr den ergreifenden Worten Sr. Erzellenz ein solches aus Herzen kommendes Echo gegeben habt. (Sebhafte Ehrenrufe.) Ich empfehle mich auch weiterhin dem gütigen Wohlwollen Sr. Erzellenz und ich bitte jedes Mitglied des Beamtenkörpers, mir auch weiterhin seine Sympathien zu bewahren.“ (Begeisterte Ehrenrufe.)

Offener Sprechsaal.\*

Bei Erkrankungen der Luftwege, Katarrhen des Rachens, der Bronchien, bei Lungen- u. Brustfellentzündungen wird

MATTONI'S GIESSHÜBLER mit sehr gutem Erfolge angewendet.

MERAN f. Nerven- und Intern-Kranke Kur- und Wasserheilanstalt im Maendlhof.

Prosp. d. Dr. Ballmann, Tuberkuloseausgeschlossen. (im Sommer „Semmering“).

Wenn Ihr Haar grau wird

benützen Sie das berühmte Stella-Wasser, welches nicht färbt, sondern dem Haare die natürliche Farbe wiedergibt. — Preis 2 Kr. Erhältlich allein in der Apotheke

ZOLTÁN BÉLA, v. Szabadság-ter. BUDAPEST.

Zur Heilung von Blutarmuth, Appetitlosigkeit, Bleichsucht, Nervosität ist das wirksamste Präparat

Krieger's TOKAJER CHINA-WEIN mit Eisen.

Die vorzüglichsten Eigenschaften dieses besonders angenehm schmeckenden Getränkes hat auch der Landes-Sanitätsrat genehmigt und das Ministerium des Innern hat es mit einer Bewilligung zum Einweisen versehen. Große Flasche 6.— Kronen, kleine Flasche 3.20 Kr.

Haupt-Depot: KRONEN-APOTHEKE, Budapest, VIII., Kalvin-ter.

KAISERBAD Bäderanstalt I. Ranges mit schwefelhaltige heißen und kalten Quellen Vorzügliches Dampfbad. Modernste Schlamm- u. Brackwasser Mineral-Schwimm- u. Heil- u. Wasserkuren. 200 heurige Wohnzimmer. Solitäre Pension. Prospekt auf Verlangen gratis und franco. 1877

Sommer- u. Winterkurort Budapest

Zur Heilung dieses Zweckes ist die Substitution nicht veranlaßt.

Minden külön értesítés helyett

Dr. Freund Arthur ugy saját mint gyermek, Miklós és Sárka, valamint az alulírottak és az összes rokonság nevében fájdalomtelt szívvel tudatja, hogy forrón szeretett hitvese, a legjobb anyja, gyermek és rokon

Dr. Freund Arthurné

született Engel Gizella

vasárnap, f. 6. február hó 26-án, 34 éves korában hosszas betegség után elhunyt.

A drága halott földi maradványait kedden, f. 6. február hó 28-án, délelőtt 10 órakor fogjuk a VIII. József-körút 9. sz. a. gyászházból a rákoskereszturi új izr. sírkertbe örök nyugalomra kísérni.

Aldás és béke lebegjen hamvai felett. Budapest, 1905. évi február hó 27-én.

Özv. Engel P. Sándorné Krausz Sarolta mint anyja. Özv. Krausz Abr.-né Löwy Mária mint nagynyanya. Deutsch Vilmosné, Engel Iika, Engel Pál, Dr. Engel Gyula, Engel Jenő, Engel Armin mint testvérek. Deutsch Vilmos mint sógor, Engel Pálné, Miloh Anna mint sógornő.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 27. Februar.

\* Billige Kartoffeln. Die Regierung bereitet der hauptstädtischen Bevölkerung eine angenehme Ueberraschung, indem sie einen zweckdienlichen Schritt zur Verbilligung der Kartoffeln unternimmt. Das Ackerbauministerium beschloß nämlich, den Bewohnern Budapests ein beträchtliches Quantum von Kartoffeln zum unter den obwaltenden Verhältnissen äußerst wohlfeilen Preise von 5 Kronen 50 Hellern per Meterzentner zur Verfügung zu stellen. Im Laufe dieser Woche — am Mittwoch oder Donnerstag — wird bereits die erste Sendung von 10 Waggons in der Centralmarkthalle eintreffen, wo die behördlichen Vermittler die Erdäpfel ohne jeden Preisausschlag unter Kontrolle der städtischen Organe an das Publikum abgeben werden. Der Entschluß der Regierung, den speziell die ärmere Bevölkerung der Hauptstadt zweifelsohne mit Freuden begrüßen wird, wurde dadurch ermöglicht, daß das Ackerbauministerium im verfloffenen Herbst, als man eine weit ärgere Kartoffelfeuchung prognostizierte als tatsächlich der Fall war, eine riesenquantität von Kartoffeln zu dem Zwecke ankaupte, um im heurigen Jahr den bedrängten Landwirthen entsprechende Rationen zum Aussetzen zur Verfügung zu stellen. Da jedoch die gegenwärtige Situation im Lande günstiger ist als allgemein erwartet wurde, entfällt zum Theil die Nothwendigkeit, den Landwirthen beizuspringen, so daß ein Theil des staatlichen Vorraths frei wurde. Vor einigen Tagen, als der Leiter der hauptstädtischen Approvisionnementsektion, Magistratsrath Dr. Bela Meiliy, in Angelegenheit der Budapester Lebensmitteltheuerung im Ackerbauministerium vor sprach, erhielt er die Zulage der Regierung, der Hauptstadt Kartoffel zum Kostenpreise zu überlassen, und nahm das Versprechen natürlicherweise mit Dank entgegen. Welch große Erleichterung die bevorstehende staatliche Aktion für die hauptstädtische Einwohnerschaft bedeutet, erhellt zur Genüge aus dem Umstande, daß zur Stunde die Kartoffeln per Meterzentner 9 Kronen 60 Heller bis 12 Kronen kosten.

\* Französische Kongregationisten in hauptstädtischen Schulen. Bei der Notirung von Unterzügen an eine Serie hauptstädtischer kultureller Lehranstalten wies Repräsentant Dr. Michael Szalai in der heutigen Sitzung der hauptstädtischen Unterrichtskommission darauf hin, daß während der jüngsten Jahre viele Tausende von französischen Kongregationisten in Budapest ihren Einzug gehalten haben, wo die fremden Mönche, die in Oesterreich keinen Einlaß fanden, sich mit Unterricht und speziell mit Religionsunterricht befaßen. Redner beantragte, daß die Stadtbehörde keiner solchen Lehranstalt eine Subvention ertheilen solle, wo nicht in Ungarn diplomirte Lehrkräfte den Unterricht besorgen. Magistratsrath Dr. Stephan Bárczy führte aus, er habe zwar keine Kenntniß davon, daß die Kongregationisten in der Hauptstadt eine Lehrthätigkeit ausüben, doch würdige er die Tendenz des Antrages und halte dafür, daß bei Gewährung jeder Subvention die Bedingung gestellt werde, daß die betreffende Schule ausnahmslos ungarische Lehrer beschäftige. Schulinspektor-Stellvertreter Georg Korányi erklärte, es bestehe seines Wissens in Budapest keine öffentliche Schule, die mit fremden Lehrkräften arbeite. Eine solche Anstalt würde auch nicht konzessionirt werden. Die Kommission acceptirte hierauf einhellig den Antrag Szalai's.

\* Die hauptstädtische Unterrichtscommission hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Magistratsraths Dr. Stephan Bárczy eine Sitzung, in welcher Magistratsnotar Graf Géza Festetics das Referat führte.

Vor der Tagesordnung widmet Dr. Rudolf Havas, der bis zum Eintreffen des Magistratsraths Bárczy den Vorsitz führte, dem jüngst verstorbenen Kommissionsmitglied Paul Tencer einen warm empfundenen Nachruf und beantragt, die hervorragenden Verdienste Tencer's um das Unterrichtsweien der Hauptstadt protokollarisch zu verewigen. Die Kommission beschließt einhellig in diesem Sinne. Sodann richtet Dr. Rudolf Havas an den Präsidenten Magistratsrath Dr. Stephan Bárczy das Ersuchen, in der nächsten Kommissionssitzung einen umfassenden Bericht über das in den Elementarschulen beim Zeichnenunterricht befolgte System zu erstatten, damit eventuell über die Reform dieses Lehrgegenstandes berathen werden könne. Der Vorsitzende stellt die gewünschte Vorlage in Aussicht. — Auf Antrag Dr. Rudolf Havas' forderte der hauptstädtische Municipalausschuß den Magistrat auf, dahin zu wirken, daß die in ausländischen geographischen Schulbüchern enthaltenen falschen Daten über Ungarn entsprechend corrigirt werden sollen. Die Unterrichtssektion schlägt vor, es möge der Regierung nahegelegt werden, für die Ausarbeitung eines korrekten geographischen Lehrbuchs Sorge zu tragen, welches in fremde Sprachen übersezt, den Herausgebern der falsche Daten aufweisenden Geographien zur Verfügung gestellt werden könnte. Dr. Michael Szalai acceptirt diesen Antrag mit der Bemerkung, daß die Stadtbehörde selbst die betreffenden Herausgeber auf die Irthümer der Bücher aufmerksam machen möge. Zum Gegenstand sprechen noch Karl Lád, Alexander Háth und Dr. Rudolf Havas, welcher betont, daß die ungarische geographische Gesellschaft mit Freuden bereit sei, dieses Unternehmen zu unterstützen. Hierauf genehmigt die Kommission die Vorlage. — Dem Wunsch mehrerer Schulkühe entsprechend soll der 15. März in den Kommunalsschulen festlich begangen werden. In den Schulfesten, die eine Stunde in Anspruch nehmen werden, sollen sich die Schüler der IV.—VI. Klasse betheiligen. — Mit Bezug auf die Revision der Elementarschulbücher wird nach anirterter Diskussion, an welcher sich Dr. Moriz Mezei, Dr. Michael Szalai, Karl Lád, Alexander Háth, Ludwig Sánta und Vorsitzender Magistratsrath Dr. Stephan Bárczy betheiligen, folgender Beschluß gefaßt: Dem Magistrat wird beantragt, auf sämtliche Schulbücher, ferner auf Leitfäden (für die Lehrer bestimmt) einen öffentlichen Konkurs auszuscheiden, dessen Termine am 15. September 1905, respektive 15. Januar 1906 ablaufen sollen. Für die Kritik der Konkurrenzwerke haben die Bewerber eine Gebühr von 30—60 K. zu entrichten. Die Jury, die der Magistrat entsendet, trifft eine endgiltige Entscheidung. Es war auch davon die Rede, daß die Hauptstadt selbst die approbirten Schulbücher herausgeben solle, doch entschied sich die Kommission gegen diesen Antrag. — Nach Erledigung mehrerer Pensionsangelegenheiten schließt die Sitzung.

\* Hauptstädtische Virulistenliste. Heute Mittags ist der Termin zur Einbringung von Reklamationen behufs Korrektur der Virulistenliste abgelaufen. Es suchten 12 alte und 10 neue Virulisten um doppelte Anrechnung ihrer Steuer an. Auf Grund der Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes, wonach auch solche Reichstagswähler unter den Virulisten Platz nehmen können, die im Verzeichniß der Kommunalwähler nicht vorkommen, betreiben die Folgenden ihre Aufnahme in die Virulistenliste. (Die Steuerbeträge befinden sich in Klammern.)

Emil Ernst Köpke, Causarum regalium-Direktor (3844 K. 62 H.); Eduard Gottmann, Schneider (2508 K. 7 H.); Mar Schiffer, Architekt (6623 K.); Moriz Grünwald, Architekt (6623 K.); Dr. Ignaz Brüll, Advokat (5222 K. 8 H.); Dr. Árpád Degen, Arzt (6993 K. 77 H.); Felix Schöffer, Privatier (3469 K. 40 H.); Koloman Árkay, Advokat (4701 K. 92 H.); Dr. Michael László, Schuldirektor (16,064 K. 72 H.); Mar Grünfeld, Fabrikant (2249 K.); Edmund Rohann, Advokat (1219 K. 40 H.); Adam Guttman, Kaufmann (5473 K. 70 H.); Dr. Franz Gebhardt, Arzt (1395 K. 90 H.); Nikolaus Mihálovits, Arzt (6561 K. 20 H.); Stephan Freund, Aktiengesellschafts-Direktor (1458 K.); Georg Syla, Privatier (7042 K. 32 H.); Sigmund Thal, Generaldirektor (5540 K.); Leopold B. Heidelberg, Estkompteur (26,351 K. 77 H.); Jzidor Halmos, Hausbesitzer (1794 K. 88 H.); Leopold Dehauer, Ministerial-Rechnungsrevisor (1214 K. 48 H.); Dr. Theodor Heidelberg, Fabrikant (15,882 K. 38 H.); Dr. Edmund Fried, Advokat (3118 K. 42 H.); Lorenz Leyrer, Hausbesitzer (3765 K. 1 H.); Dr. Joseph Kovács, Arzt (12,302 K. 90 H.); Dr. Oskar Böförményi, Advokat (2523 K. 22 H.); Edmund Schönfeld, Kaufmann (1304 K.); Emil Thal, Ministerialrath (4768 K.); Graf Aurel Desjewis (1400 K.); Anton Lukács, Direktor (3560 K.); Baron Julius Förster (1400 K.); Bela Tihanyi, Direktor (1000 K.); Ignaz Trebitz, Direktor (1400 K.).

Die Verifikationskommission wird nach Eintreffen der offiziellen Berichte der Bezirkssteuerämter die endgiltige Korrektur der Liste vornehmen.

\* Konstriktion der Reichstagswähler. Im nächsten Monat wird die Korrektur der hauptstädtischen Reichstagswählerliste in Angriff genommen. In diesem Belang richtete Bürgermeister Johann Halmos an die Direktionen sämtlicher öffentlicher Anstalten, Aktiengesellschaften, Unternehmungen und Vereine die Aufforderung, auf Grund des §. 42 des G.-N. XV. 1899 das Verzeichniß ihrer wahlberechtigten Angehörigen und Pensionisten bis 11. März dieses Jahres, Mittags 12 Uhr, zur Verfügung zu stellen. In das Verzeichniß dürfen fremde Staatsbürger, ferner Privatbeamte, die nach einem geringeren Jahresgehalt als 1400 Kronen besteuert sind, sowie Diener nicht aufgenommen werden.

\* Elektrische Bahn in der Könyh Jajogasse. Die hauptstädtische Verkehrscommission wird in ihrer am 6. März stattfindenden Sitzung das Projekt der Straßenbahngesellschaft betreffend den Bau der Könyh Jajogassenlinie verhandeln, welche bekanntlich den Zweck hat, die Kerepeserstrahlenlinie über die Elisabethbrücke mit der Dimer inneren Ringlinie in direkte

Verbindung zu bringen. Aus diesem Anlasse wird auch der Plan einer Untergrundbahnlinie in der Kossuth-Lajosgasse in Verhandlung gezogen werden, welchen die Stadtbahngesellschaft dem Magistrat noch im Jahre 1900 unterbreitet hat.

Statut zur Verhinderung der Wasserverschwendung. Die Wasserleitungen der Budapester Privatgebäude, zum Theile von Stümpfern hergestellt, funktionieren schlecht und durch diesen Mangel wird zum empfindlichen Nachtheil der Kommune ein Riesenquantum von Wasser verschwendet.

Die Verpflegungsgebühr in den Kommunalspitälern. Unlängst wurde berichtet, daß der Magistrat mittelst einer Repräsentation den Minister des Innern ersucht hatte, die von ihm verfügte Reduktion der Spitalverpflegungsgebühr von täglich 2 K. 50 H. auf 2 K. 42 H. rückgängig zu machen.

Subventionen. Die hauptstädtische Unterrichtskommission votierte heute den folgenden Anstalten Subventionen für das laufende Jahr, und zwar: dem Uranianverein 3000 K., dem Landes-Eisdivererein 4000 K., dem Arbeiterkasino im III. Bezirk 500 K., der Volks- und Schulbibliothek auf der Sorokfärerstraße 300 K., der Witwe Frau Charlotte N a s c h i s 1000 K., der Mädchenbürgerschule des Budapester Kanolber-Instituts 6000 K., der Ofner Musikakademie 2000 K., ferner der Bewahranstalt des Ofner wohlthätigen Frauenvereins 1200 K., dem hauptstädtischen Armen-Kindergartenverein 4000 K., der Bewahranstalt der Nonnen St. Vinzenz de Paula 500 K., der Bewahranstalt-Besitzerin Charlotte N i s i n g e r 1400 K., der Kindergärtnerin Witwe Frau Georg Komjáthy 3000 K., der Kindergärtnerin Marie Szalay 1400 K., der Kindergärtnerin Józsa Deß 700 K. und dem ungarischen Central-Fröbel-Frauenverein 4000 K.

Hundesperre. Der Vorsteher des II. Bezirks ordnete wegen eines Falles von Hundswuth vom 21. d. angefangen eine 40tägige Hundesperre an. Während dieses Zeitraumes sind die Hunde zuhause angebunden zu halten und auf der Straße, mit Maulkorb versehen, an der Leine zu führen.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 27. Februar. In sektionen Krantheiten kamen vor: 36, und war: an Typhus —, Malaria —, Cholera —, Scharlach 5, Masern 18, Diphtheritis —, Group 6, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 2, Trachoma —, Ohrenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Milzbrand —, Krankschand im Hochspital 2378, im Johannesspital 1056. Im Laufe des getrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 45, und zwar: 1. Bezirk 6, 2. Bezirk 5, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 4, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 10, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenschwindsucht 11, Lungenentzündung 8, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 7, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Malaria —, Varioloid —, Scharlach 1, Masern —, Milzbrand —, Ohrenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, sonstige Krankheiten 10.

Theater, Kunst und Literatur.

Ungar. Akademie der Wissenschaften.

— Austritt des Generalsekretärs Koloman Szily. —

Die ungarische Akademie der Wissenschaften hielt heute eine Plenarsitzung, deren interessantester Gegenstand die schriftliche Anzeige des Generalsekretärs Koloman Szily war, daß er sein Amt, welches er nun seit 15 Jahren versieht, niederlege. Die Sitzung, welcher Baron Lorand Cötöös präsidirte, nahm folgenden Verlauf:

Den ersten Gegenstand bildete die Gedenkrede Julius Baragha's auf den verstorbenen Statistiker Dr. Boltán Rátb.

Hierauf brachte der Präsident Baron Lorand Cötöös das folgende Schreiben des Generalsekretärs Koloman Szily zur Verlesung:

„Gew. Excellenz, Herr Präsident! Ich habe mich zu einem schweren Schritte entschlossen, konnte aber leider nicht anders handeln. Mein vorgeschrittenes Alter, meine von Tag zu Tag abnehmende Gesundheit machen es mir nicht nur mir selbst, sondern auch der Akademie gegenüber zur Pflicht, von dem mit so großer Verantwortung und so vielerlei Sorgen verbundenen Sekretariatsamte, welches ich seit mehr als 15 Jahren bekleide, abzudanken. Weder Mangel an Arbeitslust noch der Verlust derselben veranlassen mich zu diesem Schritt, sondern die mannigfache Arbeit und Sorge, welche meine alten Schultern nicht mehr zu tragen vermögen. Im engeren Kreise werde ich mich der Akademie vielleicht noch nützlich machen können, in dem jetzigen aber nur mehr schaden. Ich bitte Gew. Excellenz mit größter Hochachtung, meine Demission der Akademie zu einer Zeit zur Kenntniß bringen zu wollen, daß mein Nachfolger spätestens im Monat März

gewählt werde, damit er schon die Vorbereitungen zur Jahresversammlung treffen könne. Empfangen Gew. Excellenz meinen aufrichtigen Dank für Ihr freundliches Wohlwollen und Vertrauen, das Sie mir während so vieler Jahre zutheil werden ließen. Ich bitte, meinen Dank auch der hochverehrten Akademie zukommen zu lassen. Budapest, am 30. Dezember 1904. Koloman Szily.“

Der Präsident theilt mit, er habe bei Szily seine ganze Ueberredungskunst angewendet, um ihn zur Zurücknahme seiner Abdankung zu bewegen, allein Szily sei mit Berufung auf sein vorgeschrittenes Alter unbeugsam gewesen.

Die Plenarsitzung beschloß, daß noch ein Versuch gemacht werden solle, Szily zum Bleiben zu bewegen; über den Erfolg dieses Schrittes soll in der nächsten Plenarsitzung Bericht erstattet werden.

(Konzert.) Pablo de Sarasate, der geizige Herzensbezwinger, hat unser Publikum so lange Zeit seine fortwährende Kunst entbehren lassen, daß man auf ein stürmisches Wiedersehen gefaßt sein durfte. Und so hat es denn an lautem Jubel auch heute nicht gefehlt, heute, wo das geblühten Haupt des Meisters mit der Jugend seines Herzens in noch schärferem Kontrast gestanden als je vorher. Dem Haub der Jahre fiel freilich Manches zum Opfer, allein das heiße, stürmische Temperament des Künstlers übt noch die alte Wirkung auf den für äußere Eindrücke empfänglichen Hörer. Anfangs, während der Kreutzer-Sonate, und später, gegenüber der Chopin-Nocturne (Es dur) und den „Chansons russes“ blieb die Stimmung gemäßigter, nach der „Nocturne-Serenade“ und der „Don Juan-Phantasie“, zwei überaus dankbar gesehene Stücke eigener Mache, rief das virtuose Spiel Sarasate's, sein noch immer breiter, seelenvoller Ton, seine bravouröse Technik solch anhaltende Beifallsstürme hervor, daß der Künstler drei, schreibe drei seiner bekannten „Spanischen Tänze“ zugeben mußte. Ein Nachgenuß im Ueberroß und bei verloschten Lichtern... Sarasate zur Seite stand wieder die treue Begleiterin seiner Kunst, Frau Marx-Goldschmidt, die sowohl den Klavierpart der „Kreutzer-Sonate“ als auch einige Stücke von Mozart, Chopin, Mendelssohn und Saint-Saëns mit ihrem hervorragenden, so häufig schon gerühmten, pianistischen Können unter dem rauschenden Beifall des Publikums zum Vortrag brachte. Der Royalssaal war vollbesetzt.

In der königlichen Oper fand heute Abends in Gegenwart einer Anzahl geladener Gäste und der Vertreter der Presse die Generalprobe der neuen dreitägigen Oper „Mária“ der Herren Béla Szendy und Szabados statt. Die Hauptpartien in der Novität, welche morgen Abends zur Aufführung gelangt, haben Frau Grammer und Herr Bodnicssek inne, kleine Partien haben noch Frau Diósy und die Herren Ney, Takáts, Dr. Dalnok, Mihályi, B. Ney, Kornay und Bichler. Die Aufführungsdauer der von Herrn Kerner einstudierten und geleiteten Oper beträgt nahezu vier Stunden.

In Franz Szécsis Lustspiel „A színház ördöge“, welches im Lustspieltheater Freitag zum ersten Male in Szene geht, werden die literarischen Passionen eines Philisters persifliert. Die Hauptrollen der Novität befinden sich in Händen der Damen Barsanyi, Gasszi, Harakti, Hegedüs, der Herren Göth, Hegedüs, Tanay, Balassa, Szerémy und Vendrey. — Morgen, Dienstag, geht „Az arany patkó“ zum 18. Male in Szene.

Die Reprise der Millöcker'schen Operette „Der Bettelstudent“ findet im Volkstheater Freitag, den 3. März, statt. — Frau Blaha tritt am 5. März wieder in einer Abendvorstellung auf und wird die Finom Közsi in „A salu rossza“ spielen. Mitte März wird „Der Mitado“ mit Frau Pálmai und Frä. Angela Csáky als Gast zum ersten Mal gegeben.

Die erste Theaterrevue, welche in Budapest in Szene gehen wird, ist Franz Rajna's „Ex lex“, deren Premiere Mitte März im Ungarischen Theater stattfinden wird. Die Gesangsterte und die versifizierten Stellen der Revue hat Eugen Heltai verfaßt. Bis zur ersten Aufführung des „Ex lex“ wird ununterbrochen Lehár's „Mulató istenek“ gegeben, dessen 25. Aufführung am 6. März gefeiert wird.

Aus dem Vereinsleben.

Der Budapester Sträfungs-Unterstützungsverein hielt gestern Vormittags im Verahungssaale des Komitatshauses unter Vorsitz des Schulinspektors kön. Rath Joseph Tóth seine ordentliche Generalversammlung. Präsident schildert in seiner Eröffnungsrede die Thätigkeit des Vereins, der die Angehörigen der Sträflinge während der Zeit ihrer Haft unterstützt und nach Freilassung der Sträflinge diesen zur Beschäftigung verhilft. Um die Sträflinge thunlichst vor Rückfall zu schützen, erhält der Verein in Steinbruch ein Asyl, in welchem freigewordene Sträflinge Unterkunft erhalten. Der Staat unterstützt den Verein mit 12,000 Kronen jährlich. Mitglieder zahlen einen Beitrag von 2 Kronen jährlich. Im letzten Jahre betrugen die Einnahmen des Vereins 21,503 K., denen Ausgaben von 18,205 K. gegenüberstanden. Das Gesamtvermögen beträgt 232,944 K. 41 H. Zum Schlusse seiner Ausführungen meldet der Präsident, daß er wegen anderweitiger Amtsthätigkeit gezwungen sei, von der Präsidentenstelle zu demissioniren. Auf Antrag des Kronanwalts Dr. Franz Szily werden die Verdienste des Präsidenten protokollarisch verewigt. Die Generalversammlung wählte hierauf zum Präsidenten Mini-

sterialrath Dr. Julius Riedl zum Vizepräsidenten den Advokaten Dr. Eduard Környei sen. und den Staatsanwalt am Gerichtshof für den Pesther Landbezirk Dr. Ludwig Halász. Der neugewählte Präsident hielt eine längere Antrittsrede, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Das Ofner bürgerliche Kasino hält am 5. März, Abends 6 Uhr, im eigenen Brunksaale seine Generalversammlung. Dem soeben veröffentlichten Jahresbericht entnehmen wird, daß der Verein 350 Mitglieder zählt.

Der Verein weiblicher Beamten hielt gestern Nachmittags im Brunksaale der Handelskammer eine Konferenz. Vereinssekretärin Sidonie W i l h e l m wies in längerer Rede auf die miltiden Verhältnisse der weiblichen Beamten hin. Im Interesse der aus der Provinz in die Hauptstadt kommenden Beamtinnen wäre die Gründung eines Frauenheims erwünscht, damit diese, bis sie eine Stelle finden, dort Unterkunft erhalten. Die Ausführungen der Rednerin fanden großen Beifall. Sodann sprach Vereinsanwalt Dr. Béla B e j s n y ö, der über die Thätigkeit des Vereins im verfloffenen Jahre Bericht erstattete.

Die für gestern anberaumt gewesene Generalversammlung des Pensionsvereins der ungarisch-österreichischen Musiker konnte nicht gehalten werden, weil die Mitglieder nicht in der zur Beschlussfähigkeit erforderlichen Anzahl erschienen waren. In Folge dessen wird für den 12. März eine neue Generalversammlung einberufen werden.

Gerichtshalle.

Budapest, 27. Februar. (Die Wahlanfechtungssekte der kön. Kurie) treten schon in der zweiten Hälfte dieses Monats in Aktion. Bekanntlich sind der Kurie 24 Petitionen zugekommen, deren Erledigung geraume Zeit in Anspruch nehmen wird. Hinsichtlich einiger Petitionen ist schon die Verhandlung anberaumt.

Die Petition gegen den Széker Abgeordneten Moriz Révay wird am 24. März im I. Senate (Referent: Kurialrichter Andreas Adam), die gegen den Zolner Abgeordneten Stephan Rudnay wird am 29. März im I. Senate (Referent: Emerich Fittler), die gegen den M.-Käpöner Abgeordneten Géza Lönyay wird am 4. April im I. Senate (Referent: Edmund Loffonczy), die gegen den Alsó-Arpafer Abgeordneten Dr. Nikolaus Serbán wird am 31. März im II. Senate, die gegen den Szombathelyer Abgeordneten Alexander Blaszkovich wird am 28. März im II. Senate verhandelt werden. Hinsichtlich der übrigen Petitionen werden die Verhandlungstermine später anberaumt werden.

(Todesschlag.) Dem bei der Balför Gutsverwaltung dienenden alten Wirtschaftsbearbeiter Joseph Sziráki war die ganze Dienerschaft gut gesinnt, weil man gern die Erzählungen des ausgedienten Hufaren über seine Erlebnisse beim Militär anhöre. Los der 22jährige Ackerknecht Stephan Petró konnte ihn nicht leiden, und er benützte jede Gelegenheit, um Sziráki seine feindselige Gesinnung zu zeigen. Als Sziráki einmal von dem jungen Burschen beleidigt wurde, züchtigte Sziráki den Raufbold, der sich auf den alten Menschen warf und ihn droffeln wollte, was aber von den Nachbarn verhindert wurde. Für diese Züchtigung schwor Petró seinem Gegner Rache. Er führte seinen Racheplan einige Tage später aus, indem er Sziráki zur Nachtzeit, als dieser in die Stallungen ging, am dort nachschau zu halten, mit einem Knüttel überfiel und erschlug. Heute vor die Geschwornen des Gerichtshofs für den Pesther Landbezirk gestellt, leugnete Petró, daß er Sziráki erschlagen wollte, und behauptete, daß er von Sziráki angegriffen worden sei und daß es sich darum gehandelt habe, das eigene Leben zu retten. Diese Verantwortung wurde von den Zeugen widerlegt. Petró wurde auf Grund des Verdikts der Geschwornen wegen vorsätzlicher Tödtung zu zwölf Jahren Zuchthaus verurtheilt.

(Ein panslawistischer Agitator.) Der Rózsahegyér kön. Gerichtshof hat den evangelischen Senior Paul Csóbrda wegen Aufreizung gegen die ungarische Nation zu sechs Monaten Staatsgefängnis und 200 Kronen Geldstrafe verurtheilt. Sowohl der Staatsanwalt als auch der Angeklagte appellirten gegen dieses Urtheil.

Wiener Börse vom 27. Februar.

Die durchwegs zuverlässige Stimmung, die bereits am Schlusse der letzten Woche wieder in entschiedener Weise die Oberhand gewonnen hatte, ist auch dem Verkehr der heutigen Börse in vollem Maße erhalten geblieben, und die aufstrebende Kursentwicklung hat weitere und mehrfach weitentlichere Fortschritte gemacht. Maßgebend für die freundliche Tendenz waren hiebei abermals die feste Haltung des Budapester Places, der weitere Käufe vornahm und damit die Bedenken über die ungarische Situation in den Hintergrund treten ließ, die andauernd günstigen Berichte von den Auslandsmärkten, sowie die internationale Geldfülligkeit. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 3 columns: Name, Price, and another Name. Lists various financial instruments and their values.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1854er Lohse, 1854er Lohse, 1854er Lohse, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse hlieben: Oesterreichische Kreditaktien 679.25, ungarische Kreditaktien 791.50, Anglobankaktien 299, Bankverein 363.50, Unionbank 557.25, Landerbank 465, österreichisch-ungarische Staatsbahn 656, Lombarden 92.75, Elbthalbahn 416.50, Rima-Muranger 530.75, Tabakaktien 535, Alpine 522.25, Rente 100.30, ungarische Kronenrente 98.15, Türkenloose 143.50, Marknoten 117.17 per Raffe, 117.20 per Ultimo Februar, Napoleond'or 19.08.

Wien, 27. Februar. (Spiritus.) In Folge von einigem Ausbebot und der durch den schlechten Absatz bedingten Zurückhaltung der hiesigen Raffineure haben sich heute die Preise entschieden gedrückt. 200 Hektoliter prompter Kontingentspirituss wurde zu 48 K. 20 H. verkauft und schließt prompt 47 K. 60 H. Geld, 48 K. Brief.

(Wiener Fruchtbörsen vom 27. Februar.)

(Privat-Telegramm.) Obwohl in den Absatzverhältnissen noch immer keine merkliche Besserung konstatabar, scheint sich angesichts des knappen, einem normalen Bedarfs kaum genügenden Waarenangebotes die bessere Tendenz doch behaupten zu wollen; heute wären Weizen und Roggen zu Samstagspreisen schwer käuflich, die Forderungen sind allgemein höher.

Steinbruch, 27. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkennviehhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute lebhaft. — Vorrath am 25. Februar 18,651 Stück. Am 26. Februar wurden zugetrieben 650 Stück, abgetrieben wurden 553 Stück, demnach verblieb am 27. Februar ein Stand von 18,748 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 18 H. bis 1 K. 19 H., mittlere von — K. — H. bis 1 K. 24 H., jüngere schwere von 1 K. 24 H. bis 1 K. 25 H., mittlere von 1 K. 22 H. bis 1 K. 23 H., leichtere von 1 K. 21 H. bis 1 K. 22 H. — Ungarische Bauernmaare schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. — Serbische schwere von 1 K. 23 H. bis 1 K. 24 H., mittlere von 1 K. 20 H. bis 1 K. 21 H., leichte von 1 K. 18 H. bis 1 K. 19 H.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 27. Februar.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 2935 Stück ungarisches, 597 Stück galizisches und 755 Stück deutsches, zusammen 4269 Stück Vieh (2932 Stück Ochsen, 594 Stück Stiere, 639 Stück Kühe, 104 Stück Büffel), worunter sich 1011 Stück Vieh befanden. Außer Markt 651 Stück. Gegenüber der Vormwoche war der Auftrieb um 300 Stück, die direkten Bezüge um 245 Stück größer. In Folge des gestiegenen Angebotes war die Stimmung nicht so animirt wie am Vormarkt, und vermochten sich im Anfangsverkehr die

festen Preise aller Qualitäten Mastochsen nur schwach zu behaupten. Auf dem Stiermarkt war die Tendenz wegen erhöhten Angebots flau, und die Preise gingen um 2 bis 3 Kronen per 100 Kilogramm. Es notirten: Ungarische Ochsen, Prima von 74 K. bis 80 K., ausnahmsweise 84 K., Sekunda von 62 K. bis 72 K., Tertia von 56 K. bis 61 K., galizische Ochsen, Prima, von 76 K. bis 85 K., ausnahmsweise 90 K., Sekunda von 68 K. bis 75 K., Tertia von 62 K. bis 67 K., deutsche Ochsen, Prima, von 84 K. bis 92 K., Sekunda von 72 K. bis 82 K., Tertia von 62 K. bis 70 K., mindere Mast- und Bauernochsen von 48 K. bis 58 K., Stiere von 54 K. bis 72 K., ausnahmsweise 74 K. bis 76 K., Kühe von 50 K. bis 72 K., Büffel von 36 K. bis 48 K., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Budapester Todtenliste.

— Vom 27. Februar. — Frau Wilhelm Freund, 36 J., 8. Bez. Frau Adolf Schön, 46 J., 6. Bez. Frau Franz Ribl, 82 J., 3. Bez. Frau Ferdinand Reiber, 42 J., 9. Bez. Frau Johann Scingavsky, 46 J., 8. Bez. Franz Schlothauer, 72 J., 8. Bez. Frau Ludwig Nagb, 39 J., 8. Bez. Frau Gabriel Molnár, 60 J., 7. Bez. Anton Kaker, 42 J., 8. Bez. Anna Karolyi, 21 J., 10. Bez. Joseph David, 66 J., 7. Bez. Frau Ignaz Klein, 51 J., 6. Bez. Johann Gujber, 55 J., 7. Bez. Andreas Korvath, 31 J., 7. Bez. Anton Weisbrau, 60 J., 8. Bez. Soltan Lázár, 23 J., 6. Bez. Valentin Jönzeli, 42 J., 5. Bez. Georg Betó, 35 J., 7. Bez. Marie Borzani, 24 J., 6. Bez. Joseph Reifer, 22 J., 10. Bez.

Mme Sarah Bernhardt, Paris

schrrieb mir: Herr Leichner! Ich bin sehr glücklich, Ihnen für Ihre bewundernswerten Fabrikate (admirables produits) danken zu können. Ich werde mich niemals mehr anderer Theaterparfümerien bedienen und Ihnen von Paris meine Aufträge übermitteln. Sarah Bernhardt.

Diese glänzende Anerkennung ist ein grosser Triumph der Leichner'schen Puder und Schminken. — Besonders empfehle:

Leichner's Fettpuder

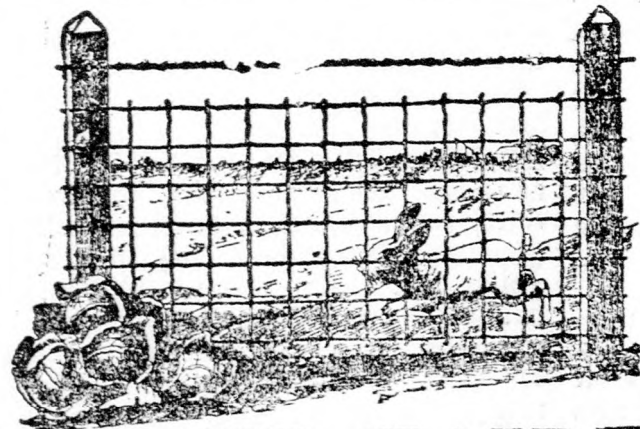
Leichner's Hermelinpuder, Leichner's Aspasiadpuder.

Es sind vorzügliche Gesichtspuder. Man sieht nicht, dass man gepudert ist, vielmehr erhält das Gesicht jene interessante Schönheit, die alle Welt bewundert. — Ueberall zu haben, aber nur in verschlossenen Dosen. Man verlange stets: LEICHTNER

L. Leichner, Lieferant der Königl. Theater, Berlin, Schützenstr. 31.

Stauend billige Zäune!

Besonders wichtig für Weinbau.



Besonders wichtig für Landwirtschaft.

ALEXANDER HAIDEKKER

Drahtgewebe-, Geflechte- und Gitterzaunfabrik Budapest, VIII., Üllői-út 48/d, empfiehlt sein patentirtes

Hungaria-Geflecht

als das praktischste und billigste EINFRIEDUNGS-MATERIAL, welches vermöge seiner zahlreichen Vorzüge alle bisherigen Drahtzäunungen bei weitem übertrifft. Die Vorzüge dieser für den Weinbau und die Landwirtschaft überaus wichtigen Erfindung sind: Zweckmäßigkeit! Leichte Montirung des Zaunes! Hauptächlich aber Billigkeit! Die Preise dieses aus verzinktem Eisendraht erzeugten Geflechtes — an welchem Anstrich überflüssig — sind die folgenden:

Table with 2 rows of measurements and prices for 5 Centimeter Maschenweite. Columns: Drahtstärke, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 25, 28 Millimeter. Prices: 40, 48, 56, 64, 72, 86, 100, 120 Heller.

Table with 2 rows of measurements and prices for 3x5 Centimeter Maschinenweite. Columns: Drahtstärke, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 25, 28 Millimeter. Prices: 58, 66, 74, 82, 96, 110, 130, 150 Heller.

Zweckmäßigkeit! Die engen Maschen des Hungaria-Geflechtes verhindern das Durchdringen selbst kleinsten Geklügels, die oberen und unteren Enden sind stadelig, was dem Schutz gegen das Lieberfressen dient. Die waagrecht laufenden Doppeldrähte sind seitwärts gebogen, weshalb das Geflecht auch eine große Widerstandsfähigkeit besitzt, während die senkrecht laufenden Drähte gewellt sind, ein Verschleiten der Drähte daher ausgeschlossen ist. Leichte Montirung des Zaunes! Das Hungaria-Geflecht benötigt nicht, wie es bei anderen Geflechtes unumgänglich erforderlich ist, Spanndrähte und Spannsträuben, sondern wird an der Hand leicht angezogen und mit Doppelnägeln (Drahtklammern) einfach an die Holzpfähle angehängt und bleibt sodann dauernd schön glatt und stramm. Durch das Aufspannen einzelner Reihen Strahls drähte kann der Zaun beliebig erhöht werden. Preis des Stacheldrahtes 6 Heller per Meter.

Zahlreiche Anerkennungsschreiben. Ferner erzeugt und liefert die Fabrik zu wohlfeilen Preisen: gewöhnliche Hand- und Maschinendrahtgeflechte zu verschiedenen Zwecken; Billens-, Fests- und Terrassengitter aus festem Drahtgeflecht und Schmiedeeisen; schöne und solid konstruirte Thore und Thüren, Wurzgitter zur Abgrenzung von Gärten, Gassen etc.; Fenstergitter für Oenarien; Dampfsänger; Dreimalhaken; Gitterrollen, Reuter, Siebe und allerlei Sieb- und Drahtarbeiten.

Streng solide, billige und exakte Bedienung!



Schneidige Uniformen

erzeugt Uniformungsanstalt ersten Ranges

Blum Sándor,

BUDAPEST, Váci-uteza 15. sz.

ERNTE 1904. Futterrübensamen.

Mammuth 62 Kr., Oberndorfer 64 Kr., Edendorfer 62 Kr., per 100 Kg. liefern unter Garantie frachtfrei Brüder Jellinek, Samen-Kulturen-Handlung, Bifenz, Mähren.

PETERSILIE 28 Kr.

Mähren 16 Kr., Sellerie 32 Kr. pr. 100 Kg. liefern gegen Vorausbezahlung

Brüder Jellinek,

Gemüse-Export, Bifenz, Mähren. 42829

Für Budapester Fabrik-Etablissement jung. u. lediger franz., italienischer Korrespondent gesucht. Es wird eine repräsentationsfähige erste Kraft gewünscht und sind Offerte mit Gehalt und sonstigen Angaben unter „Notation 757“ an die Exp. zu richten. 25757

Geheime

Krankheiten wenn Sie rasch und gründlich beseitigen wollen, beschaffen Sie sofort eine Flasche „TRIAS“ aus der Apotheke des L. Papp in Tisza-Sz.-Imre, Hauptkass. 10. Für Männer K. 2.72, für Frauen K. 3.54 gegen Einlieferung des Betragesscheines. Discretion gesichert! Trias heilt sowohl bei Männern, als Frauen jeden noch so verzerrten Ausg. gründlich unter Garantie des Erfolges ohne jeden Schmerz oder schädliche Nachwirkung. Spritzen für Männer od. Frauen separat 1 Krone. Hauptniederlage bei Josef v. Török, Apotheker Budapest, Király-u. 12. Zu haben in den meisten Apotheken der Provinz. 89017

Monkey APFEN-MARKE PUTZ-STEIN ist unübertrefflich für schmutzige Hände, für Stahl-, Eisen- und Messingwaren. Kupfergeschirr, Marmor, Holz und Oelfarbanstrich. Beste Mittel zum raschen und mühelosen Reinigen und Polieren aller Haus- und Küchengeräte. Brand General-Vertretung für Oesterreich-Ungarn HEINRICH STOESSLER, WIEN I. Freilung, 5. Vertreter für Budapest: N. B. Diamant, VI., Király-uteza 98a. Telephon 21-51.

GUMMI und FISCHBLASEN, echt franz. jüdische, per Dhd 1, 2, 8, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 fl. Casp. Americ. (Luz): per Dhd 2, 8, 4, 6, 8 fl. Kollektion für Herren, 25 Stück bis zur letzten Qualität fl. 5. — Irrigator, komplet, 2, 8, 4, 5 fl. — Diana-Monatsband fl. 2.50, 3.—, 3.50. ROTHAUER M. IGNÁCZ és FIA, Budapest, VI., Király-uteza sarkán (Anker-tör 6), bei jeder Bestellung 30%o Rabatt. Preiscountant gratis.

Dr. Füredi g. Spitals-Chefarzt, Militär-, Komitats- und Bez.-Kassen-Chefarzt, Ritter des Medicin.-Ordens etc., vortheilhaftest bekannter Spezialist für Geheime Krankheiten Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Ordirt von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr. Budapest, Waitznergasse 12. Bei chemischer und mikroskopischer Untersuchung, auch brieflich sicherer Heilerfolg. Für Beamte und Offiziere ermäßigtes Honorar. Apotheker Vértés' Franzbranntwein Soll in jedem Haus vorrätzig sein.

1905

Ein Stimmungsbild aus Petersburg.\*)

„Waren Sie noch nicht im Narodni Dom?“ Dieser Frage entging ich nirgends. Die Politiker riefen mir zum Besuch, damit ich von der ruhigen Gemüthsstimmung des Volkes, die Gesellschaftsphysiologen aber, damit ich mich vom Treiben des Volkes überzeuge, Andere wünschten, daß ich dort die Segnungen der Abstammungspolitik erkennen sollte. Eines Abends setzte ich mich also in den Schlitten und fuhr hinaus in Nebelgrau und Schneegestöber. Hurrab, hurrab, im Galopp über die große Nema, auf deren Eisrücken die Pferdebahn kroch. War das ein Anblick! Scheinbar auf meilenweite Entfernung Laternenlicht an den Ufern, dessen Schein in der eiskrystallgeschwängerten Luft sich in phantastischem Spiel umherwirbelte. Rechts drängten die düsteren Schatten der Peter Pauls-Festung, düstere Erinnerungen heraufbeschwörend. An Gorki denke ich, der dort schmachtet!

Aber die Spitze der Wassili Ostrow-Insel ist erreicht, vorbei geht's links an den griechischen Säulen der Börse und rechts an den mächtigen columnae rostratae, und nun steige ich wieder über eine gefrorene Meerenge, die kleine Nema, dann nimmt mich nächtlicher Barkzauber auf, der an Schlittenfahrten im Berliner Thiergarten erinnert. Rechts erschallt Musik, allerlei bunte Lichter flammen auf. Venezianische Nacht auf riesiger Eisbahn. Und wieder Stille. Nur der Schnee knirscht unter den Hufen des eilenden Rosses. Blendende Helle weckt mich. Ein Ruck. Der Schlitten hält, und ich stehe vor einer verkleinerten Auflage des Londoner Krystallpalastes, die aber immer noch Respekt fordert wegen ihrer imponirenden Größe.

Das ist das „maison publique“, wie die gebildeten Petersburger naïv das russische Narodni Dom überlesen, das „Volkshaus“, das aber nichts mit ähnlich benannten Bauten, wie z. B. dem Brüsseler maison du peuple zu thun hat. Es ist im Gegentheil ein von des Czaren Munizipal nach dem Grundsatze „panem et circenses“ zur Belustigung des Volkes geschenkter Palast aus Glas und Eisen, der zugleich nach den Bestrebungen des Fürsten von Oldenburg dem Kampf gegen den Alkohol dienen soll. Leider aber kommt das niederste Volk nicht; denn der Eintrittspreis von zehn Kopeken ist diesem auch noch zu hoch. Für 10 Kopeken hat man auch nur das Recht, in allen Räumen spazieren, stehen oder gehen zu dürfen. Sitzgelegenheiten kosten mehr, viel mehr. An Licht fehlt es nicht. Man verwickelt es fast und pour cause; denn die hohe Kuppel ist zur patriotischen Bildungsanstalt gewandelt. Hier hängen die gut gemalten überlebensgroßen Porträts der kaiserlichen Familie, riesige Land- und Weltkarten, die einen Begriff geben sollen von der Größe des russischen Reiches. Karten vom Kriegsschauplatz, wo die Stellungen der Gegner mit ziegelsteingroßen Platten, von Madagaskar, wo die Schiffe des baltischen Geschwaders in entsprechender Größe markirt sind. Links stößt das Riesentheater an, in welchem Volksopern und patriotische Schauspiele gegeben werden. Ich sah einen Akt eines der letzteren und war überrascht von der Pracht der Inszenierung und der Massenwirkung, die an die Darbietungen des Drury Lane unter Augustus Harris erinnert. Auf der anderen Seite der Kuppel öffnet sich ein riesiges Schiff, Wandelhalle und Spezialitätentheater zugleich, Stal Nil's Kolosseum in München. In der Kuppel spielt ein Orchester. In jeder Pause spaziert das

Publikum, das sich zeigen will, Polonaise, und der kritischere Theil, der sehen und spotten will, wandelt eine Käferallee ab, aber stets ruhig und gestittet.

Welch ein Publikum! Petersburger Kaufleute, Beamten, Studenten mit ihren Frauen und Schwestern, Händler aus Charkow, Odessa, Offiziere, Soldaten aus allen Theilen des Reiches, internationale und heimische Grifetten, Konfektionseisen. Und alles das bewegt, schiebt — aber ohne zu stoßen —, spricht, lacht, kunterbunt, aber stets gestittet und nobel neben- und durcheinander. Ein Anthropologe, ein Ethnologe käme hier auf seine Rechnung. Charakterköpfe sind nicht selten. Nervöse, phantasiebegabte Damen jeglichen Geschlechts würden sicherlich nihilistische Fanatiker, Attentatschwärmer, zukünftige Barrikadenthufasten zu Tausenden in diesem Menschengewoge aufspüren. Eine Entdeckung machte ich noch für mich: Manche plastische Darstellungen der Medusa, die ich in alten Museen gesehen, wurde mir jetzt verständlich, hier sah ich wirklich die räthselhaften, härenen Mienen, das düstere geheimnißvolle Augenfeuer in berückend schönen und doch auch Grauen einflößenden klassischen Frauengesichtern.

Tellerklappen lodt mich zum nimmer enden wolenden Restaurationsraum, der sich quer zum Spezialitätentheater zieht. Er zeigt Farbe; denn die Kellnerinnen — eine Brigade — tragen rothe, schreiend rothe Blousen, weiße Schürzen und weiße Häubchen, wie die Diakonissen. Bei ihrer Anwendung schien man gefühllos. Mangel an Schönheit zur Hauptbedingung gemacht zu haben. Thee wird hier in Massen konsumirt, auch Limonade, dünnes Bier und Kaffee. Wer aber speisen will, findet eine elektrische Küche, die schon allein den Besuch lohnt. Das Essen ist billig.

Und gefüllt ist der Riesenbau in jeder Nacht. Wozu trauern? Das Leben ist so kurz, und tagsüber hört man genug von Politik. Wehe dem, der sich erdreht, den Petersburgern ihre Abend- und Nachspeisenden zu stören. Dreimal wehe aber, wenn der freche Mahner ein Jude ist! So berichtet ein hiesiges deutsches Blatt unter der Rubrik „Theaterfandal“ wörtlich wie folgt: „Am 30. Januar ging die Pièce „Weschnija Grosy“ im Kleinen Theater in Szene. Gleich nach Beginn des zweiten Aktes rief auf dem Balkon ein Herr semitischen Typus plötzlich, daß es unter den gegenwärtigen trübten Umständen ein Skandal sei, wenn das Publikum sich im Theater amüsirte. Ungeheure Aufregung bemächtigte sich des Publikums: die Schauspieler verließen die Bühne, der Vorhang fiel und die Elektrizität verlöschte. Viele riefen: „Fort mit dem Juden; legen Sie die Vorstellung fort!“ Das geschah denn auch. Nach Schluß des Aktes blickten Alle auf den Rufer, der ruhig dafah, dann aber aufsprang und wieder etwas rufen wollte. Er wurde aber hinausgeführt. Stimmen aus dem Publikum verlangten, daß man ihn ausreden lasse; Andere brüllten: „Hinaus mit dem Juden!“ Der betreffende Herr nannte sich beim Verhör Rechtsanwalt B. und erklärte — so weiß der „Smel“ zu berichten — er fordere Aenderung des staatlichen Regimes und Aufhören des Krieges. Der „Smel“ fügt hinzu, daß es schwer hält, den Unwillen und das Schimpfen des Publikums wiederzugeben, das sich über das hebräische Haupt wegen des Verlangens nach sofortigem Frieden ergoß.“

Allerlei.

(Großfürst Sergius und seine Schwester.) die in Tegernsee heimlich gewordene verwitwete Herzogin von Koburg und Gotha, standen unter den Kindern Alexander's II. im Alter einander am nächsten und sie

haben sich auch von jeher Liebe und Zuneigung bewahrt. Der sonst sehr wilde Sergius machte sich ein Vergnügen daraus, der ritterliche Begleiter seiner um dreieinhalb Jahre älteren Schwester zu sein, und die Trennung bei ihrer Verheirathung mit dem Herzog von Edinburgh war ihm sehr schmerzlich. Sechs Jahre nach ihrer Verheirathung fügte es ein Zufall, daß Kaiser Alexander's II. einzige Tochter ihren Bruder vor dem Zorn des Vaters behüten, gleichzeitig aber auch sich und die ganze Familie vor einer fürchterlichen Katastrophe retten konnte, dies freilich unbewußt. Es war eines Abends, im Februar 1880, die Kaiserin Maria frank und Alexander II. verdüstert; war er doch soeben einem Eisenbahnattentat bei Moskau entronnen, dem Polizeichef von Petersburg auf offener Straße ermordet worden, des Kaisers Jüngster, Sergius aber, durch irgend einen Streich in höchster Ungnade bei dem schwer gezeigten Vater. Die Anwesenheit seiner, aus England zu Besuch gekommenen Tochter vermochte den Czaren nur wenig zu erheitern. Man war im Begriff, zur Abendtafel zu gehen, als dem Kaiser gemeldet wurde, der Großfürst Sergius fehle noch. Alexander II., dem jeder Vertik gegen die Hausordnung als Achtungsverletzung und Auflehnung erschien, wurde wüthend. Mit Unheil verkündender Miene befahl er, daß auf seinen Sohn nicht gewartet werden solle und gab seiner Tochter, die an Stelle der kranken Kaiserin als Hausfrau repräsentirte, den Arm. Doch gelang es der Herzogin, ihr Spitzentäschentuch in einer Nische zu verbergen, die als Kübelpflanze im Zimmer stand. Bis das Nüchlein gesucht und gefunden war, entstand ein Aufenthalt, und der Großfürst Sergius erschien inzwischen, um noch rechtzeitig seinen Platz in dem Zuge einzunehmen, der sich durch die Galerie nach dem Speisesaal begeben wollte. Allein der Weg dahin wurde nicht mehr zurückgelegt. Eine fürchterliche Explosion erschütterte das Winterpalais in seinen Grundfesten, Angstgeschrei ertönte und der Speisesaal sank in Trümmern. Das Dynamit war gerade unter den Eßtisch gelegt worden und flog in dem richtig berechneten Augenblick auf. Die schweizerische Liebe und Besorgnis um den Bruder hatte der Herzogin und ihren Angehörigen das Leben gerettet; dem Vater freilich nur bis auf Weiteres. Die Nachricht von dem schrecklichen Ende ihres Bruders hat die Herzogin jetzt in Südbankreich erhalten. Sie hat Schloß Fabron bei Nizza sofort verlassen und ist in Eile nach Moskau gereist.

(Ueber die Mode von der Zeit Ludwig's XIV.) bis nach dem Sturz Napoleon's sprach jüngst in Köln Oskar Fischl mit Beihilfe zahlreicher Lichtbilder. Die vorgeführten Bilder waren Sätze nach Meisterwerken derjenigen Künstler des XVIII. Jahrhunderts, die besonders ihre eigene Zeit wiedergeprägt hatten: Watteau, Moreau, Chodowicki, Reynolds, Raff u. A. Die Mode der Männer bleibt sich bis zur französischen Revolution in den Hauptzügen gleich: Gestickter Rock, lange gestickte Weste und Kniehose, große Werthschätzung kostbarer Wäsche; dann die Perrücke, die jedoch in den drei Formen der Allonge, des Haarbeutels und des Zopfes wechselt. Da zum Tragen der Perrücke der Kopf ganz kahl geschoren wurde, so wird die Zippelmütze zu einer bezeichnenden häuslichen Tracht. Die weibliche Kleidung kennzeichnet sich vor Allem durch die enge Taille mit dem spitzen Nieder, das Haar wird zeitweilig niedrig mit Häubchen, zeitweilig außerordentlich hoch getragen und gepudert. Die Kleidung der Dame zerfällt in drei Haupttheile: einen unteren sichtbar bleibenden Rock, die sogenannte Modeste, den oberen Rock, die sogenannte Fontange, und den schleppenden Mantel. Bedeutungsvoll wird für die Frauen-

\*) Aus der „Frankfurter Zeitung“.

25.] Klippen der Liebe.

Roman von Champol. — Deutsch von Ludwig Wechsler. —

Er verstummte endlich. Diese Sturmfluth von Worten, die über Isa einherbrauste, ver setzte sie in die größte Verwirrung; dessenungeachtet gelang es ihr, sich zu fassen und die erforderliche Erwiderung abzugeben.

— Sie befinden sich in einem großen Irrthum, mein Herr, sprach sie sehr ernst; und da Sie es durchaus wissen wollen, so werde ich Ihnen sagen, daß Herr von Chaulme nicht bloß meine Zusage, sondern auch meine volle Liebe besitzt. Ich betrachte mich für gebunden, genau so, als wäre ich bereits verheirathet, und ich bin glücklich darob. Alles was Sie mir da gesagt, scheint mir thöricht oder ein Ausfluß niedriger Berechnung zu sein.

Die eilige Antwort Isa's kühlte die Leidenschaft des jungen Mannes ab.

— Ich hätte eigentlich auf eine solche Deutung gefaßt sein sollen, sagte er und trat in den Schatten zurück, um ihr den Weg freizugeben.

Isa hatte gesiegt; doch nun machten sich die Nachwehen des Kampfes in ihr geltend. Sie zitterte am ganzen Körper, als hätte sie einen Nervenschoc erlitten, und sie vermochte keinen klaren Gedanken zu fassen, keinen geordneten Satz auszusprechen. Das Gefühl des Mitleids mußte sehr tief in ihr sitzen, daß es sich sogar in dieser Gemüthsstimmung geltend machen konnte.

Bevor sie sich entfernte, sprach sie, gegen einen Stuhl gelehnt, noch die wenigen Worte:

— Wenn Sie auch unrecht vorgegangen sind, will ich nicht schlecht von Ihnen denken, will ich Sie nicht für das nehmen, für das Sie sich ausgeben. Ich dachte keinen Augenblick daran, daß Sie lügen könnten, und verachte Sie auch nicht. Ich beklage Sie bloß und wünschte, wir Beide könnten vergessen, was sich heute Abends zwischen uns zugetragen. Comaresco fiel ihr in's Wort. Unter dem gedemüthigten Liebhaber machte sich der Edelmann geltend.

— Ich danke Ihnen, mein Fräulein, sagte er mit einem Gemisch von Würde und Trauer, das in seltsamem Gegensatz zu seiner Erregung vor wenigen Minuten stand. Wohl kann ich eine Thorheit begangen haben, die nicht leicht zu entschuldigen ist; allein es wäre absolut unverzeihlich von mir, würde ich Ihnen meine Gegenwart noch länger aufdrängen.

Damit wendete er sich zur Thür, und in dem geängstigten Geiste Isa's regte sich eine neue Befürchtung.

Die Gräfin Bagranine hatte Secouteur geschrieben, daß Comaresco gänzlich mittellos sei und dabei noch seine alte Mutter zu erhalten habe. Was sollte aus ihm werden, wenn er das Schloß verließ?

— Wir verlassen übermorgen das Schloß... und sobald wir fort sind... begann sie furchtsam und stockte.

— Ich werde noch vor Ihnen gehen... für länger und auch weiter...

Als er am Klavier vorüberkam, drehte er sich um und machte dem jungen Mädchen eine tiefe Verbeugung. Noch einmal trat in dem hellen Kerzenschein sein schönes, energisches Gesicht hervor, das jenen Ausdruck des Schmerzes zeigte, der bei einem Manne so erschütternd wirkt. Mit einem Male erinnerte sich Isa,

daß ihr Frau Binet gesagt hatte, er sehe Saint-Nesme ähnlich...

Er schloß die Thür hinter sich. Einen Moment regte sich das absonderliche Verlangen in ihr, ihn zurückzurufen und durch die lange Reihe unbewohnter Gemächer bis in seinen Pavillon zu verfolgen...

Er hatte recht, wenn er ihre übermäßige Nachsicht nicht mißbrauchte, that besser daran, eine weite Reise anzutreten, die ihn wahrscheinlich in die entfernte Heimath führen sollte. Der peinliche Zwischenfall war damit erledigt, kein Mensch würde mehr davon sprechen. Und als sie die Treppe emporstieg und durch den Korridor kam, hinter dessen Mauern ihre Großeltern schliefen, wunderte sie sich, daß Alles so ruhig sei und Jedermann schlafe. Wird sie jemals wieder schlafen könne?

In ihrem kleinen Zimmer, dessen Kiesel sie vorgehoben hatte, betrachtete Isa mit einem gewissen Schrecken in blüthenweißes Bett. Wie sollte das werden, wenn sie, hier liegend, die widerstandslose Beute ihrer Gedanken wird? Wird sie die ganze Nacht das Gesicht Comaresco's vor sich sehen, das sich ihrem Geiste eingepägt hatte, das sie bereits heimsuchte, doch nicht so, wie das ihres Verlobten, sondern mit einer Gewalt und Deutlichkeit, vor der sie selbst erschrak. Sie strich sich über die Stirne und fragte ganz entsetzt:

— Was ist denn das nur? Vielleicht die Nachwirkung der überstandenen Erschütterung... Morgen, wenn ich ausgeruht sein werde, wird es wohl vorüber sein.

Sie legte sich endlich zu Bette, und als sie den Blick auf das Muster des Bettvorhangs heftete, das bei dem unsicheren Scheine der Nachlampe allerlei phantastische Formen annahm, verführte die in der Vorhalle befindliche große Uhr mit zwölf lauten

tracht die Erscheinung des Reiströck, der sogenannten Krinoline. Englischer Einfluß ist es, der den Zwang dieser Tracht allmählig lockert, das Nieder weniger eng und spitz erscheinen läßt und das Haar in ungedepulerten Locken aufbaut; aus England kommt auch im Zusammenhang mit der dortigen Naturschwärmeri jene Herrentracht, die wir nach Goethe's Werther zu benennen pflegen. Während der französischen Revolution entsteht die lange Hohe, die in anderen Ländern zunächst nur bei Knaben in Gebrauch kommt. Bei den Frauen kommen schließlich Krinoline und Nieder ganz in Wegfall und es entsteht die leicht sich anschmiegende antikistrende Kleidung, zu der ein Schawl über die Arme geworfen wird. Als Kopfbedeckung spielt neben dem großen Hut der Turban eine besondere Rolle. An dem bekannten Kölner Porträtbilde der Familie Vegas wurde die Wiedermeiertracht gezeigt. Neben den Trachten wies der Redner noch auf die wechselnde Mode des Möbelstils an Hand dieser Bilder hin.

**(Lederbissen der Eskimos)** scheinen unserem Geschmack etwas fern zu liegen, aber angesichts des Interesses, das die Nordpolfahrten jetzt erregen, dürfte ein Bericht über kulinarische Genüsse des hohen Nordens nicht uninteressant sein. Bei dem fast gänzlichen Mangel an Gemüsen ernähren sich die Eskimos überwiegend von Fischen und Fleisch, welches man oft eine Art Fäulnisprozess durchmachen läßt und dann roh genießt. Ein derartiges, sehr beiseites Gericht sind versauzte Seehundsköpfe. Auch der Speck der Seehunde wird meistens roh verzehrt, und dem Bolaforscher Nanjen, welcher längere Zeit unter den Eskimos gelebt hat und dem wir diese Mitteilungen verdanken, hat dieses Gericht ganz vortrefflich geschmeckt. Eine der größten Delikatessen ist der Inbalt des Renthiermagens. Wenn ein Grönländer ein Renthier erlegt hat, davon aber nur wenig nachhause nehmen kann, so wird er jedenfalls den Magen ausschneiden, und eine grönländische Schöne bittet stets den auf die Jagd ziehenden Liebsten, ihr den Inbalt des Renthiermagens mitzubringen, der Reste von seinen Gräßen und Moosen enthält. Ein anderes, sehr beliebtes Gericht ist das Eingeweide der Schneehühner. Hier halten sich aber die Eskimos nicht bloß an den Magen, sondern verschlucken im Handumdrehen auch die Gedärme mit ihrem Inbalt. Einen andern Lederbissen bildet die Haut der verschiedenen Waldfischarten, welche gleichzeitig mit der darunter liegenden Speckschicht abgezogen und roh gegessen wird. Nach Nanjen's vielfachen Proben besitzt dieses Gericht einen ungemein feinen Geschmack nach Nüssen und Nüssen und hat vor den letzteren noch den großen Vorzug, daß die Haut recht zäh und ausdauernd ist, wodurch man sich den Genuß ungemein verlängern kann. Ausgelassenen Thran verschmäht man in der Regel. Doch hat Nanjen beobachtet, daß das ihn bedienende Eskimomädchen einen oder zwei Schluck aus der Lampe trank, wenn sie diese pustete oder füllte. Alle Eskimos — auch die Frauen — sind leidenschaftliche Brantweinrinker, und zwar, wie sie sagen, weil es ein so schönes Gefühl ist, betrunken zu sein. Der Verkauf von Brantwein an Eskimos ist jedoch durch die Regierung verboten. Dagegen dürfen die im Lande wohnenden Europäer sich ihren Bedarf kommen lassen und damit die Eskimos traktieren. So erhalten gewöhnlich die im Haushalt beschäftigten Eskimos einen Morgenschnaps. Um nun in den ersehnten Zustand der Betrunktheit zu gelangen, ist es wiederholt vorgekommen, daß einer der dienenden Eskimos sämtliche Morgenschnaps trank und an den folgenden Tagen die Reihe an die übrigen kam.

**(Mascagni und der Drehorgelspieler.)** Als Mascagni vor einiger Zeit in London weilte, kam eines Tages ein Drehorgelspieler und „arbeitete“ gerade unter dem Fenster Mascagni's. Unter den Stücken der Orgel befand sich auch das berühmte Intermezzo aus der „Cavalleria rusticana“. Aber der Orgelspieler drehte die Kurbel seiner Orgel, wohl in der Meinung, time is money, immer rascher und rascher, so daß das Inter-

mezzo beinahe wie ein Wasser klang. Das ging Mascagni auf die Nerven, er eilte auf die Straße und gab dem Orgelspieler eine Mark, indem er sagte: „Ich habe das Musikstück in der Oper gehört, Sie spielen es viel zu rasch, ich will Ihnen zeigen, wie Sie es spielen müssen.“ Mit diesen Worten nahm er die Kurbel der Orgel und drehte sie langsam, dem Zeitmaß entsprechend, das für das Intermezzo vorgeschrieben ist. Dann kehrte er in das Haus zurück. Einige Tage später fand sich der Orgelspieler wieder ein und Mascagni war erfreut, zu hören, daß sein Intermezzo jetzt richtig im Takt gespielt wurde. Als er aber zum Fenster hinausblickte, geriet er in nicht geringes Erstaunen. Der Orgelspieler hatte an seiner Orgel ein großes Plakat angebracht, auf dem die Worte standen: Schüler des Maestro Mascagni. — Mascagni soll geschworen haben, niemals mehr einem Orgelspieler Tempel beibringen zu wollen.

**(Theaterstücke)** pflegt man im Allgemeinen mit großer Kaltblütigkeit aufzunehmen, daß aber auch Theaterstücke mitunter eine merkwürdige Wirkung haben können, dafür möge folgender Bericht sprechen: Unter Napoleon III. besaß die Große Oper zu Paris einen hervorragenden Sänger Namens Massol. Seine Stimme bezauberte alle Welt — als Mensch war er ein ziemlich unleidlicher, mürrischer Geselle. Seine Augen sollen unheimlich und stechend gewesen sein, man jagte, er habe den bösen Blick. Man gab die Oper „Karl VI.“, und Massol riß mit seiner Stimme Alles fort. Er sang eine große Fluch-Arie und ertönte donnernden Beifall. Die Arie wurde da capo verlangt. Als er sie wiederholte, richtete der Sänger den Blick nach oben. Plötzlich stürzte der Coulissenchieber, der oben die Volken bewegte, herab und war sofort tot. Die Aufregung unter den Künstlern und im Publikum war groß, die Oper wurde abgesetzt und erst nach Wochen wiederholt. Als Massol die Flucharie sang, mußte er so lebhaft an den Unglücksfall denken, daß er nicht den Himmel sehen konnte. Sein Gesang wurde matt und kraftlos, er ließ die Augen unstät umherwandern und streifte dabei auch den Dirigenten Habeneck. Schon nach wenigen Minuten legte dieser den Taktstock hin und wurde krank aus dem Theater gebracht, nach drei Tagen war er tot. Die Aufregung in den Pariser Theaterkreisen stieg. Erst nach Monaten konnte „Karl VI.“ wieder auf dem Repertoire erscheinen. Das Haus war bis auf den letzten Platz besetzt, nur eine Loge war noch leer, da ihr Besitzer, ein junger Kaufmann, durch Vorbereitungen zu einer Reise abgehalten war. Jedermann harrete mit Spannung der Dinge, die da kommen sollten. Um nicht wieder Unheil anzurichten, heftete Massol seine Augen auf die leere Loge. Gerade als er die Flucharie begann, erschien ihr Besitzer — wenige Tage darauf war er tot. Die Oper wurde jetzt endgültig vom Repertoire abgesetzt, und Massol verließ die Bühne bad darauf für immer. Diese unheimliche Geschichte erinnert an Wilhelm Hauff's Novelle „Othello“, in welcher der Dichter erzählt, wie bei der jedesmaligen Aufführung des „Othello“ in einem Hoftheater ein Todesfall in der fürstlichen Familie eintrat.

**(Das Bad.)** In der Monatschrift für weibliche Schönheit und Körperpflege „Das Neupere“ bringt Peter Altenberg in seiner barock-effektvollen Weise folgenden Hymnus auf das Bad — nicht auf das gewöhnlichsmäßige „stumpfsinnig“ alltäglich genommene, sondern das in Bausen weise genossene: Ein warmes Bad sei ein königliches Fest Deiner Haut! Sie sehne sich ihm entgegen, genieße es leidenschaftlich! Verwöhne doch die Zartheit nicht um Himmelswillen durch kontinuierliche Feste. Der Wohlstand eines Badezimmers ist der Ruin der edlen Haut-Gestalten! Sie gewöhnt sich an den Luxus und wird schlaff! Einem Menschen, der nur einmal die Woche warm badet, merkt man es sogleich an! Wie nach einer Semmeringsfahrt ist er. So ein veränderter Stoffwechsel. Verjüngt. Aber der, der täglich badet hat die stumpfe gleichmäßige Kphognomie des reinlichen Alltagsmenschen. Der Kulminationpunkt seines Aussehens ist eine anständige Mittelmäßigkeit ohne

Ueberraschungen. Aber das warme Bad sei ein Reiz, eine Erlösung, ein Glück für die Haut, wie wenn eine vergötterte Dame zu dem sehnsüchtigen Nervensystem endlich spräche: „Nun gut, morgen!“

**(Der Mörder Alramjeder hingerichtet.)** Aus München telegraphirt man: Der Raubmord von Ebersberg, dem genau heute vor einem Jahre die hochbetagte Witwe Glas und deren fünfjähriger Enkel Schmied zum Opfer gefallen sind, hat heute Morgens seine Sühne gefunden. Albert Alramjeder, dessen Hinrichtung bekanntlich vor vier Jahren in letzter Minute verfehlt wurde, weil der Mörder unmittelbar vor Ablauf der Gnadenfrist die Wiederaufnahme des gerichtlichen Verfahrens mit der Begründung begehrte, daß nicht er, sondern ein anderer Mann, mit dem er seinerzeit eine Gefängnisstrafe verbüßt hatte, der Mörder, er aber nur als Dieb betheilig gewesen sei, wurde heute um 7 Uhr Früh im Gefängnis Hofe in Stadelheim durch den Scharfrichter Reichhardt mittelst Guillotine hingerichtet. Unmittelbar vor der Hinrichtung hat Alramjeder ein umfassendes Geständnis abgelegt. Der Mörder war in den letzten Tagen sehr verschlossen und geistlichem Zuspruch wenig zugänglich gewesen. Der Verlesung des Urtheils vor der Hinrichtung hörte Alramjeder ruhig und aufmerksam zu. Er betrat dann festen Schrittes das Schaffot. Die Hinrichtung dauerte ein dreiviertel Minuten. Der Körper des Justizirten wurde sofort in einen bereitstehenden Sarg gelegt und behufs Sezierung in die Anatomie gebracht.

**(Zwei „Don Quijote“-Anecdoten)** erzählt ein französisches Blatt. Der englische Dramatiker Nicholas Rowe, dem es sehr schlecht ging, kam einmal zu dem Grafen Oxford und bat um eine Anstellung. „Warum lernen Sie eigentlich nicht Spanisch?“ fragte ihn der Staatsmann. Rowe ging hin und lernte mit heißem Bemühen Spanisch, in der Hoffnung, einen diplomatischen Posten in Spanien zu erhalten. Nach einigen Monaten präsentirte er sich wieder dem Grafen Oxford und sagte glückstrahlend: „Herr Graf ich kann jetzt Spanisch!“ — „Sie Glücklicher“, erwiderte der Graf phlegmatisch, „nun können Sie ja den „Don Quijote“ in der Ursprache lesen.“ Das war Alles, was Rowe zu hören bekam. — Die andere Anekdote stammt aus der Zeit Philipp's III., der zu der Zeit des „Don Quijote“-Dichters in Spanien regierte. Der König stand einmal auf dem Balkon seines Palastes und sah auf der Straße einen Studenten, der ein Buch las und von Zeit zu Zeit laut aufschrie. „Der junge Mann ist entweder verrückt oder er liebt den „Don Quijote“,“ sagte der König. Er hatte richtig gerathen: der Student las den „Don Quijote“.

**(Eine Karte für Alles.)** Aus Kopenhagen schreibt man: Anlässlich des am 2. März stattfindenden 25jährigen Jubiläums des hiesigen Journalistenvereins werden große Festvorstellungen getroffen. Der Verein verkauft Festkarten, die anderthalb Kronen kosten und für die man am genannten Tage allerlei Vortheile zu erwarten hat. Sämtliche Theater, Varietés und sonstigen Vergnügungsanstalten wie Panoptikum, Panorama, Photoplastikum u. s. w. stehen Einem offen, bei fünfzig Photographen der Stadt kann man sich gratis photographiren lassen und in den feinsten Restaurants und Cafés seine Mahlzeiten mit einer Preisermäßigung von 20 Prozent einnehmen. Ferner gibt Einem die Karte das Recht, einem großen Karnevalsfeste, das im „Odd Fellow Palais“, und einem Monstrefest, das im Rathhause stattfindet, beizuwohnen, und endlich erhält man ein Los für eine Tombola, in der so werthvolle Gegenstände, wie zum Beispiel ein Piano, eine möblirte Villa für den Sommer, ein Jahresabonnement einer großen Zeitung u. s. w. verlost werden. Nur durch das größte Entgegenkommen aller theilhaftigen Faktoren ist es möglich geworden, dieses Riesensprogramm zu realisiren; man hofft nun aber auch, dem Unterstützungsfonds des Vereins eine bedeutende Summe zuzufießen lassen zu können.

Schlägen Mitternacht. Der erste Tag des neuen Jahres war vorüber. . . Wie hatte doch nur ihre abergläubische, alte Amme immer gesagt?

— Was man am Neujahrstag thut, wird man das ganze Jahr über thun!

Von diesem frommen Glauben ausgehend, nahm die gute Frau, sobald es am 1. Januar zu dämmern begann, die unter ihrem Kissen verborgene Börse hervor und überzählte immer wieder ihre Baarschaft.

Nad was war das Erste gewesen, was Jsa heute Morgens gethan?

Sie war über den Strauß weißer Rosen gestrauchelt den Comaresco voroffhre Thür niedergelegt hatte.

12.

Es verfloß eine Stunde nach der anderen, und Jsa hätte nicht anzugeben vermocht, ob sie geschlafen, als der erste schwache Sonnenstrahl sich durch ihr Fenster stahl und sie noch immer mitauf das Muster des Vorhangs geheftetem Blick dalag. Jedenfalls hatten ihre Gedanken nicht geschlafen und sich keinen Moment von dem gestrigen Vorfall loszumachen vermocht, der ihren ermüdeten Geist mehr denn je belastete. Schon ein flüchtiger Blick hinter sich ließ sie die Wichtigkeit der Ereignisse erkennen.

— Wie ganz anders war es doch, als ich gestern Morgens erwachte! sagte sie sich.

Der gestrige Morgen, der gestrige Tag schienen bereits unermesslich weit hinter ihr zurückzuliegen. Bloß der Abend befand sich in fast greifbarer Nähe, und die Nacht, die entseßliche Nacht, die jetzt zu Ende gegangen. Jsa glaubte nicht, daß nach dieser Nacht noch ein stiller, ruhiger Tag für sie leuchten könne, und mit einem gewissen Mißtrauen lauschte sie dem

Geräusch, das sich im Hause kundgab, dessen Bewohner nach einander erwachten.

Sie vernahm den leisen Schritt ihrer Großmutter, die stets früh auf den Beinen war, und hatte keinerlei Lust, sie anzurufen. Sie würde ihr das Unrecht, dessen sich Comaresco schuldig gemacht, erst enthüllen, wenn sich dieser bereits außerhalb des Nachbereichender alten Dame befinden wird. Vielleicht war er sogar schon fort, und Jsa war darauf vorbereitet, daß ihre Jofe ihr sofort beim Eintreten diese Neuigkeit melden würde.

Doch die Jofe kam nicht.

Dagegen hörte Jsa, daß man zu Großpapa ging, den man sonst ungestört bis tief in den Vormittag hinein schlafen ließ. Sie glaubte ihn selbst sprechen zu hören, und da sie gleich darauf auch eine ungewohnte Bewegung in seinem Zimmer vernahm, sprang sie erschrocken aus dem Bette und kleidete sich hastig an. Doch öffnete sie ihre Thür nur halb, um zu lauschen, da sie sich nicht weiter vorwagte.

Thatsächlich hörte sie die Stimme ihres Großvaters, der die anderen Stimmen übertönte. Er war nicht gewohnt, sich Zwang anzuthun, und nun drangen die Worte ganz deutlich an ihr Ohr:

— Eine schöne Geschichte. . . Was hat er denn gemeint? . . . Man veranlasse sofort das Erforderliche. . .

Im nächsten Moment trat Lecouteux im Schlafrock aus seinem Zimmer, was gleichfalls gegen seine Gewohnheit verstieß, und die Treppe hinabsteigend, sagte er zu den Dienstknechten, die ihn begleiteten:

— Meldet die Sache meiner Frau; dem Fräulein braucht aber nichts gesagt zu werden, damit sie sich nicht aufregt.

Er hatte noch nicht vollendet, als Jsa schon neben ihm stand.

— Großpapa, fragte sie athemlos; was ist geschehen?

— Geh in dein Zimmer! befahl er ärgerlich, daß seine Vorsicht so wenig genügt habe. Wir brauchen Dich da nicht.

— Großpapa, ich will wissen. . .

— Nichts. Bei meiner Ehre, es ist nichts von Belang geschehen. . . Ein kleiner Unfall ohne jede Bedeutung. Du brauchst darum nicht die Farbe zu wechseln. . . Denn Du wechselst die Farbe. . .

— Wem ist ein Unfall zugestoßen? drängte Jsa, obchon sie eigentlich gar nicht zu fragen gebraucht hätte; sie mußte es ohnehin. Und Vorsichtshalber ließ sie sich auf die in der Vorhalle befindliche Bank nieder, um dort die Antwort zu vernahmen.

— Dem einfältigen Comaresco. . .

Insolange das Unglück nicht das Mitleid unwiderstehlich erzwang, war Lecouteux eher geneigt, die davon Betroffenen zu tadeln, statt zu bedauern, und mit einer Heftigkeit, die sich zum Guten deuten ließ, fuhr er fort:

— Er trägt ganz allein die Schuld daran. Was fällt ihm ein, mit einem Male Schlittschuhe zu laufen? Als hätte er es nötig, Schlittschuh zu laufen! Und als hätte ich ihn angestellt, damit er Schlittschuh laufe! Und zum Ueberflus ohne Rücksicht darauf, daß es zu thauen beginnt! Selbstverständlich hat das Eis unter ihm nachgegeben; doch zum Glück befand sich mein Feldhüter in der Nähe und der fischte ihn heraus, so daß er mit einem kalten Bade davonkommt. Gib mir meinen Hut, damit ich über den Hof gehen kann. Wenn ich nur wegen dieses Thoren mir nicht eine abermalige Erkältung zuziehe!

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 28. Februar 1905.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 14

## Nemzeti Színház.

Évi bérlet 44. Havi bérlet 16.  
Először:  
**M A R I A.**  
Dalmi 3 felvonásban. Zenéjét szerzették Szabados Béla és Szendy Árpád.  
I. István Dalmoki  
Pázmán Mihályi  
Mária Krammer  
Anasztázusz Szendrői  
Orbán Kornai  
Várnagy Ney B.  
Bálint Pichler  
Tarlján Eöcknicsek  
Tálos Ney D.  
Csilla Diósyne  
Káldor Takáts  
Kezdeté 7 órákor.

## Magy. kir. Operaház

Évi bérlet 44. Havi bérlet 16.  
Először:  
**M A R I A.**  
Dalmi 3 felvonásban. Zenéjét szerzették Szabados Béla és Szendy Árpád.  
I. István Dalmoki  
Pázmán Mihályi  
Mária Krammer  
Anasztázusz Szendrői  
Orbán Kornai  
Várnagy Ney B.  
Bálint Pichler  
Tarlján Eöcknicsek  
Tálos Ney D.  
Csilla Diósyne  
Káldor Takáts  
Kezdeté 7 órákor.

## Népszínház.

**Granadai völegény.**  
Regényes daljáték 3 felv. Irta Martos Ferencz. Zenéjét szerz. Bahner József.  
Don Rodrigo Szirmai  
Donna Benita Hegyi  
Don Fernando Raskó  
Pepita Székely  
Noe Kiss  
Pepillo Kovács  
Paplo Pázmán  
Barbara Siposné  
Jose Dzsófi  
Bastian Abelovszki  
Mercedes Ledovszki  
Manuel Ruznyak  
Mignuel Toronyi  
Fedro Mangu  
Inas  
Kezdeté fél 8 órákor.

## Vigszínház.

**Az arany patkó.**  
Vígjáték 3 felvonásban. Irta: Kadelburg Gusztáv. Fordította Timár Szaniszló.  
Wollien Ludolf Hegedüs  
Mária, felesége Hanaszki  
Wollien Egon Göta  
Wollien Viktor Fenyvesy  
Wollien Rikárd Balassa  
Elly, lánya Fábán  
Gáspár, fia Csáky  
Nikó Nikó  
Wollien Klótild Hunyadi  
Wollien Genováva Sarkadi  
Dr. Wollien F. Tapolczai  
Otto, fia Szerényi  
Ruschke Károly Rostagni  
Elza, felesége Rostagni  
Ramborg Hilda Gazsi  
Kezdeté fél 8 órákor.

## Király Színház.

**János vitéz.**  
Daljáték 3 felvonásban. Irta Rakonyi Károly.  
Kukoricza Jancsi Fedák S.  
Iluska Batizfalvi  
A gonosz mostoha Csataj  
Strázsmester Vécei  
Bágo, trombitás Papp  
A falu észéze Csizsér  
A francia király Németh  
A francia királyk. Bónis  
Kezdeté fél 8 órákor.

## Magyar Színház.

**Mulató istenek.**  
Operett 2 felvonásban, előjátékkal. Irta: Leon Viktor és Stein Leó. Zenéjét szerzette: Lehár Ferencz.  
Jupiter Ráthonyi  
Merkur Helmi  
Amphytrion B. Szabó  
Alkmene Marodai  
Szasia Boross  
Charis Szentgyörgyi  
Kezdeté fél 8 órákor.

## Uránia Színház.

**A LÓ.**  
Kezdeté fél 8 órákor.

## Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch, „Ministerratsabg.“.

Donnerstag, 2. März, „Killerankie herzog“. (3. u. 4.) Freitag, 3. März, „A boszorkány“. (Ab. susp.) Samstag, 4. März, „Sursum corda“. (3. u. 4.) Sonntag, 5. März, Nachm. „Rosenkranz und Gildenstein“, Abends „A boszorkány“. (Ab. susp.)

## Repertoire der kön. ung. Oper. Mittwoch, 1. März, (geschlossen).

Donnerstag, 2. März, „Parasztbeosztás“, „Alom“. (Ab. susp.) Freitag, 3. März, „Jancsi és Juliska“, „A törpe gránátos“. (Ab. susp.) Samstag, 4. März, (geschlossen). Sonntag, 5. März, „Mária“. (3. u. 4.)

## Repertoire des Lustspieltheaters. Mittwoch, 1. März, (geschlossen).

Donnerstag, 2. März, „Az aranypatkó“. Freitag, 3. März, zum ersten Male „A színház ördöge“. Samstag, 4. März, „A színház ördöge“. Sonntag, 5. März, Nachm. „Az aranypatkó“, Abends „A színház ördöge“.

## Repertoire des Volkstheaters. Mittwoch, 1. März, „Két Hippolit“.

Donnerstag, 2. März, „Granadai völegény“. Freitag, zum ersten Male „Koldusdiák“. Samstag, 4. März, „Koldusdiák“. Sonntag, 5. März, Nachm. „Granadai völegény“, Abends „Falu rossza“.

## Repertoire des Ungarischen Theaters. Mittwoch, 1. März, bis inf. Samstag, 4. März, „Mulató istenek“.

Sonntag, 5. März, Nachm. „Drótostó“, Abends „Mulató istenek“.

## Repertoire des Königstheaters. Mittwoch, 1. bis inf. Samstag, 4. März, „János vitéz“.

Sonntag, 5. März, Nachm. „Kati bácsi“, Abends „János vitéz“.

## FŐVÁROSI ORFEUM

Direktion: Waldmann Imre. Nagymező-utca 17.  
Zölgli total ausserordentliche Häuser, daher empfehle ich sie, die Karten bei der Tageskasse zu lösen.  
Wegen der kolossalen Zugkraft der Revue **„Rund um Budapest“** mit dem lebendigen Wettrennen, ist es zweckmäßig, die Eintrittskarten im Vorhinein zu lösen. Karten, für 8 Tage voraus, sind an der Tageskasse zu lösen. Reibst bei Revue: „Angelo“ u. ein glänz. Spezialitäten-Programm. Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

## FOLIES CAPRICE KLAVIERE

VI., Révay-utca 18.  
Direktion: LEITNER & KELETI. Oberregisseur: GEZA STEINHARDT.  
Beginn der Vorstellung um 10 Uhr.  
**„A rigorosum.“**  
Fővárosi életkép 1 felvonásban. Irta: MEDIKUS. A „Kormá-Fővárosi életkép“ folytatása.  
**„KORMÁ-FŐVÁROS“**  
Original-Pose in 1 Akt von Glinger u. Tausig.  
Im prächtigen Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der beliebten Jüngerinelle Muncz Lajos und Sódne.  
Tageskasse: Samstags von 10-1 Uhr und Nachmittags von 3-6 Uhr.  
Am 1. März grosser Elite-Maskenball.

## Musterklaviersalon

der ersten Weltfirmen, so auch eigene, in Paris prämierte Fabrikate, Alles mit 10jähriger schriftlicher Garantie, derzeit am ganzen Budapester Plak an billigsten zu verkaufen und auszuleihen im  
**KERESZTÉLY, VI., Váci-körút 21.**  
Ueberspielte Klaviere stets vorrätig.  
Alleinvertretung des berühmtesten Selbstspielapparates PHONOLA.  
Freiscourante gratis und franko.



## WERTHEIMER Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).  
Heute und täglich Antritten der einzig und allein dastehenden **polnisch-jüdischen Operetten-Gesellschaft.**  
**„JÜDELE“**, der wandernde Jude. Jüdisches Nationalstück.  
**„SARAJEVO“**, unübertreffliche Duettisten.  
SALCI WEINBERG, preisgekrönter Schönheits.  
FRAU, Operetten-Sänger. S. Brandes, Tenorist. J. Lion, Konzert-Dirigier. Beotti Frühling, polnische Herzen. J. Reissmann, Charakter-Dirigier. S. Pozzamo, Komiker.  
Jeder Antritten umg. Antritten, nur Kräfte ersten Ranges. (Neue Mitglieder.)  
Im Palmengarten bis in der Früh Konzert.  
Jeden Sonntag Nachmittags-Vorstellung.

## NEMZETKÖZI MULATÓ

Kerepesi-ut 63.  
Leitendes Gastspiel.  
**Fred Edlawi** Veranblungs-Schauspieler in höchster Wollenbung.  
Jeder Antritten des brillanten Humoristen **Heinrich Burg**, der Spielführerinnen **Sisters Dentler**, sowie 15 erstklassige Solonummern.  
Entrée 50 Heller. Anfang 8 Uhr. Logenpreis und I. Platz 1 Krone.  
**Avis!** Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Jüngerinelle Tatal Bús Feri.  
Sonn- u. Feiertag 2 Vorstellungen.  
In Vorverkauf: **Jonás vitéz!** Große Aufführungsoperette.

## TÁTRA MULATÓ

VII., Király-utca 77.  
Heute, den 28. Februar 1905, große Gala-Benefizvorstellung des beliebten Improvisators **Paul Steinitz**  
Zum Schluß: **Urkomisches Preisräthsel.**  
Drei prima Sekt-Preise.  
Anfang präzise 8 Uhr. Logen!  
Anfang präzise 8 Uhr. Referierte Sekt!

## NEU! COOK & JOHNSON'S

amerikanische Patent Hühneraugenringe  
Das beste und sicherste Mittel der Gegenwart von grossartiger Wirkung und sofort schmerzstillend. 1 Stück in Couvert zu haben in allen Apotheken Oesterreich-Ungarns. 1 Stück in Couvert 20 Hell. 6 Stück in Aktion 1 Krone. Bei Postbestellung 20 H. mehr.  
Hauptdepot für Ungarn: Apotheker Josef v. Török, Budapest.  
VI., Király-utca 12. Centraldepot für Oesterreich-Ungarn: „Zum Samariter“, Graz. 42841

## LAHUSEN'S JOD-EISEN-Leberthran

Der beste und wirksamste Leberthran.  
Wirkt blutbildend, fästeerneuernd, appetitanregend. Giebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähulichen Präparaten vorzuziehen. Geschmack fein und milde, ohne Widerwillen zu nehmen. Jahresverbrauch stetig steigend. Preis: Kronen 3.50.  
Man achte beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken. Haupt-Niederlage in Budapest: Josef v. Török's Apotheke, Königsplatz 12, und Dr. L. u. J. Egger's Apotheke, Batthyányboulevard 17. 43672

Ich beehre mich der gesch. Damenwelt höflich zur Kenntnis zu bringen, daß ich meine Stelle in dem Salon **Sofie Schreiber**, wofelbst ich seit Gründung genannter Firma als erste Kraft (Direktrice) thätig war, verlassen habe und unter der Firma **Mme. Josefina Révész (IV., Ferencz-terez 2, Királybazár I. e.)** einen den modernen Ansprüchen der Zeitzeit vollständig entipre-chenden **Damenhut-Salon** eröffnet habe.  
Mit voller Hochachtung  
**Mme. Josefina Révész.**

**Ball- u. Gelegenheits-Schuhe**  
in eleganter und dauerhafter Ausführung. Reiche Auswahl in jeder Form  
**Damen:**  
Blau, ausgeschnittene, lichtblau od. rosa . . . fl. 1.80  
Saloulad, weißes Leder, ausgefchn. mit Maßje . . . fl. 1.80  
Saloulad, Chevreauy, weißes Leder mit Schnalle. fl. 2.—  
Pariser Chevreauy-Halbschuhe mit Schnalle fl. 3.50, 4.50, 4.50  
Weißleder, Halbschnür fl. 2.20, hohe fl. 3.50 . . . fl. 4.—  
**Herren:**  
Lack-Regatta fl. 3.—, hohe Schnür . . . fl. 4.—  
Ganzlad, Schnür fl. 4.50, Knöpfel . . . fl. 4.50  
Offiziers-Lack oder Chevreauy glatt . . . fl. 4.50  
Leder, Chevreauy Schnür od. Zug . . . fl. 4.50  
Kalfleder Zug fl. 3.—, Schnür . . . fl. 3.20  
Verlangen Sie meinen großen illust. Preis-katalog, welchen ich gratis und franko sende. Nichtentsprechendes wird umgetauscht oder das Geld retourgegeben. Schuhereme gratis.

**Agulár Dávid**  
Budapest, Muzeum-körút 27/a.

## Wo ist das Mädchen?

Auf diesem Bilde ist Rotkäppchen und der Wolf. Sie hat sich versteckt, aber der Wolf weiß, daß sie in der Nähe ist. Können Sie Rotkäppchen entdecken? Wenn Sie es können, umranden Sie gefl. die Stelle, wo sie sich befindet, mit Tinte oder Bleistift, schneiden Sie die Annonce aus, und senden Sie uns dieselbe mit 50 Pf. in Briefmarken. Hierfür erhalten Sie das Buch „Tante Werners Nützliche Winke“ und als Belohnung einen sehr schönen Schmuckgegenstand.  
Verlag Kosmos, G. m. b. H., Berlin, 294, strasse Nr. 5.

**Zähne**  
auch ohne Gaumenplatten.  
Zahnleben schmerzlos. Sehr dauerhafte Plomben.  
Zahnkronen werden auf Wurzeln aufgesetzt.  
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. SZ.  
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

## Schicht-Seife



„Hirsch“ Marke: „Schlüssel“  
Beste, ausgiebigste und deshalb billigste Seife. Frei von allen schädlichen Beimengungen.

**Ueberall zu haben!**  
Beim Einkauf achte man besonders darauf, daß jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und eine der obigen Schutzmarken trägt.

**GLEDITSCHIEN**  
für lebende Hecken:  
II. Wahl 20-40 Cm. hoch, Tausend 9 Kronen,  
I. Wahl 35-60 Cm. hoch, Tausend 12 Kronen.  
Prächtigt bewurzelt!  
**Johann Hein's**  
Baumschule. 42479  
Kanzlei: Budapest, VII., Csömör-ut 109

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte notwendig. (Telefon)

**Segéd**  
férfi-kereskedésbe, ügyes eladó és behívó, fizetés havi 30-40 korona és teljes állítás, állandó alkalmazással azonnal felvétetik Polgár Henrik-nél, Szombathelyen. 2317

**Fiatal okl.**  
tanító, perfect magyar-német, két fuhoz naponta 3 órára kerestetik. Podmaniczky-u. 18, II. 17. 26077

**Jó fűcse für meine Verwandte einen älteren Herrn** in geschickter Lebensstellung behufs Verheirathung. Selbe ist 50 Jahre alt, von angenehmem Aussehen, Witwe, vermögenslos, aber im Besitze aller weiblichen Tugenden und geeignet, einen Mann glücklich zu machen, event. dessen Kinder bestens zu erziehen. Endlich ist sie besonders geschäftstüchtig und könnte diesbezüglich Hervorragendes leisten! Gefl. Anträge erbeten unter „S. 2. 19“ an die Exp. 2325

**Kindergärtnerin** wird zu drei größeren Kindern aufgenommen. Nép-színház-utca 27, III. 20. 2344

**„Berlin.“**  
Bitte Mittwoch Mittags punkt zwölf Uhr vor bewusstem Geschäft. 2337

**Schönes Kinderwagen** und Kinderstuhl billig zu verkaufen. Josephsring 37, I. St. 1. 2346

**Lipótvárosi maradékok-áruháza**  
Erzsébet-tér 4. Legujabb őszi és téli gyapjuszövetek, selyem-, damaszt-, szőnyegek olcsón kaphatók 26048

**Mittag,**  
eventuell Abendessen können einige intelligente Herren bei christlicher Dame bekommen. Erzsébet-körút 21, II. 20. 2342

**300 Gulden**  
sucht streng reeller Privatbeamter von ebensolcher Seite aufnehmen. Rückzahlung 15 Gulden monatlich. Gefl. Anträge unter „R. X. 2. 059“ an die Exp. 26059

**Három ablak**  
bordeau selyem plus fügöny hozzávaló aplikált storokkal eladó. Mautner Henrik butorszállítónál. József-körút 21. 26084

**Mindenes,**  
rein, anständig, aufgenommen. Gute Zeugnisse. Nép-színház-utca 27, III. 20. 2343

**Geprüfter Lokomotivführer** wird für eine Waldbahn in Ungarn gesucht. Ausführliche Offerten unter Beischluss von Zeugnisabschriften unter „B. 3. 3996“ an Heinrich Schalek, Wien, I. Wollzeile 11. 2318

**Deutsche Dame,**  
die im Häuslichen hilft und nähen kann, wird zu einem dreijährigen Mädchen aufgenommen. Damjanich-u. 39, IV. 17. 2340

**Verpfändete Juwelen**  
löse ich aus und bezahle dafür den vollen Werth, für Brillanten zahle ich mehr als sie neu gefasst haben. Bruchgold kaufe ich zum Tageskurs. Schiller Izidor, Siputca 8, Parterre 2. 26106

**Die Kammerwalder Gasthauslokalitäten** sind ab 15. März I. J. auf mehrere Jahre zu vermieten, auch sind dafelbst Sommerwohnungen zu haben. Näheres beim Eigentümer Loser Mátyás, IX., Ferencz-körút 18. 26055

**Französin,**  
ung. Kinderg. empfielt, deutsche Damen sucht dringend Jolan Zugar, IV., Kossuth Lajos-utca 1. 2322

**Eisenwaarenfabrik**  
sucht einen bilanztüchtigen, perfecten Buchhalt., welcher auch der ungarischen und deutschen Korrespondenz vollkommen mächtig ist. Herren, welche in dieser Branche und Eigenschaft eine langjährige Thätigkeit in der Offerte nachweisen und Referenzen aus der Branche aufgeben können, wollen sich mit Angabe der Gehaltsansprüche unt. „Eisenwaarenfabrik 058“ an die Exp. offeriren. 26058

**Servicemöbel**  
Kauf und Verkauf, Gyár-utca 2, Ede Königschasse, Schlaf- und Speisezimmer, engl. Ledergarnituren, Perser Teppiche, Messingmöbel zu jedem Preise. Groß u. Klein. Telefon 14-09. 25689

**Weichholz-Produktionen zu kaufen gesucht.** Anträge unter „Weichholz 315“ an die Exp. 2315

**Tehetséges**  
fiatal nő, ki könyvelésben, bölcsészettanban jártas, magyar, német, angol nyelvet és gyorsírást tud, irodában vagy megnőtt gyermek mellé délutáni alkalmazást keres. Ajánlatok „Komoly 032“ alatt a kiadóba kéretnek. 26032

**Dóhánytözsde**  
átadó. VIII., Kerepesi-ut 63. 26061

**Kisasszony,**  
izraelita, magyar-német, jó bizonyítványokkal, délutána vagy egész napra gyermekekhez állást keres. Szercecsen-utca 46, II. 13. 26054

**Geschäftsfräulein,**  
Christin, ungarisch u. deutsch in Wort und Schrift mächtig, wird gesucht. Selbstgeschriebene Offerte unt. „C. V. 25“ Hauptpost poste restante gegen Inzeratenschein. 2329

**10.000 Kronen**  
Anleihe sucht solider Beamter, einziger Sohn, große Erbschaft mytterlicherseits (87 Jahre). Szabó, Grundbesitzer, Budapest, Hauptpost restante. 2531

**11.000 Kronen Anleihe**  
sucht. Sicherstellung deponirte 20.000 Kronen aus Prozeßvergleich. Versfall zwei Jahre. Anträge u. „Professor Jolyomi 37981“ an Joseph Schwarz, Annoncen-Expedit., Marofnagasse. 2330

**Miethgesuch Nr. 1. oder 15. März.** Für ruhiges, gebildetes Paar ein nett möblirtes, reines Gassenzimmer, wenn möglich, mit ganzer Verpflegung, bei anständigen Vermietern gesucht. Offerte unt. Chiffre „Ruhiges Wohnen“ an die Exp. 26035

**Junger Mann,**  
der den Sägebetrieb versteht und im Fournier- u. Leisten-geschäft einigermaßen bewandert ist, wird gesucht. Offerte sind zu richten unter „R. R. 039“ an die Exp. 26039

**Deutsches Mädchen**  
w. als Gesellsch. od. Hausfräulein b. unterzukommen. Szondy-utca 82, II. 12. 26040

**7-8% kamatot**  
fizetne néhány ezer frnyit kölcsönért kisebb, de feltétlenül szolid és megbízható helybeli iparvállalat. Megkeresések „Kamat 034“ alatt a kiadóba kéretnek. 26034

**Elegáns**  
toiletteket, blousokat elvállalok igen jutányos árbán. Bachrach Sándorné, Wesselényi-u. 51. 26036

**Házmesteri**  
állást keresek nagyobb bérházban, 10 éves bizonyítvánnyal, légszesz- és vízvezeték szerelői gyakorlat. Id. Loydd Béla, Szvetenay-u. 32. 26042

**Deutsches Kindermädchen**  
wird aufgenommen. Alkotmánygasse 12, III. Stock, Thür 20, von 8-10 Uhr Vormittags. 26057

**Für vornehme**  
Damen und nicht weniger für die einfachsten Bürger-damen ist es gleich wichtig darauf zu achten, daß sie zur Pflege ihrer Gesichtshaut keine aus schädlichen Stoffen erzeugte Schönheitsmittel benutzen. Um sich vor solchen zu wahren, benutze jede Dame Balassa's Gurfennmilch (erhältlich in jeder größeren Apotheke per Flasche um 2 K.), welche gar keine schädliche Bestandtheile enthält und dem Gesichte ständige Frische verleiht. Entfernt Sommerprossen, Leberflecken, Ausschläge schon nach 2-3maligem Gebrauche, ist jeder Dame unentbehrlich. Postversandt von C. Balassa, Apotheke in Budapest-Erzsébetfalva. 1169

**Junger Komptoirist,**  
deutsch, ungarisch, für größere Liqueurfabrik der Provinz gesucht. Bewerber von der Branche bevorzugt. Offerte unter „Liqueurfabrik 314“ an die Exp. 2314

**„Karnetel ohne Ball!“**  
Für ein häusliches, solides hübsches Fräulein wird behufs Ehe Bekanntschaft erwünscht eines intelligenten gutsituirten älteren Herrn (christl. Religi.). Zuschrift erbeten unter „Verborgenes Weibchen“ an die Exp. 2313

**Gebrauchte,**  
jedoch in gutem Zustande befindliche Möbel, Betten, Salonstühle, Divan etc. sind zu verkaufen. Näheres Erzsébet-körút 24, Hausbesorger. 2323

**GELD.**  
Darlehen auf Lose gegen leichte Zehnjahrlungen.  
Zöfel-Lose . . . K. 8.5  
Ung. Nothe Kr. . . K. 28.—  
Ital. Nothe Kr. . . K. 43.—  
Österr. Nothe Kr. . . K. 52.—  
Basilika . . . K. 20.—  
3%ige Hypoth. K. 220.—  
auf Aktien u. Wertpapiere bis zu 80% des Tageswertes nur im Bankhause  
**FISCHER & RIESZ,**  
Bpest, VII., Erzsébet-körút 9  
Antragausf. werden prompt  
abgeschl. Anbemerktlich ver-  
pfändete Lose werden durch  
uns ausgelöst u. höher  
bezahlt.

**Mannesschwäche, Nervenkrankheiten**  
geheime Jugendsünden und Ausschweifungen.  
**Dr. Wru'n's**  
**Peruin-Pulver.**

Das Peruin-Pulver von Dr. Wru'n ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtstheile zu beheben und so beim Manne die Impotenz (Mannesschwäche) und bei Frauen die Unfruchtbarkeit (Sterilität) zu beseitigen, auch ist es ein unerlässlich Heilmittel bei Entkräftungen, entstanden durch Säfte- und Blutverlust, bei durch Ausschweifungen, Onanie und nächtlichen Pollutionen, als alleinige Ursachen der Impotenz (Mannesschwäche), hervorgerufenen Schwächeständen, ferner gegen alle Nervenkrankheiten.

In erster Linie Schwächestände, allgemeine Abmagerung und Entkräftung, bleiches Gesicht, tiefliegende, mit blauen Rändern umgebene Augen-Gedächtnisschwäche, Gemüthsverwirrung, Schlaflosigkeit, Schmerzen im Kreuze und Rückgrate hysterische Krämpfe, Verstopfung, Angst ohne Ursache, Vermeidung heiterer Gesellschaft, Unfähigkeit, Frauen eiden, Zittern an Händen u. Füßen, Blutmuth u. s. w.

**! WARNUNG !**  
Um sicher zu sein, daß echte „Peruin-Pulver“ von Dr. Wru'n zu erhalten, nicht zu verwechseln mit ähnlichen Namen führenden, gefälschten Nachahmungen, wolle man gefälligst auf meine Schutzmarke (Ein Engel einen Ast in der Hand haltend!) als auch auf meine eigenhändige Unterschrift achten, welche sich sowohl auf der Schachtel als auch auf der Gebrauchsanweisung befindet.

Preis einer Schachtel sammt Gebrauchsanweisung 3 K. 60 H.  
Hauptdepot Budapest:  
Josef v. Török, Apotheker  
Budapest, Königsgasse 12; Andrássy-ut 26

**Allen Männern,**  
die sich mit Vertrauen an mich wenden, ertheile ich Rath, Schwäche in den Füßen u. jede distrete Schwäche rasch und sicher zu beheben, ohne innerliche, nur den Magen vererbende Gemüthsstörungen, durch eine erprobte, einfache, selbst im letzten Stadium, sich selbstgeheilt und selbstheilbar darth. Bitte um Angabe des Alters und Beschäftigung.  
**Carl D. Kohn, Duna-Baraszti.**  
Diakotlon-verbürt.

**110 Héber'sche patentirte Schorn-**  
**steinaufsätze auf einem Hause**  
In dieser nicht unbedeutenden Anzahl sind die allgemein bewährten pat. Héber'schen Schornsteinaufsätze auf dem Palais der Magyar folyam-14, tengerhajózási társaság, V., Maria Valéria-utca 14, angebracht. Ein Beweis, daß der Héber'sche Aufsatz der beste ist. Machen Sie einen Versuch! Zahlbar nur nach Erfolg! Zu bestellen bei  
**Héber Sándor, Hafner, Schlossermeister, Budapest, VI., Hajós-u. 45.**  
Kachelöfen sowie pat. Kochherde bis zur feinsten Ausführung. Preisocourant gratis und franko. Telephon 47-47.

**Grosser Möbelverkauf**  
—gegen Kassa oder auf Ratenzahlung—  
**Dósa Kálmán, Budapest, Kerepesi-ut 28,**  
Halbstock. Preisocourant gratis und franko.

Thüringisches  
**Technikum Ilmenau**  
Höhere technische Lehranstalt für Maschinenbau und Elektrotechnik-Abteilungen f. Ingenieure, Techniker und Werkmeister. Grosse Fabrikwerkstätten für praktische Ausbildung von Volontären. Staatlicher Prüfungs-Kommissar. Ausländer zugelassen. Prospekte gratis.

**ECHE**  
Pariser Spezialitäten.  
Gummil- u. Fischblasen von der berühmten Fabrik F. Berguerand & Fils Paris, Rue des Archives 73, sind am vorzüglichsten zu beziehen von  
**Polgár Sándor,**  
Budapest, VII., Elisabethring 50 (vis-à-vis Hotel Royal).  
Kaufhäusercher Importeur Preisocourant franko. !!

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.  
Budapest, Andrássy ut 24 (neben der Oper).  
Univ. med.  
**Dr. Garai,**  
emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.  
**Spezialarzt**  
für geheime u. Hautkrankheiten, Mannesschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendsünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verursachung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekannten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente besorgt.

Die seit 28 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen  
**Geheime Krankheiten,**  
die vernachlässigten und veralteten Harnröhrenentzündungen, syphilitische Geschwüre, die blauen Folgen der Syphilis, Mannesschwäche durch Gicht, Mastitis oder Phosphor, Gicht bei Frauen ohne Eisprung, Nerven- und Rückenmarksleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Verursachung  
**Dr. Kajdacsy**  
s. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt.  
Ordinations-Anstalt:  
Budapest, IV., Kigyó-utca 5, I. Stock (Klotliid-Palais).  
Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Bester Gichtersol auch auf bestmöglichem Wege. Medicamente besorgt.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratengeldes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Gebrauch und neue**  
verfest und einbräuflichere  
**Kaffee**  
auch **Original Friedrich**  
**Wiese und F. Wertheim**  
und **Co.**, wenig gebraucht  
offert billige Budapester Kaffee-  
Niederlage, **Budapest**,  
Göttergasse 6. 24182

**Möbel**  
Speisezimmer, Schlafzimmern,  
Herrenzimmer, Vorhänge,  
Teppiche, elektrische Luster,  
Bilder und Figuren dringend  
zu verkaufen von 9 Uhr früh  
bis 5 Uhr Abends. Izabella-  
utca 75, IV. 3, neben der  
Andrássystrasse. 2024

**Az Országgyűlési**  
gyorsírók által vezetett  
**Gabelberger szak-**  
**iskolában**  
(Gyár-utca 48) a következő  
**magyar-német tanfo-**  
**lyamokra** vesznek még  
fel növendékeket: I. Hétfő,  
csütörtök, szombat 5-7-ig.  
II. Hétfő, szerda, péntek  
7-9-g. Vitairási tanfolya-  
mok febr. II. felében nyil-  
nak. Tandj havonta **10**  
**kor.** Gépirásoktatás bár-  
mely gépen és bármely  
órában reggel 8-tól este  
1/2 10-ig. Tájékoztató küld  
az Orsz. Magyar Gyors-  
íróegylet. Elnöksége. 25286

**Bei Vizitationen**  
und von Herrschaften gefauste  
Möbel, sowie Luster, Tep-  
piche, Leder- u. Teppichzimmer,  
Schlaf- und Speisezimmer,  
Salongarnituren u. ein kaum  
benutztes Klavier billig  
zu haben bei Klein Győző,  
Möbelhändler, Vörösmarty-  
utca 47/b. 25582

**Stoupagnon**  
mit 30.000 fl. zu einem  
Brennholzgeschäft am Buda-  
pester Platz. Guter Kunden-  
kreis und großer Reingewinn  
nachweisbar. Offerte unter  
Chiffre „1000“ an die Exp.  
25867

**Bäckerei**  
Für eine in einer Provinz-  
dampfmühle zu errichtende  
Bäckerei für Weizen- und  
Schwarzbrot wird ein Ueber-  
nehmer mit 3000 Kronen Ka-  
pital gesucht. Offerte: Herr-  
schaftliche Dampfmühle, Ara-  
nyosmaróth (Bármegye).  
2234

**Diszma, norinbergi,**  
férődivat és játék áruka-  
ban gyakorlott csinos fia-  
tal segéd, ki a magyar és  
német nyelvet teljesen  
bírja, márczius hó 15-én  
belépésre felvételt. Fény-  
képpel ellátott ajánlatok  
Hegedűs Miksa utóda  
céghez Szombathelyre  
küldendők. 2237

**Junger Mann,**  
ledig, militärisch, Handels-  
schüler, welcher sich zum Rei-  
senden ausbilden will, wird  
acceptirt. Offerte unter „M.  
S. S.“ poste-restante,  
Csáktornya. 2235

**Pianino,**  
sehr gut, wenig benützt, bil-  
lig zu verkaufen. Károly-  
körut 9, III. 12. 2187

**II egyeleti jegyzői**  
és pénztárnoki állás be-  
töltendő. Bővebbet az  
Országos Pályázati Köz-  
lönyben. Száma 40 fillér.  
Budapest, Teréz-körut 39.  
26054

**Főkönyvelő,**  
gyakornokok és irnokok  
felvételnek. Bővebbet az  
Országos Pályázati Köz-  
lönyben. Száma 40 fillér.  
Budapest, Teréz-körut 39.  
26063

**Professeur Français**  
cherche legons. Méthode  
et principes excellents.  
Prix raisonnables. Ecrire  
sous „Julien“ à l'expéd.  
26045

**The Berlitz School**  
**Sprachenschule**  
**Erzsébet-körut 15.**  
Franz., Engl., Deutsch, Ungar.,  
Ital., Russ., Serb., Kroat.,  
Rum., f. Erwachsene (Herren u.  
Damen, ev. separal) u. größter  
Kinder u. Lehrern d. betr. Na-  
tionalität. N. d. Vertig-Methode  
hört u. spricht d. Schüler u. d.  
ersten Lektion nur d. zu erler-  
nende Sprache. Paris 1900 2  
gold., 2 silb. Med., Zürich 1902  
gold. Med., Vile 1902, gold.  
Med., St. Louis 1904 Grand  
Prix. Mit irgendwelchen Leh-  
rern od. Zuhörern außer d.  
Berlitz School stehen wir  
nicht in Verbindung. Prosp.  
gratis u. franco. Eintritt je-  
derzeit. Uebersejungs-bureau.  
23533

**Manicure,**  
moderne Manicure,  
Masseuse diplômée, Ma-  
gyar-utca 42, Barterre,  
links. 25848

**Geldbarlehen**  
auf solidester Basis, streng  
diskret, an Staats- u. Privat-  
beamte, Kaufleute und Ge-  
werbetreibende durch Molnár,  
Rottenbiller-utca 42. 2161

**Möbel,**  
nur gute Qualität,  
Schlafzimmer, Speise-, Salon-  
u. Herrenzimmereinrichtungen,  
auch einzeln staunend billig.  
Verkauf en gros u. en dé-  
tail beim Möbelhändler  
**Steinberger Manó**, nur  
Teréz-körut 40. 1377

**Erzieherinnen,**  
deutsche, mit Sprach- und  
Musikkenntnissen, für vornehme  
Familien dringend gesucht,  
ebenso deutsche Bonnen und  
Französinen durch Frau  
**Lontie Szeghed S.**, Buda-  
pest, VI., Dessoewfy-u. 22.  
2021

**Urak kitünő**  
ehéd- és vacsora-kosztot  
kapnak privat háznál.  
Lovag-u. 7, I. 7. 25924

**Allásnéküli**  
tisztviselők, tanítók, tanító-  
nők és intelligens keres-  
kedők, kik privátkörökben  
ismeretseggel s előadó-  
képességgel bírnak, ál-  
landó nagy jövede-  
lemre tehetnek szert, ha  
ezimeiket állandó lakhely,  
életkor, családi állapot,  
vallás, nyelvismeret és  
eddiggi foglalkozásuk le-  
írásával „Munkakész 992“  
jellege alatt a kiadóba  
küldik. 25706

**Kaffier**  
eines großen Dampfäge-  
wertes, welcher mit der Lohn-  
verrechnung etc., als auch mit  
der doppelten Buchhaltung  
vollkommen vertraut, der deut-  
schen, ungarischen und rumä-  
nischen Sprache mächtig ist,  
sucht seine Stellung ebentens  
zu verändern. Gesf. Anträge  
unter „Dauernd 957“ an die  
Exp. 25957

**Sparherbe,**  
Gasthaus, und mehrere kleine  
Ziich-Sparherbe sind billig  
zu verkaufen. Kiss Adolf,  
Csengery-utca 1. 2266

**Möbel,**  
ausschließlich gute Qualität,  
auch auf günstige Ratenzah-  
lungen erhältlich in der Mö-  
bel-Niederlage von Schwarz  
Lipót és Testvére, VII.,  
Hársfa-utca 37. (Ede Wes-  
selényi-utca.) 2293

**Offiziere,**  
die billiges Geld benötigen,  
wenden sich vertrauensvoll an  
Fuchs M. és társa, Nagy-  
korona-utca 3. Retour-  
marke. 25164

**Bronzplüster**  
zu billigem Preise  
in lakberendezési kiállítás  
IV., Ujvilág-u. 27. (Im gan-  
zen Hause.) Telefon 17-77  
26098

**Sessel, Gartensessel,**  
Rohrsessel, Speisesessel, echte  
Lederseffel, Klaviersessel,  
Schaufel, Fauteuils, Kinder-  
seffel, Klosets etc. kauft man  
gut u. billig bei Langraf Már,  
Sejelsfabriks-Niederlage, Bu-  
dapest, IV., Gerlőczy-  
körut 2. 2100

**Jumelen- und Uhr-**  
machergeschäft, in bestem  
Gange, wegen Todesfall zu  
übergeben, in einer größeren  
Brauungskad. Näheres Kertész,  
Váci-utca 17. 25888

**Englisch**  
**5-6 Monate**  
sprechen und schreiben lehr-  
tuchtiger Meister, vortreffliche  
Methode, Interesting Con-  
versation lessons, Commer-  
cial Correspondence, Lite-  
rature history, travels,  
Französisch auch mit Englisch.  
Stephen Nicolas, Váci-  
körut 20, III. em. 15. 25890

**Geldbarlehen**  
erhalten Personen jeden Stan-  
des (auch Damen) zu 4 1/2%,  
auch ohne Giranten bei 4 R.  
monatliche Rückzahlungen,  
durch L. Várady, Budapest,  
VII., Huszár-gasse 8. Re-  
tourmarke erbeten. 2225

**Deutsche oder französische**  
Bonnen zu größeren Mädchen,  
die im Hauslichen etwas hilft,  
zu haben verheiratet, anständig, so-  
lid, wird gesucht. Adr. IV.,  
Donaugasse 3, I. Stof. 26026

**Benzinmotore,**  
gebraucht, jedoch wie neu her-  
gerichtet, billig unter Garantie  
zu haben bei Ballai u. Herbit,  
Budapest, Teréz-körut 18.  
1396

**Ich suche**  
für mein Mündel, röm.-kath.,  
26 Jahre alt, angenehmes  
Neuere, die 16,000 Kronen  
hohe Mitgift hat, einen  
passenden Ehemann. Nur  
ernste Offerte bitte ich unter  
„A. 16“ an die Exp. 26025

**Kommis**  
der Herrenkleider- und Mode-  
waaren-Branchen, tüchtiger  
Auslagenarrangeur wird für  
15. März acceptirt. Gehalt  
40 monatlich und ganze  
Berpflegung. Offerte nebst  
Photographie und Zeugnissen  
sind zu richten an Goldmann  
Samu, Szász-Régen. 2256

**Einfache deutsche**  
Bonnen (Christin), die nähen  
kann, wird zu einem Kind auf-  
genommen. Teréz-körut 5,  
III. 9. 2269

**Darlehen**  
gegen wöchentliche, monatliche  
u. viermonatliche Rückzahlung.  
Bei wöchentlicher Rückzahlung  
werden die Zinsen von  
**Jahr zu Jahr** um ein  
Viertel ermäßigt und nicht  
auf vier Monate im Vor-  
hinein, sondern mit den  
Wochenraten auf einmal be-  
zahlt. Für den am 1. Mai  
l. J. beginnenden X. Zinsfuß  
geben wir schon jetzt Darlehen.  
„Önsegély“ takaré- és  
hitelszövetkezet, Buda-  
pest, VII., Wesselényi-u.  
2 (Ede Károly-körut). 1726

**Streicher'sches**  
kurzes Klavier, freuzittig,  
sehr neu, porttblillig zu  
verkaufen. Dortselbst neue  
Klaviere von 300 fl. ange-  
fangen. Musikklaviersalon  
Keresztély, Váci-körut 21.  
1903

**Damen**  
finden Rath und Hilfe, sowie  
Aufnahme zur Entbindung  
bei einer ausgezeichnete diplo-  
mirten, intelligenten Hebamme  
mit langjähriger Praxis. VII.,  
Baross-tér 12, I. Stof 12,  
vis-à-vis dem Centralbahn-  
hof. 26108

**Beste, billigste,**  
einmal gebrauchte und neue  
**Frucht- und Erdäpfel-**  
**Säcke.** Verfaufe, verleihe  
unverwundlich imprägnirte,  
neue und einmal gebrauchte  
**Decken.** Ia. seidenfeine, aus-  
geprobte, einmal gebrauchte  
**Nebenbindfäden** 60% bil-  
liger, haltbarer als Kaffia.  
Stricke. Jute-Bademballen  
60% Cripantij. Adolf Nagel,  
Budapest, V., Arany János-  
utca 10. 1374

**Möbelverkauf.**  
Meine ausschließlich aus so-  
lidem Material in eigener  
Werkstätte erzeugten Möbel  
lieferer ich sowohl gegen Baar-  
als auch gegen Ratenzahlung  
zu günstigsten Zahlungsmoda-  
litäten, zu den billigsten  
Preisen. **Náthán Ignác**,  
Möbelindustrie, Budapest, VII.,  
Erzsébet-körut 27. Preis-  
courante auf Verlangen gra-  
tis und franco. 1778

**Zu kaufen gesucht**  
3 St. fünfzählige Luster,  
sowie 5 Armleuchter und 4  
St. Gartenandelaber, 2 Me-  
ter Höhe ohne Korb, circa  
20 Meter blau- oder roth-  
farbige langhaarige Kissen,  
größere Zimmerteppiche,  
100 St. in bestem Zustande  
Thonetseffel, sowie Thonet-  
Kleiderständer, circa 100  
gute Tischlucher. Adr. in der  
Exp. 2199

**Den beliebten**  
Elsßhauer Schmelzentäje lie-  
fert die Wirtschafts-Direktion  
Elsßhau, Post Silberberg,  
Böhmen, unter gesetzlich ge-  
schützter Marke. 1092

**Garten-Anlagen**  
übernimmt **Karl Weber** in  
Békás-Magyar (bei Buda-  
pest). Obst-, Bierbäume und  
Rosentataloge versende gratis.  
24927

**Domino und Kostüme**  
in feinsten Ausführung, so-  
wie Larven, Perücken und  
sonstige Festtagsgegenstände  
bestens zu haben in der seit  
25 Jahren bestehenden Klei-  
dungs-Anstalt **Josef Blau**,  
Karlsgasse. 1476

**Für Industrie-Geselle**  
18 Ko. Stahlböden und  
Kleimmaterial. **Palstabli-**  
**Lotomobil**, sofort betriebs-  
fähig, erstklassiges Fabrikat,  
27 m<sup>2</sup> Heizfläche, 7 Atmo-  
sphären Ueberdruck. 20 Stück  
verschiedene **Mechaniker-**  
**Drehbänke u. Schrauben-**  
**schneidmaschine.** 40 Stück  
gebrauchte sowie neue **Dy-**  
**namomaschinen u. Kraft-**  
**motore** etc. hat billig ab-  
zugeben **A. M. Kohn**,  
Budapest, VI., **Mozsár-**  
**utca 9.** 2047

**Közetítőné,**  
ki egy fess fiatal bankhi-  
vatalnokot gazdag urinó-  
vel megismertetni tudna,  
írjon „Jó honorarium“  
jellegre a kiadóba. 2107

**Damen**  
u. Herren, die zur Fettleibig-  
keit Anlagen haben oder an  
**Verdaunungsstörung** lei-  
den, sollen nur „Mandor“,  
das Entfettungs- u. **Blut-**  
**reinigungsmittel** verwenden,  
welches chemisch analysirt von  
ärztlichen Autoritäten, als das  
beste befunden u. anempfohlen  
wird. (Zeugnis darüber.)  
Eine Schachtel „Mandor“  
Entfettungs-Pulver sammt  
Brochure 2 Kr. 80 fl. ver-  
sendet portofrei Nachnahme  
Joa Mandl, Budapest, Karls-  
ring 2/n. Apotheker Joseph  
v. Töröl, Király-utca 12.  
24554

**Burgonyát**  
veszek minden mennyi-  
ságot, legjobban érteke-  
sítet mindennemű élelmi-  
szert. Berényi Mátyás, Sö-  
utca 8. 2085

**Klaviere**  
von Bösendorfer, Ehrbar,  
ferner solche mit engl. Me-  
chanik von der Hofpianosfa-  
brik Bestermeyer Berlin,  
Weisbrod Eisenach u. viele  
andere renommirte Fabrikate  
zu billigsten Preisen zu ver-  
kaufen in Eder's ältestem  
Budapester Klaviersalon,  
Párisi-utca 1, Ede Rath-  
hausplatz. 2186

**Ein Kommis, der das**  
**Glas- u. Porzellan-Geschäft**  
**gänzlich versteht,** der drei  
Landessprachen mächtig, mit  
angenehmem Neuzieren, wird  
per sofort für ein Geschäft  
in Oberungarn aufgenommen.  
Welche auch die Spejerei-  
Branchen verstehen, werden  
bevorzugt. Offerte an Berger  
Germann, Igló. 2280

**Pianino,**  
fast neu, von berühmtem  
Meister, sehr preiswürdig zu  
verkaufen. Koronaherzog-  
utca 5, beim Photographen.  
2188

**Magerkeit,**  
Magenleiden u. Blutmuth  
behoben in 2-3 Wochen mit  
Zagoria-Nährweibad, 3 Kg.  
Kr. 5.80 franko. Prospekt Nr.  
28 gratis, Heintz. Kajbic,  
Desinic. 25738

**Zimmer,**  
licht, groß, geeignet f. Kanzlei,  
sodort zu vergeben. Kronprinz-  
gasse 16, links Stiege II. St.  
11. 25999

**Junger Herrenschneider-**  
gehilfe wünscht Militär- oder  
Damenschneiderei zu erlernen.  
Jerabet jun., Wien, I., Anna-  
gasse 7. 2312

**Intelligenter**  
30jähriger Christ, angeneh-  
mem Exterieur, wünscht mit  
entsprechender Mitgift zu  
heirathen, event. in ein Gut-  
geschäft, selber ist heute Leiter  
einer Gutfabrik. Nur ernst-  
gemeinte, nicht anonyme An-  
träge event. mit Photographie  
unter „Glückliche Zukunft 55“  
an die Exp. 2255

**Möbel.**  
Kaufe u. verkaufe verschiedene  
gebrauchte Schlaf-, Speise-  
zimmer-, Vorhaus- u. Küchen-  
einrichtungen, Teppiche,  
Schreibtische, Messing-Möbel,  
Uhren, Lampen, Lat, Al-  
massy-tér 17. 935

**Gemischtwaaaren-**  
**Geschäft.** Ich wäre geneigt,  
mein seit Jahren bestehendes  
gutgehendes Gemischtwaaaren-  
Geschäft mit feinem Kunden-  
kreis anderer Unternehmungen  
halber zu übergeben. Das  
Geschäft befindet sich in einer  
größeren Provinzstadt Ober-  
ungarns mit ca. 1000 stän-  
digen Arbeitern. Zur Ueber-  
nahme wäre nicht viel Kapi-  
tal notwendig, da ich gegen  
Entfaltung auch einen Theil  
des Kapitals im Geschäft  
weiter lasse. Anfragen sind  
zu richten an die Exp. unter  
Chiffre „Glückliche Zukunft  
194“. 2194

**Wiss!**  
In Budapest ist nur ein  
**Möbelhändler**  
**Sárkány J., VII., Er-**  
**zsébet-körut 26** (Zion-  
Gebäude), wo in jeder Stil-  
art Tischler- und Tape-  
zierer-Arbeiten in streng  
solider Ausführung zu den  
coulantesten Preisen pr. Kassa  
und auf Ratenzahlungen zu  
haben sind. 2094

**Für immer**  
ausgerottet, garantiert, wenn  
Sie die böhmische Methode  
anwenden gegen Gührer-  
augen und Frostbeulen. Kein  
Messer, keine Schmieralbe,  
keine Tinktur. Instruktion  
einfach. Schmerzen ausgeglos-  
sen. Honorar nachträglich.  
Briefe an Lazarovch, Ta-  
batgasse 37, I. 17. 26041

**Spezial-Bureau**  
**Moriz Fischer,**  
Magan nyomozó intézet  
Budapest,  
V., Vadasz-utca 26.  
**Vornehmste Firma,**  
besorgt  
**Recherchen,**  
**Beobachtungen**  
in allen vertraulichen  
Angelegenheiten, Delikate  
Missionen in Budapest,  
zu und Ausland.  
**Personal-Kontrolle, Hei-**  
**raths-Auskünfte, Spezial-**  
**Evidenzhaltung.**  
Telephon 33-02. 24938

**Capillator,**  
sicherstes und schnellst wir-  
kendes, nach ärztlicher An-  
ordnung erzeugtes Haarfon-  
servierungsmittel. Preis einer Flasche 5  
Kronen. Zu beziehen durch die  
Apothete zum „König von  
Ungarn“, Budapest, Marok-  
kói-utca 2. 24404

**Bückerlokal**  
nebst anstehender Wohnung  
u. Backstube in Fehéretplom,  
Hauptgasse, zu vermieten.  
Näheres bei Karl Fritsch, Kon-  
ditor, Temesvár. 25511

**Ausgleichser**  
übernimmt zu mäßigen Preise  
die Ordnung von Insolven-  
zen und Konkursen. J. Landau,  
Budapest, Podmaniczky-  
utca 77. 25985

**Grünzeng**  
100 Kilo R. 30, gelbe Rüben  
100 Kilo R. 16, Sellerie 100  
Kilo R. 30, Knoblauch 100  
Kilo R. 36, Gurkenamen,  
lange 100 Kilo R. 360 ver-  
sendet gegen Angabe, Rest  
Nachnahme, D. Stränker,  
Bisenz. 25299

**Kalbfleisch**  
täglich frische Schlachtung  
weiß und dick, hinteres vom  
Schlögel per 10 Pfd. R. 10  
fl. 2.20 franko. Gansjedern,  
garantirt neue, weiße, reine,  
feingeschliffene per 10 Pfd.  
fl. 12, dieselben ungechliffen  
fl. 6 franko. R. Landsberg,  
Podmolecznista. 1839

**Fraulein**  
gibt deutsche Stunden 3mal  
wöchentlich Montag, Mittwoch  
und Freitag Nachmittags.  
Gefällige Antwort unter „Er-  
folg 724“ an die Exped. 25724

**Damen**  
besseren Standes von hier  
u. auswärts finden Hilfe zur  
Geburt in der Wohnung  
einer intelligen. dipl. Hebamme  
mit großer Praxis. Separate  
Zimmer, freundliche Infor-  
mation in allen distreten  
Angelegenheiten. Gyár-utca 4  
42/a, Z. 9. Ede Desjoviny-  
gasse nächst Westbahnhof.  
26099

**Stahlbraht-Matrasen,**  
Eisenrahmen fl. 5.50, Holz-  
rahmen fl. 3.50, Eisen- und  
Messingmöbel, Matrasen,  
Drachtgitter, Thore und Wa-  
schbienen-Geschichte am billig-  
sten liefert Prohászka's Fab-  
rik, Budapest, Uj-utca 46.  
26100

**Distinguirte Dame,**  
Norddeutsche, geprüft, perfekt  
englisch und französisch spre-  
chend, auch der ungarischen  
Sprache mächtig, empfiehlt  
sich besonders für deutschen  
Unterricht, auch als Vorleserin  
oder zur Begleitung junger  
Damen auf Spaziergängen.  
Beste Referenzen. Gesf. An-  
träge unter „N. T. 082“ an  
die Exp. 26082

**Photographie.**  
Junger solider Gehülfe, flotter  
Negativ-Netoucheur u. tüchtig  
für Ausnahmen im Freien,  
bis 15. März gesucht. Offerte  
mit Porträt an Pictch J.,  
Gospfhotogr., Szabadka.  
2240

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 27. Februar.

(Zum Geldmarkt.) Der Ultimo hat eine erhöhte Geldnachfrage mit sich gebracht, in Folge deren die Zinssätze sich in der österreichisch-ungarischen Monarchie um eine Nuance versteift haben. Während des abgelaufenen Monats notierte der Privatdiskont in Wien 2 1/16 und 2 1/16 Prozent, ist aber nunmehr bis auf 3 Proz. gestiegen. Hier variieren Mühlenaccepte zwischen 2 1/2 und 3 1/4 Prozent und Portofeuille wird von 3 3/4 Prozent und 4 Prozent aufwärts diskontiert. Die Einreichungen bei der hiesigen Hauptanleihe der österreichisch-ungarischen Bank betragen 13 Millionen Kronen, deren Fälligkeiten in der Höhe von 3 Millionen Kronen gegenüberstanden. Es hat den Anschein, als ob der kommerzielle Bedarf denn doch größer sei, als gemeinlich angenommen wird, nichtsofortiger wird schon in der nächsten Zeit eine Vermehrung der Leihsumme erwartet. Was die ausländischen Plätze anbelangt, so steht der Londoner Geldmarkt noch immer unter dem Einfluss der bedeutenden Kapitalverschiebungen, die die Steuererhöhungen, sowie die Vorbereitungen für den noch nicht ausgeschütteten Teil der Bahndividenden veranlassen. Kurze Darlehen bleiben daher stark begehrt und tägliches Geld erzielt im Allgemeinen 2 1/4 bis 3 Prozent. Im Diskontmarkt kam das Geschäft fast vollständig zum Stillstand und während einige Häuser es ablehnten, Wechsel unter 2 1/2 Prozent zu kaufen, waren andere in der Erwartung der unmittelbaren Herabsetzung der Bankrate zu 2 1/8 Prozent umso willigere Nehmer, als sich auch wieder einmal einiger Wettbewerb ausländischer Käufer fühlbar machte. Die Sichtwechselfurte auf London in Berlin und Paris haben sich ferner zu Gunsten des Londoner Platzes bewegt, aber es scheint, als läge der Bank von England nichts daran, von da Geld zu erhalten, denn sie setzte nicht nur ihren Einkaufspreis für amerikanische Eagles, sondern auch für französische und deutsche Goldmünze herab. In sehr intensiver Weise macht sich die Geldabundanz in Paris geltend. Dortige Bankiersdepeschen melden einen weiteren Rückgang des Privatdiskonts auf 1 1/4 Prozent, ein Tiefstand, der schon seit langer Zeit nicht erreicht worden ist. In Berlin wurde — wie gemeldet — eine Diskontermäßigung von 3 1/2 auf 3 Prozent vorgenommen, durch welche eine Diskontrate, die in Deutschland seit dem Oktober des Jahres 1902 nicht mehr bestanden hat, wieder erreicht wurde und zum ersten Male nach fast zweieinhalb Jahren die offizielle Bankrate in Deutschland wieder unter jener der österreichisch-ungarischen Bank angelangt ist. Die Maßregel des deutschen Instituts bildete für sämtliche Effektenmärkte eine Ueberraschung. Wohl war mit Rücksicht auf die anormale Geldflüssigkeit im deutschen Reiche und gemäß den Intentionen, die schon anlässlich der am 14. d. vorgenommenen Diskontermäßigung von 4 auf 3 1/2 Prozent im Centralauschuss des deutschen Noteninstituts geäußert wurden, allgemein mit einem Herabgehen auf 3 Prozent gerechnet worden, doch hatte man nicht erwartet, daß diese Maßregel so rasch und noch vor der Erledigung des Ultimos eintreten werde. Ueber die Ursachen der Diskontermäßigung gibt der zuletzt publizierte Ausweis der deutschen Reichsbank Aufschluß. Der Privatdiskont notiert 1 3/4 Prozent, bewegt sich daher noch immer 1 1/4 Prozent unter der Rate. Die Ultimo-Geldsätze, die bei Beginn der Liquidation 2 1/2 Prozent notierten, sind seitdem konstant zurückgegangen und auf dem selten verzeichneten Tiefstand von 1 1/8 Prozent angelangt. In New York ist Geld reichlich angeboten, die Sätze haben aber etwas angezogen.

(Berliner Finanzbrief.) Aus Berlin wird uns vom 25. d. geschrieben: Auch diese Woche begann unter dem Einfluss des sehr leichten Geldstandes wie ihre Vorgängerin in sehr fester Tendenz, welche sich in erster Linie auf einheimische und ausländische Anleihen, Hypotheken-Pfandbriefe, überhaupt auf Anlagewerthe erstreckte. Besonders Auffmerksamkeit fanden wieder erhöhte Beachtung, so daß sich der Kurs der neuen 4 1/2prozentigen Anleihe auf 96 Prozent erhöhen konnte. Aber die feste Stimmung der letzten Zeit konnte sich an den nächstfolgenden Börsen nicht im vollen Umfang behaupten. Eine größere Anzahl von Industriewerthen unterlag Abschwächungen auf Befürchtungen, daß gesetzgeberische Maßnahmen der Regierung, insbesondere durch die in Aussicht gestellte Bergwerksnovelle, die Ertragnisse beeinträchtigen könnten. So zum Beispiel zeigten Kohlenaktien gegen die Vormoche eine Abschwächung von circa 2 Prozent; auch Laura-Aktien lagen matt auf die russisch-polnischen Strikes, durch welche das polnische Werk der Gesellschaft mitbetroffen ist. Unter diesen Eindrücken gestaltete sich das Geschäft in der Mitte der Woche lustlos und machten sich in Folge dessen Realisationen bemerkbar. Von Spezialwerthen traten in den Vordergrund Henri-Aktien, welche durch die unerwartete Festsetzung der Dividende auf 5 Prozent (gegen 4 Prozent im Vorjahre) sehr lebhaft zu steigenden Kursen umgesetzt wurden; auch Baltimore und Canada schlossen sich der von New York ausgehenden Bewegung an. Die nächste Gegenwart scheint den amerikanischen Bahnen zu gehören, wo

Union die starke Bewegung fortzusetzen scheinen und von leichterem Sheres diejenigen der Southern Common bemerkenswerthe Beachtung finden dürften. Auf dem Industrie-Aktienmarkt waren es besonders elektrische Werthe, speziell allgemeine Elektrizitätsaktien, für welche sich die Spekulation in größerem Umfang interessierte; ferner waren Kali-Aktien, insbesondere Thiederhall und Leopoldshall bevorzugt. Die jüngst eingetroffenen günstigen Meldungen des „Iron Manger“ wirkten auf Eisenwerthe theilweise belebend. Schiffahrtsaktien auf Verkäufe von Schiffen und günstige Auswanderungsziffern andauernd fest. Die Vernachlässigung des Bankaktienmarktes scheint unbegründet zu sein und wird allgemein eine Aufbesserung des Kursniveaus nach der bevorstehenden Detachierung des Dividendenscheines pro 1904 erwartet. Die bekannt gewordenen Bilanzen sind gut und die Chancen für das laufende Jahr hoffnungsvoll.

(Die Handelsverträge Spaniens.) In gutinformierten Kreisen glaubt man, daß Spanien mit den meisten europäischen Staaten und auch mit Oesterreich-Ungarn einen kommerziellen modus vivendi auf Basis des jetzigen, Ende August ablaufenden Vertrags mit der Schweiz vorläufig abschließen wird, bis die Zolltarifreform fertiggestellt und eine endgiltige Regelung möglich ist.

(Konkurse.) Der Budapester Handels- und Wechselgerichtshof hat gegen die in der Kronprinzgasse 11 befindliche Weiskwarenfirmen S z i n e t a r u. Belenczei und gegen die Inhaber der Firma Franz S z i n e t a r und Kornel Belenczei den Konkurs eröffnet. Zum Konkurskommissar wurde kön. Richter Dr. Julius Gönczy, zum Masseverwalter Advokat Dr. Karl Balassa, zu dessen Stellvertreter Advokat Dr. Franz Péteri ernannt. Anmelddingstermin 27. März, Liquidationstagfahrt 25. April. Wahl des Konkursausschusses 27. April. — Der selbe Gerichtshof hat über die am Barosplatz 17 befindliche protokollierte Rumelen- und Uhrenhandlungsfirma Frau Anton Orbán den Konkurs verhängt. Zum Konkurskommissar wurde kön. Richter Gerhard Kazacsay, zum Masseverwalter Advokat Dr. Béla Lévy, zu dessen Stellvertreter Advokat Dr. Joseph Wehner ernannt. Die einzelnen Termine wurden wie oben festgestellt.

(Die serbische Anleihe.) Aus Belgrad wird telegraphisch: Finanzminister Dr. Pacsu hat über seine Besprechungen mit dem Vizegouverneur Ritter v. Taussig an den Ministerpräsidenten berichtet. Die Mittheilungen wurden in der Ministerkonferenz verlesen. Dienach hat sich Ritter v. Taussig namens der in Betracht kommenden Wiener Bankinstitute bereit erklärt, die große Anleihe von achtzig Millionen abzuschließen, sich aber auch gegen eine Kooperation mit den französischen und deutschen Finanzgruppen nicht prinzipiell ablehnend verhalten, unter der Bedingung einer entsprechenden Rückzahlung. Die Annahme auf die österreichische Industrie. Finanzminister Pacsu hat sich bereits nach Paris begeben.

(Fallissement.) Die Manufakturwarenfirma Moriz Brüll u. Söhne in Proßnitz hat sich insolvent erklärt. Sie schuldet für Waaren circa 80,000 K. Die Giroverbindlichkeiten werden mit 130,000 Kronen angegeben. Die Firma strebt ein Moratorium an.

(Ungarischer kaufmännischer Landesverband.) Gestern konstituirte sich der Obecseer Kreis des ungarischen kaufmännischen Landesverbandes. In der konstituierenden Sitzung nahmen theil von Seite der Centrale Präsident Reichstagsabgeordneter Paul Sándor, Vizepäsident Verthold Fürst und Joseph Léna, ferner waren die Kaufleute der Stadt und der Umgebung in großer Zahl anwesend. Der Präsident des Organisationskomitès Dr. Ignaz Milkó referirte über die Vorbereitungsarbeiten des Komitès und machte die Mittheilung, daß bisher mehr als 200 Mitglieder ihren Beitritt angemeldet haben. In längerer wirkungsvoller Rede befaßte sich Paul Sándor mit dem Programm des Verbands. Martin Stein mildete den Anschluß der Vácsovdörner Kaufleute an. Sodann wurde auf Antrag Joseph Freund's die Konstituierung des Obecseer Kreises ausgesprochen. Die vorgenommenen Wahlen ergaben folgenden Resultat: Präsident: Dr. Ignaz Milkó; Vizepäsidenten: Moriz Deusch, Joseph Freund, Dr. Paul Galambos und Adolf Klein; Sekretäre: Friedrich Reich und Dr. Julius Milkó; ferner wurde ein aus vierzig Mitgliedern bestehender Ausschuss gewählt. Nachdem Oberbürgermeister Dr. Julius Balaton im Namen des Obereparans den neikonstituirten Verbandskreis mit herzlichen Worten begrüßt hatte, entwickelte noch Verthold Fürst in einer längeren Rede das im Interesse des Verbands zu befolgende Programm, worauf die Sitzung geschlossen wurde. — Am 5. März findet die Konstituierung des Szekesfehervärer Kreises statt.

(Die erste ungarische Fortensiv-Maschinen-Ges.) hielt heute unter Vorsitz des Direktionspräsidenten Ministerialraths Ludwig v. Tolay ihre ordentliche Generalversammlung. Der Reingewinn betrug 122,438 K., mit Hinzurechnung des Gewinnvertrags vom Jahre 1903 70,992 K. Hieson sonach insgesamt 193,430 K. zur Verfügung. Es wurde beschloffen, nach diversen Abzügen 75,000 K. für Vertheilung einer Dividende von 30 K. per Aktie zu verwenden und 92,840 K. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Generalversammlung nahm den Bericht zusammen zur Kenntnis und erteilte das Absolutorium.

(Der Verein ungarischer Bierbrauer) hielt gestern unter Vorsitz Aurel Münnich's seine ordentliche Generalversammlung. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß im Jahre 1904 um 199,597 Hektoliter Bier mehr erzeugt wurden als im Jahre 1903, woraus sich aber kein Schluß auf eine Besserung der wirtschaftlichen Lage, sowie auf die Besserung der Situation des Bierbraugewerbes ziehen lasse. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen und der Vereinsleitung Dank votirt. Schließlich wurde der Direktionsrath durch die Herren Heinrich v. Hagenmacher jun., Karl Komperz, Karl Haupt ergänzt. Zu Rechnungsrevisoren wurden gewählt: Anton Widder, Ernst Wilhelm Leseläge und Adolf Krammer.

(Die öffentlichen Lieferungen.) Der Bund ungarischer Fabrikindustrieller hat in einer letzten abgehaltenen Plenarsitzung mit der Verabreichung des Gesetzentwurfs in Angelegenheit der öffentlichen Lieferungen begonnen. Ein besonders lebhafter Gedankenaustausch fand insbesondere über den zweiten Abschnitt statt, welcher besagt, daß nur ein ungarisches Erzeugniß Gegenstand einer öffentlichen Lieferung sein kann, und über den vierten Abschnitt, daß kein Unterschied zwischen der privaten Industrie und den vom Staate geleiteter Betrieben gemacht werden kann. Nächsten Montag wird die Berathung fortgesetzt werden.

(Eine neue Zeitschrift für Holzindustrie und Wohnungsanstellung.) Unter dem Titel „Faiparok és Lakásberendezék Szaklapja“ ist die erste Nummer einer sowohl für Tischler, Tapezierer und Dekorateur als auch für das kunstverständige Publikum interessante Kunstindustriellen-Zeitschrift erschienen. Das hübsch und gefällig ausgestattete Heft enthält eine Fülle gelungener Illustrationen auf dem Gebiete der Wohnungsanstellung und der Holzkaufkunst nebst einer Reihe flott geschriebener, interessanter Artikel. Die Redakteure der Zeitschrift, Ludwig Farago und Arnold Szamás, sind nach dieser Probe zweifellos dazu berufen, dieses bisher unbesessene Feld der ungarischen Fachliteratur mit wohlverdientem Erfolg zu bebauen. Das Abonnement beträgt bloß 12 Kronen pro Jahr.

(Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft) gibt bekannt, daß die Lokalschiffahrten zwischen Zimony-Belgrad-Bancsova am 1. März l. J. eröffnet werden.

(Der Börsenrath) gibt bekannt, daß von der heutigen Mittagsbörse ab Wechsel auf deutsche Bankplätze mit 3 Prozent zu berechnen sind.

Berlin, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) [Börse.] 3 Uhr 15 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 214.50, Lombarden 18.12, Franzosen 141.12, Diskonto 194.25, Dresdener 160.50, Deutsche 244.12, Handelsact. 165.25, Darmstädter —, Laura 257.87, Bochumer 246.62, Rheinstahl 196.62, Gelsen 223.—, Harpener 209.50, Dortmund —, National —, Breslauer Diskonto —, Siberia —, Consolidation 420.—, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Jura-Simplon —, Canada 140.37, Transvaal —, Hamburger Padet 145.75, Norddeutscher Lloyd 115.37, Edison 245.25, Gr. S. Pferdeeb. —, Argentinier —, Chinesen —, Anatolier —, Reichsanleihe 91.75, vierprozentige neue Türken —, Schaffhausen —, Southerner —, neue Russen —, Japaner —, Baltimore 108.87, Dynamit-Trust 194.—, Luxemburger —, Serbische Rente —, Henri —, Türkenlose —.

Hamburg, 27. Februar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 100.90, österreichische Kreditaktien 214.30, 1860er Lose 157.70, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 114.20, Südbahn 17.80, Italiener 105.40, vierprozentige österreichische Goldrente 101.90, vierprozentige ungarische Goldrente 100.40. — Ruhig.

Paris, 27. Februar. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 100.—, unif. türk. Consols 90.95, Wechsel auf London 251.90, ägyptische Rente 108.20, österreichische Goldrente 102.95, österreichische Länderbank 513.—, Türkenlose 136.—, Banque de Paris 1301, Meridionalbahn 746.—, 3prozentige französische Rente 99.97, 4prozentige italienische Rente 104.60, 4prozentige spanische Exteriores 92.20, Banque Ottomane 604.—, 3prozentige neue amortisierbare Rente 99.20, 3 1/2prozentige französische Rente —, Crédit foncier de France 713.—, österreichische Bodenkreditanstalt 1424.—, Alpine —, Bomb. Eisenbahn-Prioritäten 337.—, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 92.60, 4prozentige 1896er rumänische Anleihe 101.50, griechische Anleihe —, Tabakaktien 365.—, Wechsel auf Italien Bari, Wechsel auf Wien 103.93, Wechsel auf Amsterdam 206.43, Wechsel auf deutsche Plätze 121.75, Wechsel auf Brüssel Bari, Rio 16.50, De Beers 457.50, East Rand 213.50, Chartered 48.—, Randfontein 74.—, 5prozentige bulgarische Obligationen 440.—, ungarische Hypothekbank 576.—, ungarische Goldrente 100.80, Privatdiskont 1 1/4. — Fest.

Berlin, 27. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 179.—, per Juli 179.75, Roggen per Mai 145.25, per Juli 146.—, Hafer per Mai 140.25, per Juli 139.75, Mais per Mai 118.—, per Juli 117.25, Rübsöl per Mai 48.20, per Oktober 49.40, Spiritus 70 Nm. loco Konsumsteuer —, Weizen, Roggen, Hafer und Mais trägt, Rübsöl behauptet. — Wetter: Schön.

Breslau, 27. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 17.50, gelber Weizen loco, alter —, neuer 17.40, Roggen

lofo 13.60, Safer lofo —, neuer 14.80, Reps lofo 21.10, Winter-Mais 15.50, per 100 Kilo.

**Paris, 27. Februar. (Produktenmarkt.)**  
 Weizen per Februar 22.95, per März 23.05, per März-Juni 23.40, per Mai-August 23.55. — Roggen per Februar 16.50, per März 15.75, per März-Juni 16.15, per Mai-August 15.90. — Weizen per Februar 23.25, per März 23.30, per März-Juni 23.60, per Mai-August 30.25. — Weizen per Februar 50.75, per März 50.50, per Mai-August 51.25, per September-Dezember 51.75. — Spiritus per Februar 41.—, per März 41.50, per Mai-August 42.50, per September-Dezember 39.50. — Rohwolle 800 bis 900 37.25, 890 bis 900 Brutto und darüber 37.50. — Weisser Zucker per Februar 41.—, per März 42.—, per Mai-August 42.50, per Oktober-Januar 41.75. — Raffinade 75.— bis —. — Rotes und Wehl matt, Roggen ruhig, Rübsöl fest. Spiritus matt, Rohwolle und Raffinade ruhig, weisser Zucker stetig. — Wetter: Schön.

**Budapest, 27. Februar. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.)** Der Anstich betrug 439 Stück. Von getrennt zuzurechnenden 46 Stück, zusammen 485 Stück. — Man bezahlte: Fettischeine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 99 H. bis 103 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — H. bis — H., Auswurf von — H. bis — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 2 H. bis 1 R. 6 H., leichte, bis 220 Kilogr. von 2 H. bis 2 H. 6 H., Frischlinge von — H. bis — H., Spantel von — H. bis — H., kroatische Frischlinge — H. bis — H. — Der Markt war lebhaft.

**Prag, 27. Februar. (Privat-Telegramm.)** Rohwolle anderer Basis eines untergehaltens von 88 Prozent franko Woffig zur sofortigen Lieferung 35 R. 10 H., per neue Campagne 26 R. 35 H. — Tendenz: Ruhig.

**Hamburg, 27. Februar. (Privat-Telegramm.)** Rohwolle f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 31 M. — Pf., per Mai 31 M. 35 Pf., per Oktober 31 M. 40 Pf., per Oktober 22 M. 40 Pf. — Tendenz: Ruhig.

**Centralmarkthallen-Preise.** (Bericht von G. Scheit u. M. A. H. Lebensmittell-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Der heutige Lebensmittelmarkt war wie gewöhnlich an Montagen ruhig; Zufuhren waren befriedigend und Preise unverändert.

Die heutigen Preise sind:  
 Rindfleisch, Landwaare, hinteres 90 H. bis 1 R., vorderes 75 H. bis 85 H.  
 Kalber, geschlachtet, lang gewogen, ohne Gewichtsbefehl, Landwaare von 85 H. bis 90 H. per Kilo en gros.  
 Schaffleisch von 60 H. bis 70 H., Säumer in der Haut, 85 H. bis 90 H. Alles per Kilogramm en gros.  
 Speckschweine von 1 R. 4 H. bis 1 R. 10 H. per Kilogramm en gros.  
 Fleischschweine 1 R. 10 H. bis 1 R. 20 H. Alles per Kilogramm en gros.  
 Eier. Tendenz unverändert. Prima ungarische Küsteneier von 81 R. bis 82 R., Theißwaare von 80 R. bis 81 R., Siebenbürger von 79 R. bis 80 R., Alles per Kiste à 1440 Stück en gros.  
 Milchprodukte. Prima centrifugale Theebutter 2 R. 40 H. bis 2 R. 70 H., frische, gute Kochbutter 1 R. 60 H. bis 2 R., Topfen 34 H. bis 40 H., Alles per Kilogramm en gros.  
 Geflügel, lebend. Dachhendl 2 R. 40 H. bis 2 R. 60 H., Brathendl 2 R. 60 H. bis 3 R. 20 H., Suppenhühner 3 R. 20 H. bis 3 R. 60 H., Indiane 8 R. bis 9 R. 50 H. per Paar en gros. Geflügel, geschlachtet. Rein gepulvt, schwere Gänse 1 R. 36 H. bis 1 R. 44 H., Enten, Indiane und Bonlarde 1 R. 40 H. bis 1 R. 50 H. per Kilogramm en gros.  
 Wild. In Folge gänzlichen Jagdverbots ist das Geschäft belanglos. Rebhühner 1 R. bis 1 R. 20 H., Alles per Stück, Wildschweine 70 H. bis 80 H. per Kilogramm en gros.  
 Äpfel. Feine, gewählte Tafeläpfel Prima 40 H. bis 50 H., Sekunda 26 H. bis 32 H., Tertia 14 H. bis 24 H. per Kilogramm en gros.  
 Kartoffel. Große rosa 10 R. 50 H. bis 11 R. 50 H., große gelbe 9 R. bis 10 R., große weiße 7 R. bis 7 R. 80 H., Alles per 100 Kilogramm en gros.  
 Zwiebel. Maßer Prima 28 R. bis 34 R., gewöhnliche 24 R. bis 26 R., Knoblauch 42 R. bis 46 R., gelbe Rüben 20 R. bis 22 R., Petersilie 34 R. bis 40 R., Alles per 100 Kilogramm en gros.

**Budapester Waaren- und Effektenbörse.**

**Effektengeschäft.** 27. Februar. Trotzdem die Entwicklung der ungarischen Krise auch um keinen Schritt vorwärts gerückt ist, verkehrte die heutige Börse wieder in fester Tendenz. Anregung hierzu bot die Haltung der ausländischen Börsen, unter denen insbesondere in Berlin die Herabsetzung der Rate eine sehr freundliche Stimmung hervorrief. Von internationalen Werthen waren insbesondere Staatsbahn steigend, indeß Bankaktien sich behaupteten und Straßenbahn sowie Stadtbahn bei höheren Kursen gefragt waren. Die Nachbörse blieb weiter fest und waren insbesondere Hypothekbank und Staatsbahn steigend.  
 An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 791.50 bis 794.25, ungarische Hypothekbankaktien zu 534.75 bis 535.25, ungarische Komptobankaktien zu 482 bis 483.75, Rima-Muranner Eisenwerkaktien zu 530.50 bis 531.75, Staatsbahnaktien zu 599.50 bis 597, österreichische Kreditaktien zu 680.25 bis 681.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 655.75 bis 654.50. — Zur Erklärungsgzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 679.75. — Prämiengeschäft: Kurstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., auf acht Tage 8 R. bis 10 R., per Ultimo März 20 R. bis 22 R.  
 Die Nachbörse blieb fest. Ungarische Hypothekbank und österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien bevorzugt. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 679.75 bis 680, ungarische Kreditaktien zu 792 bis 792.25, Komptobankaktien zu 482.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 534.50 bis 535.50, Rima-Muranner Aktien zu 530.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 655 bis 657.75. — Schließlich blieben österreichische Kreditaktien zu 680.  
**Getreidegeschäft.** Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und ebenbürtiger Kaufkraft in fester Tendenz. Es wurden ca. 15.000 Mtr. zu 5-10 H. höheren Preisen aus dem Markte genommen. Roggen ist bei mäßigem Verkehr behauptet. Wir notiren je nach Qualität Parität hier zu 15 R. 10 H. bis 15 R. 30 H. per Kasse.  
 Futtergerste ist preishaltend; wir notiren 14 R. 80 H. bis 15 R. 60 H. prompt ab und Parität hier. Safer tendirt fester und notiren wir 14 R. 40 H. bis 14 R. 80 H. per Kasse.  
 Mais (alt) erzielt waggongfrei hier 15 R. 80 H. bis 15 R. 90 H., Neumaïs war fester, per prompt notiren wir Parität Budapest 15 R. 60 H. per Kasse.  
 Die Preise verstehen sich im Sinne der ungarischen Waaren per 100 Kilogramm.  
 Verkauf wurden:  
 Weizen, Theiß: 400 Mtr. 81 Rg. zu R. 20.92, 200 Mtr. 82 Rg. und 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 20.75, 100 Mtr. 81.5 Rg. zu R. 20.55, 100 Mtr. 81 Rg. zu R. 20.85, 100 Mtr. 81 Rg. zu R. 20.80, 100 Mtr. 80 Rg. und 200 Mtr. 81 Rg. zu R. 20.75, 600 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 20.80, 200 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 20.77, 100 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 20.70, 200 Mtr. 80 Rg. zu R. 20.70, 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 20.70, 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 20.75, 100 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 20.70, 150 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 20.50, 250 Mtr. 80 Rg. zu R. 20.55, 100 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 20.55, 250 Mtr. 79 Rg. zu R. 20.60, 200 Mtr. 79 Rg. zu R. 20.47, 600 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 20.35 (brandig), Alles per drei Monate. — Hódmező-Básár helyer: 1000 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 20.80, per drei Monate. — Bester Boden: 150 Mtr. 81 Rg. zu R. 20.65, 100 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 20.55, 600 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 20.40 (ab Ofen), 100 Mtr. 79 Rg. zu R. 20.50, 100 Mtr. 79 Rg. zu R. 20.50, 150 Mtr. 79 Rg. zu R. 20.30, 100 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 20.20, Alles per drei Monate. — Devaványaer: 1000 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 20.85, per drei Monate. — Oberungarischer: 500 Mtr. 80 Rg. zu R. 20.50, 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 20.50, Beides per drei Monate. — Rumänischer: 100 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 20.25, per drei Monate. — Serbischer: 6000 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 19.30, per drei Monate.  
 Roggen: 300 Mtr. zu R. 15.30, 200 Mtr. zu R. 15.25, Beides per Kasse, Parität.  
 Safer: 100 Mtr. zu R. 14.40, 200 Mtr. zu R. 14.30, 100 Mtr. zu R. 14.30, 100 Mtr. zu R. 14.25, Alles per Kasse.  
 Mais (alt): 100 Mtr. zu R. 16, per Kasse.  
 Luzerne: 20 Mtr. zu R. 90, per Kasse.  
 Auf dem Terminmarkt zeigte man in unverändert angenehmer Tendenz ein. Die Kurslage war weiter mäßig steigend, doch trat später eine Abwärtigung ein. Der Effektivmarkt war wohl fest, doch kaufen die Käufer nur schwerfällig, die ausländischen Notirungen lehrreichsten nicht und so zog ein Theil der Course ein vor, Realisation zu befragen, unter deren Einfluss die Kurse besonders in Brodfrüchten abdrückten.  
**Vornittags wurden gehandelt:** Weizen per April zu R. 19.98, R. 19.96, R. 20.02 und R. 19.96, Mais per Mai zu R. 19.76, R. 19.78, R. 19.78, R. 19.76, Weizen per Oktober zu R. 17.44, R. 17.48 und R. 17.38, Roggen per April zu R. 15.7, R. 15.68, R. 15.72 und R. 15.64, Roggen per Oktober zu R. 13.98, R. 13.96 und R. 13.98, Mais per Mai zu R. 15.02, R. 15.06 und R. 14.98, Safer per Juli zu R. 14.90 bis R. 14.92, Saferer April zu R. 14.30, R. 14.36 und R. 14.32. — Nachmittags wurde gehandelt (per 100 Kilo): Weizen per April zu R. 19.92 Geld, R. 19.96 Waare, Weizen per Mai zu R. 19.68 Geld, R. 19.70 Waare, Weizen per Oktober zu R. 17.38 Geld, R. 17.40 Waare, Roggen per April zu R. 15.64 Geld, R. 15.66 Waare, Roggen per Oktober zu R. 13.94 G., R. 13.96 W., Mais per Mai zu R. 15 Geld, R. 15.02 Waare, Mais per Juli R. 14.88 Geld, R. 14.90 Waare, Safer per April zu R. 14.90 Geld, R. 14.34 Waare, Safer per Oktober zu R. 12.20 G., R. 12.22 W., Kohlepreis per August zu R. 23.20 Geld, R. 23.40 Waare. — Abends schlossen: Weizen per April zu R. 19.88 Geld, R. 19.90 Waare, Weizen per Mai R. 19.62 Geld, R. 19.64 Waare, Weizen per Oktober R. 17.34 Geld, R. 17.36 Waare, Roggen

per April R. 15.62 Geld, R. 15.64 Waare, Roggen per Oktober R. 13.88 Geld, R. 13.90 Waare, Mais per Mai R. — Geld, R. 15.02 Waare, Mais per Juli zu R. 14.86 Geld, R. 14.90 Waare, Safer per April R. 14.30 Geld, R. 12.20 Waare, Safer per Oktober R. 12.18 Geld, R. 12.20 Waare.  
**Produktengeschäft.** Der Verkehr ist noch immer sehr beschränkt. Amlich notirten: Schweinefett, Stadtmaare R. 132.— Geld, R. 133.— Waare, Speck, Budapest Stadtware, vierkündiger R. 114.— Geld, R. 115.— Waare, Budapest Stadtware, dreikündiger R. 110.— Geld, R. 111.— Waare. — Pflanzenöl: 1904er Ujance-Qualität: bosnische R. 16.75 Geld, R. 17.25 Waare, 100kündiger R. 23.— Geld, R. 24.— Waare, 85kündiger R. 39.50 Geld, R. 40.50 Waare, serbische 1904er Ujance-Qualität R. 13.50 Geld, R. 14.— Waare, 85kündiger R. 37.50 Geld, R. 38.— Waare. Pflanzenölen n. n. n. flavonisches 1904er R. 25.75 Geld, R. 26.— Waare, serbisches 1904er R. 22.50 Geld, R. 23.— Waare. — Kleinfäden: Luzerne, ungarische 1904er R. 82.— Geld, R. 98.— Waare, Rothflee, feinkörniger 1904er R. 104.— Geld, R. 116.— Waare, mittelförniger 1904er R. 120.— Geld, R. 128.— Waare, grobkörniger 1904er R. 130.— Geld R. 146. Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Theiß: 77 Rg. R. 19.95-20.15, 78 " " 20.15-20.35, 79 " " 20.20-20.40, 80 " " 20.35-20.65, 81 " " 20.50-20.70. Banater: 77 Rg. R. 19.75-19.95, 78 " " 19.85-20.15, 79 " " 20.10-20.30, 80 " " 20.35-20.55, 81 " " 20.25-20.50. Weisenburger: 77 Rg. R. 19.95-20.15, 78 " " 20.05-20.25, 79 " " 20.10-20.30, 80 " " 20.25-20.55, 81 " " —. Bácskauer: 77 Rg. R. 19.95-20.15, 78 " " 20.05-20.25, 79 " " 20.10-20.30, 80 " " 20.25-20.45, 81 " " 20.25-20.50.

**Waggen, Ia neu** R. 15.10-15.50  
**Waggen, Mittel, neu** R. 15.—-15.15  
**Gerste, Futter, Ia** R. 14.40-14.80  
**Gerste, Futter, IIa** R. 14.15-14.40  
**Safer Ia** R. 14.45-14.75  
**Safer, Mittel** R. 14.25-14.45  
**Mais, neu** R. 15.55-15.75  
**Mais, ungarischer** R. 15.75-15.95

**Termin.**  
 Weizen per April R. 19.92-19.96  
 Weizen per Mai R. 19.68-19.70  
 Weizen per Oktober R. 17.38-17.40  
 Roggen per April R. 15.64-15.66  
 Roggen per Oktober R. 13.94-13.96  
 Mais per Mai R. 15.—-15.02  
 Mais per Juli R. 14.88-14.90  
 Safer per April R. 14.30-14.34  
 Safer per Oktober R. 12.20-12.22  
 Kohlepreis per August R. 23.20-23.40

**Kartoffeln**

zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm

	Weiß	Rosa	Gelb
Transdanubische	6.20-6.50	8.—-8.20	7.80-8.20
Oberungarische	6.20-6.50	8.—-8.20	7.80-8.20
Nyirer	6.20-6.50	8.—-8.20	8.—-8.40
Siebenbürger	5.90-6.20	7.60-8.—	7.80-8.—
Bester	6.30-6.60	8.—-8.50	7.80-8.20

zu landwirthschaftlichen und industriellen Zwecken effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm

	Weiß	Rosa	Gelb
Transdanubische	5.20-5.40	7.20-7.70	7.40-7.80
Oberungarische	5.—-5.40	7.20-7.70	7.40-7.80
Nyirer	5.20-5.40	7.20-7.70	7.40-7.80
Siebenbürger	5.—-5.20	7.20-7.60	7.40-7.80
Bester	5.20-5.40	7.20-7.60	7.40-7.80

**Budapest, 27. Februar. (Spiritus.)** Rohspiritus notirt: Budapest lofo R. 49.50 G., R. 50.50 W.

**Wasserstand.**

27. Februar.

	Centimeter	°		Centimeter	°
<b>Donau</b>			<b>Theiß</b>		
Schärding	+ 48	> 2	M. Sziget	+ 27	> 12
Donau			Zelzobán	+ 57	> 13
Pöchlén	+ 190	> 2	Zsiga-Ischlak	+ 12	> 14
Enns	+ 82	> 2	S. Marnon	+ 20	> 14
Wien	+ 70	> 4	Geop. (Zápoly)	+ 30	> 14
Bregenz	+ 126	> 4	Zsolna	+ 22	> 14
Sonoma	+ 228	> 21	Zsiga-Ischlak	+ 38	> 14
<b>Gran</b>			Szolnok	+ 96	> 14
Budapest	+ 162	> 14	Songrád	+ 139	> 14
Pápa	+ 169	> 88	Szeged	+ 59	> 14
Baja	+ 362	> 4	Zsibó-Seck	+ 18	> 11
Mohács	+ 364	> 12	Zlatar	+ 37	> 11
Gombos	+ 372	> 18	<b>Samos</b>		
Ujvidék	+ 238	> 4	Anahida	+ 46	> 12
Jimona	+ 238	> 11	Deo	+ 112	> 12
Pancsova	+ 218	> 11	Stuár	+ 112	> 12
Bájos	+ 234	> 6	<b>Körös</b>		
Drenova	+ 176	> 4	Sonade		
Orsova	+ 234	> 32	Szagosárd	+ 0	> 8
<b>Wag</b>			Schwarze		
Jolna	+ 6	> 10	Tenke	+ 96	> 45
Trencsén	+ 44	> 8	Beke	+ 128	> 20
Szeged	+ 62	> 2	Borosjenő	+ 528	> 100
<b>Raab</b>			Doppelt		
Sopron	+ 56	> 7	Selcs	+ 230	> 100
Raab	+ 242	> 16	Bereclutje		
<b>Frau</b>			Gyoma	+ 230	> 100
Bacs	+ 83	> 1	<b>Maros</b>		
Gyula	+ 80	> 2	Sanyasta	+ 8	> 12
Bács	+ 3	> 2	Ab	+ 11	> 8
Gyeg	+ 132	> 8	Prot	+ 26	> 8
<b>Gabe</b>			<b>Temes</b>		
Agam	+ 80	> 10	Sag	+ 80	> 10
Sifet	+ 185	> 31	Riem-Rotely	+ 140	> 12
Sut-Grabit	+ 507	> 23	<b>Bega</b>		
Broos	+ 505	> 34	Risko	+ 106	> 15
Mitrova	+ 354	> 16	Temesvár	+ 45	> 15
			Gr. Becster	+ 8	> 18

Erklärung der Zeichen: + über Null, - über Null, > gestiegen um, < gesunken um, ° Temperatur nach Celsius, \* Eiswasser, † unbestimmt.

